

**DIERIG**  
**HOLDING AG**



gegründet 1805

**Geschäftsbericht 2013**

Werte in Mio. €	2013	2012	2011	2010	2009
Umsatz	72,3	72,8	77,0	71,1	63,0
Auftragseingang	80,3	79,0 <sup>1)</sup>	96,3	88,0	65,7
Auftragsbestand per 31.12.	21,3	19,1	17,2	23,6	17,4
Personalaufwand inkl. betrieblicher Altersversorgung	9,3	9,1 <sup>2)</sup>	9,0	8,8	7,4
Zahl der Mitarbeiter per 31.12.	194	190	200	198	196
Investitionen	4,6	7,1	3,8	1,1	1,6
Abschreibungen	1,8	1,6	2,6 <sup>3)</sup>	1,6	2,5
Bilanzsumme	101,7	97,5	98,9	94,4	93,0
Rückstellungen <sup>4)</sup> langfristig/kurzfristig	18,7	18,8	17,2	17,7	17,3
Eigenkapital	28,4	24,1	23,5	22,9	21,6
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	6,2 <sup>5)</sup>	4,0 <sup>2,5)</sup>	1,7	1,5	3,2 <sup>3)</sup>
Entwicklung des Aktienkurses pro Stückaktie <sup>6)</sup>					
Jahreshoch in €	12,20	16,00	15,50	11,10	10,10
Jahrestief in €	7,80	10,25	10,49	8,30	5,79

<sup>1)</sup> Bereinigt um die Sparte Futterstoff.

Aufgrund einer geänderten Zuordnung ist eine Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr nur bedingt möglich.

<sup>2)</sup> Nach Anpassung IAS 19 (siehe Seite 56, Anhang Nr. 1, Ergebnis 2012 ohne IAS-19-Anpassung € 2,0 Mio.).

<sup>3)</sup> Teilauseinandersetzung des Vermögens der MCA Martini Textil GmbH & Co. Veredelungswerke KG.

<sup>4)</sup> Inkl. Zinsanpassungen bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen (siehe Seite 65, Anhang Nr. 19).

<sup>5)</sup> Im Jahresergebnis 2009/2012/2013 sind Gewinne aus Grundstücksveräußerungen enthalten. Diese Gewinne wurden komplett reinvestiert.

<sup>6)</sup> Auf die einzelne Stückaktie entfällt ein rechnerischer Anteil am Grundkapital von € 2,62 (siehe Seite 64, Anhang Nr. 17).

## FINANZKALENDER 2014

Jahresabschluss 2013	31.03.2014
Zwischenbericht I. Quartal	08.05.2014
Hauptversammlung	27.05.2014
Halbjahresfinanzbericht	19.08.2014
Zwischenbericht III. Quartal	07.11.2014
Geschäftsjahresende	31.12.2014

Weitere Informationen:

[www.dierig.de](http://www.dierig.de)

[info@dierig.de](mailto:info@dierig.de)

4–5	Brief an die Aktionäre
6–27	Magazin
28–29	Bericht des Aufsichtsrates
30–31	Corporate Governance – Bericht der Dierig Holding AG
32–47	Konzernlagebericht des Vorstandes der Dierig Holding AG
48–49	Konzernbilanz der Dierig Holding AG zum 31. Dezember 2013
50–51	Konzern-Gesamtergebnisrechnung der Dierig Holding AG für das Geschäftsjahr 2013
52	Konzernkapitalflussrechnung
53	Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung
54–55	Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens der Dierig Holding AG
56–80	IFRS-Konzernanhang der Dierig Holding AG
81	Bestätigungsvermerk
82	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
83	Konzernanteilsbesitz der Dierig Holding AG
84–85	Bilanz der Dierig Holding AG zum 31. Dezember 2013
86	Gewinn- und Verlustrechnung der Dierig Holding AG für das Geschäftsjahr 2013
87	Entwicklung des Anlagevermögens der Dierig Holding AG

Verehrte Aktionäre,

die Wurzel des Wortes „Brief“ ist das lateinische „brevis“ und bedeutet kurz. So wollen wir uns in diesem Brief an Sie kurz fassen, zumal wir Ihnen den Geschäftsverlauf des Jahres 2013 in der gebotenen Ausführlichkeit im Geschäftsbericht vorstellen.

Getreu der Devise „Das wichtigste zuerst“ lassen wir Ihnen jetzt gleich eine gute Nachricht zukommen: Trotz eines moderaten Umsatzrückgangs gegenüber dem Vorjahr sind im Jahr 2013 alle Bereiche des Dierig-Konzerns wieder in die Gewinnspur zurückgekehrt. Vorstand und Aufsichtsrat werden daher der Hauptversammlung am 27. Mai 2014 vorschlagen, für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende in Höhe von 20 Cent je Aktie auszuschütten. Dass wir ein Drittel mehr ausschütten wollen als für die Geschäftsjahre 2010 und 2011, ist ein deutliches Signal, dass wir ein gutes Jahr 2013 hinter uns haben. Was die weitere Entwicklung des Unternehmens betrifft, sind wir ebenfalls optimistisch – und hoffen, dass sich die Ertragsstärke der Vergangenheit und der Optimismus für die Zukunft im Kurs der Dierig-Aktie widerspiegeln werden.

Wenngleich die Liquidität in der Dierig-Aktie durch unseren Designated Sponsor sichergestellt worden ist, hat sich der Kurs in der ersten Jahreshälfte von 12 Euro auf rund 8 Euro gesenkt. Erfreulicherweise konnte der Kurs nach den Ferien im September wieder an alte Erfolge anknüpfen und erreichte 11,40 Euro und konnte dieses Niveau halten, verminderte sich aber bis zum Jahresende auf 10 Euro. Durch die Aktivitäten des Designated Sponsors konnten dabei die Stückzahlen der Dierig-Aktie deutlich erhöht werden. So sind an bestimmten Handelstagen 30.000 Dierig-Aktien umgegangen.

Dass wir 2013 einen erfreulichen Gewinn erzielen konnten, war keine Selbstverständlichkeit. Wir bedanken uns daher ausdrücklich bei allen unseren Mitarbeitern, die engagiert und motiviert alle Herausforderungen gemeistert haben. Davon gab es im Berichtsjahr viele. Zunächst war 2013 in Deutschland ein großes Wahljahr – und in Wahljahren, das wissen wir aus langer Erfahrung, läuft der private Konsum in der Regel schlecht. Dies traf auch 2013 zu. Warum die Konsumenten in Wahljahren ihr Geld möglichst zusammenhalten? Viele Bürger trauen den Wahlversprechen der Politiker nicht. Vielmehr fürchten die Menschen, dass die Wahlversprechen entweder nicht eingelöst werden, oder ahnen, dass sie am Ende die Zeche bezahlen dürfen. So war es auch nach der Bundestagswahl 2013, etwa bei den Renten. Die gute Beschäftigungssituation in Deutschland würde durchaus Spielräume bieten, um die Rentenbeiträge zu senken. Dies würde die Unternehmen entlasten und die Kaufkraft der Konsumenten vergrößern. Allerdings zog es die große Koalition vor, milliardenteure Wahlgeschenke zu verteilen, die Union die „Mütterrente“, die Sozialdemokratie die „Rente ab 63“.

Im Jahr 2013 stieg zwar die Inlandsnachfrage in Summe, aber die Textilwirtschaft und insbesondere das Segment Bekleidung konnten davon nicht profitieren. Etwas besser war die Konjunktur im Bereich Heimtextilien, aber auch in unserem Kerngeschäft Bettwäsche können Marktanteile nur noch über Verdrängung gewonnen werden.

Der harte Wettbewerb auf der Anbieterseite geht mit Verschiebungen in den Vertriebswegen einher. Das Kaufhaus zieht immer weniger. Was funktioniert, ist neben dem Online-Shopping der Erlebniseinkauf, sind innerstädtische Shopping-Center, mit einem Laden neben dem anderen, mit Spiel und Spaß für die Kleinen und einer Wellness-Oase für die Großen. Bettwäsche sucht man in den Shopping-Centern oft vergeblich. Wenn überhaupt, hat sie der Kaffeeröster im Regal, als Billigware. Der Heimtex-Handel tut sich mit dem Geschäftsmodell „Shopping-Mall“ schwer, da er die Mieten dort kaum verdient.

Wir sind zuversichtlich, dass wir die Marktverschiebungen weiterhin gut bewältigen. Unsere Marken fleurette und Kaepfel sind im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus von Tschechien bis zur Schwarzmeerküste präsent und haben im Wettbewerbsvergleich 2013 wieder an Stärke zunehmen können. In der Schweiz stieg der Bettwäscheumsatz von fleurette um 16 Prozent, in Österreich um 2 Prozent und in Deutschland um 6,5 Prozent. Ein Erfolgsrezept besteht einerseits aus sofort lieferfähigen und qualitativ hochwertigen Standards und andererseits aus modischen Kollektionen. Auch unsere Gesellschaft Kaepfel hat trotz leicht gesunkener Umsätze 2013 wieder ein erfreuliches Ergebnis erzielt.

Gut haben sich 2013 auch unsere textilen Handelsgesellschaften geschlagen, wenngleich die Tochtergesellschaft BIMATEX erneut im Handel mit Abnehmern in Frankreich und Südeuropa Umsatzrückgänge in Kauf nehmen musste. Dafür stabilisierte sich das Objektgeschäft. Hier gelangen uns technische Innovationen, mit denen wir uns von Wettbewerbern im Billigsegment abheben. Der Handel mit Afrika-Damasten lief nach der Beruhigung der politischen Lage in Mali stabil. Gleichwohl nimmt in Afrika der Wettbewerbsdruck zu.

Daher verlassen wir uns nicht auf das Erreichte, sondern haben mit der Entwicklung und dem Handel von technischen Textilien ein früheres Geschäftsfeld wiederbelebt und uns im Jahr 2013 konzeptionell darauf vorbereitet, 2014 in den Handel mit Hightech-Geweben für die Nass-Trocken-Filtration einzusteigen. Das Geschäft ist sehr speziell, die Anforderungen an die Textilien sind enorm hoch. Die Umsatzplanungen für 2014 sind, wie von uns zu erwarten, in diesem Segment vorsichtig. Gleichwohl haben wir uns in diesem Marktsegment einiges vorgenommen. Wir hoffen, Ihnen in den Zwischenberichten und im nächsten Geschäftsbericht die ersten Erfolge der neuen Sparte präsentieren zu können.

Das Immobiliengeschäft setzte im Jahr 2013 den Wachstumskurs der vergangenen Jahre fort. 2013 haben wir entwickelt und gebaut. Der ehemalige Schlacht- und Viehhof in Augsburg beispielsweise zeigt heute ein anderes Gesicht als vor wenigen Jahren. Damals eine Industriebrache, ist das Gelände heute eine Flaniermeile mit großartigen gastronomischen Angeboten, auf dem viele neue Arbeitsplätze entstanden sind. Für unser Unternehmen ist das Areal ein großer Erfolg und auch unsere Stadt Augsburg profitiert davon, weil sie an Attraktivität gewinnt. Damit ist die These, dass unternehmerischer Erfolg auch dem Gemeinwohl nutzt, ein weiteres Mal bewiesen und belegt.

An diesem Standort kamen 2013 mehrere Bauvorhaben zum Abschluss, gleichzeitig war Baubeginn an den ehemaligen Nachtstallungen, die wir im Mieterauftrag zu einem Restaurant und einem Feinkosthandelsgeschäft umwandeln. Ein guter Standort zieht weitere Interessenten an, deshalb sind wir optimistisch, was die Entwicklung und Vermarktung der Restflächen angeht. Pünktlich abgeschlossen haben wir den Neubau einer Lagerhalle am 2012 erworbenen Standort Porschestraße in Gersthofen. Die Erlöse, die wir 2013 aus Grundstücksverkäufen am Standort Augsburg-Mühlbach und in Bocholt erzielt haben, sind gänzlich in diese Projekte geflossen. Auch wenn sich das Immobilien-Portfolio verändert, Substanz bleibt Substanz – und mehrt sich. Ebenfalls am Standort Mühlbach haben wir im Berichtsjahr die Planungen für ein neues Geschäftshaus vorangetrieben und zum Jahresende die Eingabeplanung eingereicht. Ein verkauftes Grundstück am Standort

Augsburg-Mühlbach war laut Bebauungsplan für den Wohnungsbau vorbestimmt, durch den Grundstücksverkauf haben wir vom Wohnimmobilien-Boom in Augsburg profitieren können.

Unser Immobilienvermögen ist heute wertvoller und rentabler als je zuvor. Höher als zuvor ist auch unsere Bilanzsumme. Dies liegt daran, dass anders als in der Steuerbilanz in unserer nach BilMoG und IFRS aufzustellenden Konzernbilanz keine 6b-Rücklagen mehr möglich sind. Dieses verzerrte Bild erschließt sich leider nur noch Fachleuten. Auch machen neue Vorgaben und Pflichtangaben es notwendig, dass unser Geschäftsbericht, den wir erst im vergangenen Jahr verschlankt haben, schon wieder an Umfang zunimmt. Dinge, die bislang im Anhang gut aufgehoben waren, müssen nun zusätzlich im Lagebericht erörtert werden. Grundsätzlich sehen wir die zunehmende Bürokratie mit Sorge. Dies betrifft nicht nur die Berichterstattung über den Geschäftsverlauf, sondern auch unser Kerngeschäft mit Textilien und Immobilien. Anstatt uns mit bürokratischen Dingen zu beschäftigen, würden wir uns lieber darauf konzentrieren, das Unternehmen und seine Produkte und Dienstleistungen strategisch zu entwickeln. Dies jedenfalls sehen wir als unsere Hauptaufgabe an.

Christian Dierig

Bernhard Schad

Vorstand der Dierig Holding AG





1957

Dieses Bild entstand 1957, im 152. Jahr der Geschichte der Firma Dierig – und Geburtsjahr des heutigen Vorstandssprechers Christian Dierig. Aber nicht dessen Geburt wurde bei der Aufnahme gefeiert, vielmehr wurde ein Erweiterungsbau eingeweiht. Ganz rechts im Bild steht Christian Gottfried Dierig, damals 34 Jahre jung. 1945 hatte er als Hilfsschlosser in der Firma angefangen, acht Jahre später, im Jahr 1953, wurde er Mitglied des Vorstandes. Nach 37 Jahren im Vorstand wechselte er 1990 in den Aufsichtsrat und bekleidete das Aufsichtsratsmandat 23 Jahre lang. 2013 verzichtete er auf die Wiederwahl und ist seither Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrates.

Der Herr in der Bildmitte ist Dr. Hans Christian Dierig, Großvater von Benjamin Dierig, der heute in der Immobiliensparte des Konzerns das Familienerbe verwaltet und mehr. 1957 war für die westdeutsche Textilindustrie das Jahr der Wende. Erstmals wurden mehr Textilien in die Bundesrepublik eingeführt als deutsche Unternehmen exportierten.

## Das Unternehmen

Dierig wurde 1805 gegründet. Seit 208 Jahren versorgen wir die Menschen mit Textilien. Unsere Gesellschaften und Marken machen Mode, handeln international mit Roh- und Fertigtgeweben vielfältiger Qualitäten, bieten Objekttextilien für Hotels, Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen an und vermarkten technische Textilien. Und wir produzieren designstarke Markenbettwäsche. Mit den Bettwäsche-marken fleurette und Adam Kaepfel zählen wir zu den Marktführern im deutschsprachigen Raum.

Seit dem frühen 19. Jahrhundert ist Dierig auch ein Immobilienunternehmen. In historischer Zeit baute Dierig für den Eigenbedarf Spinnereien, Webereien und Ausrüstungsbetriebe und schuf so ein umfangreiches Immobilienvermögen. Seit der Verlagerung der textilen Produktion ins Ausland wird dieses Immobilienvermögen professionell verwaltet, entwickelt und vermarktet. Die Liegenschaften umfassen rund 500.000 Quadratmeter Grundstücks- und 150.000 Quadratmeter Gebäudeflächen an den Standorten Augsburg und Kempten sowie in Bocholt. Bestandteil der Immobilienstrategie ist, Veräußerungsgewinne zu reinvestieren und das Immobilienvermögen durch gezielte Zukäufe zu vergrößern.



# Made in Verantwortung

Kennen Sie LOHAS? Die Abkürzung steht für „Lifestyle of Health and Sustainability“ und bezeichnet Menschen, die einen von Gesundheitsbewusstsein und Nachhaltigkeit geprägten Lebensstil pflegen. LOHAS sind Menschen, die schöne, gute, langlebige, ökologisch und fair hergestellte Produkte mögen und auch kaufen. In jeder fleurette-Kundin, in jedem fleurette-Kunden steckt ein bisschen etwas von den LOHAS – und das war schon so, als es den neuen Begriff aus der Lifestyle-Welt noch gar nicht gab.





Heute kaufen immer mehr Menschen bewusst ein. Das Gemüse wird im Bioladen gekauft, das Fleisch kommt vom Selbstvermarkter, das Auto darf gerne sparsam sein, vielleicht ein Hybrid, die Uhr ist wieder mechanisch, mit Handaufzug. Mit Verzicht hat dies wenig zu tun, sondern mit einem neuen Qualitätsbewusstsein der Konsumenten. „Nicht mehr Geiz ist geil, sondern ein Stück, das ruhig etwas mehr kosten darf, wenn man daran lange Jahre seine Freude hat“, sagt Jürgen Langmann, Geschäftsführer der fleuresse GmbH. „Dieser Trend kommt unserer Markenbettwäsche natürlich entgegen.“ Damit die Kundinnen und Kunden auch erfahren, dass sie mit fleuresse Qualitätsware kaufen, liegt den aktuellen Kollektionen seit dem Jahr 2013 ein kleiner Flyer bei. Der Titel der Schrift lautet „Made in Verantwortung“.

Im Flyer erfahren die Käufer einiges über den Ursprung ihrer Bettwäsche. Darin nachzulesen ist zum Beispiel, dass die feinste Baumwolle 300 Jahre lang aus Ägypten kam. Ägyptische Baumwolle ist langstapelig, hat also besonders lange Fasern. Nur ägyptische Baumwolle darf eigentlich den Zusatz „Mako“ tragen, wobei Baumwolle aus anderen Herkunftsregionen heute auch diese Qualität erreicht. Früher wurde Baumwolle in Ballen aus der Herkunftsregion importiert und in Europa gesponnen und verwoben. Inzwischen finden Spinnerei und Weberei in den Herkunftsregionen statt. Dafür sprechen mehrere Gründe. Die Verarbeitung in der Herkunftsregion ist wirtschaftlicher. Die Verarbeitung in der Herkunftsregion spart außerdem CO<sub>2</sub>-Emissionen. Es werden keine voluminösen Ballen, sondern Stoffrollen transportiert. Außerdem werden in den Her-

kunftsändern nicht nur Arbeitsplätze in der Landwirtschaft, sondern hochqualifizierte Industriearbeitsplätze geschaffen. Langmann: „Bei unserer Ware werden die Arbeitsbedingungen in den Spinnerei- und Webereibetrieben regelmäßig kontrolliert.“

Auch werden die Kunden darüber informiert, dass das Färben und Bedrucken besonders zu kontrollierende Arbeitsschritte sind. Kollektionsware von fleuresse wird ausschließlich in der EU, beispielsweise in Deutschland und Italien, gefärbt und bedruckt. Dort gelten die höchsten Umweltstandards. Dies bedeutet: kontrollierter Einsatz ausschließlich hautverträglicher und unschädlicher Farbstoffe, kontrollierte Verarbeitung. Daher dürfen die Bettwäschegarnituren von fleuresse das Label „OEKO-TEX® Standard 100“ tragen, das die Hautverträglichkeit belegt. Bettwäsche von fleuresse entspricht der Zertifizierungsklasse II für hautnah verwendete Textilien und hat nach der Babybekleidung die zweitstrengsten Auflagen zu erfüllen. Ein wesentlicher Punkt ist die Konfektion. Zwar hielten sich die Bilder der brennenden Textilfabriken in Pakistan nicht lange in den Medien, die Menschen haben die schrecklichen Geschehnisse aber nicht vergessen. Die Konfektion der in Deutschland verkauften Markenbettwäsche von fleuresse, also der Zuschnitt, das Vernähen und das Ausstatten mit haltbaren Markenreißverschlüssen, erfolgt grundsätzlich innerhalb der Europäischen Union, zum großen Teil in Deutschland. Was in der Schweiz und in Österreich verkauft wird, stammt sogar aus eigenen Nähereien.



# Das Laken wird intelligent

Im Geschäftsbericht 2012 haben wir über das internationale Handelsgeschäft der BIMATEX Textil-Marketing- und Vertriebs-GmbH berichtet. Am Umsatz gemessen ist der Handel mit Rohgeweben das größere Geschäftsfeld. Die Abnehmer in Südeuropa und Frankreich, überwiegend Konfektionäre im Heimtextilien-Markt, leiden seit geraumer Zeit unter den Folgen der Staatsschuldenkrise. Die BIMATEX unterstützt die Kunden durch besondere Servicepakete wie den Kleinmengenverkauf

ab Lager und die Erfüllung von Sonderwünschen – in der Erwartung, dass es bald wieder aufwärts geht. Mit der Textilkrise im Süden und Westen Europas gewinnt nun das zweite Geschäftsfeld der BIMATEX, der Vertrieb von Objekttextilien, an Bedeutung. Objekttextilien sind beispielsweise Bettwäsche und Frottierwaren für Hotels oder Krankenhausbettwäsche und OP-Kittel für Kliniken. In diesem Bereich wartet BIMATEX mit Innovationen auf: intelligenten Hotelbettlaken zum Beispiel.





Ein Blick in eine Großwäscherei. Die Mitarbeiter schieben große Rollwagen zu den Waschmaschinen. In Windeseile packen sie Hotelbettwäsche und Handtücher in die großen Trommeln. Ebenso schnell zerren sie die gewaschene und getrocknete Wäsche wieder heraus. Die Heißmangel läuft und läuft. Alles muss schnell gehen, das Waschen darf wenig kosten. Schließlich muss selbst in einem Billighotel an der Autobahn die Bettwäsche bei jedem neuen Gast gewechselt werden. Einen zeitaufwendigen Vorgang gab es aber bisher in der Großwäscherei. Die Wäscherei muss die Bettwäsche am Schluss wieder dem einzelnen Kunden zuordnen. Und der Kundenname steht aufgedruckt auf einem winzigen Etikett.

„Wir haben nach Möglichkeiten gesucht, dass die Wäschereien sich das Suchen nach dem Etikett sparen können“, berichtet BIMATEX-Geschäftsführer Jochen Stiber. „Mit RFID-Chips haben wir die Lösung gefunden.“ Hunde- und Katzenhalter wissen beim Stichwort RFID-Chip sofort Bescheid, denn Hasso oder Minka werden schon seit mehreren Jahren mit diesen Chips markiert. Dass aber auch die Daten von Bettwäschestücken und Handtüchern auf einem Chip hinterlegt und berührungslos mit einem Funkscanner ausgelesen werden, ist relativ neu. Den Wäschereien gefällt der neue Service, weil sie den Eigentümer des Wäschestücks schneller herausfinden können. Die Wäsche fährt einfach an einem Lesegerät vorbei. Zum Einsatz kommen bei BIMATEX besondere Chips. Sie müssen den hohen Temperaturen beim Waschen, Trocknen und Bügeln widerstehen, auch darf ihnen weder Wasser noch Waschmittel etwas anhaben. Neben den Wäschereien profitieren auch

Hotels, Krankenhäuser und Pflegeheime von den Daten auf den eingewählten Chips. Denn der Chip kennt nicht nur den Eigentümer der Wäsche, er weiß auch, wann das Wäschestück produziert wurde und wie lange es schon eingesetzt wird. Damit lassen sich alte Wäschestücke ganz einfach und bequem aussortieren. „Als Gegenleistung für die Zeitersparnis können wir natürlich einen etwas besseren Preis verlangen“, freut sich Stiber.

### Innovationen in vielen Bereichen

Das intelligente Bettlaken ist nur eine von vielen innovativen Entwicklungen im Objekttextilbereich der BIMATEX. Auch auf anderen Feldern zeigt sich die Dierig-Tochter erfinderisch. Hotelwäsche muss beispielsweise nicht mehr nur langweilig „weiß uni“ sein. BIMATEX hat auch buntgewebte, hübsche und zur Zimmereinrichtung passende Qualitäten im Angebot. Hotels können sich diese Bettwäsche auch in Firmenfarben herstellen lassen. Die Marketing-Fachleute der Hotels sind davon äußerst angetan. Damit niemand die Muster kopiert, sind sie zum Musterschutz beim Patentamt angemeldet.

„Im Medizinbereich gibt es ebenfalls Neuerungen“, verrät Stiber. Beispielsweise bei den OP-Kitteln, die Patienten vor ihrer Operation anziehen müssen. Die gab es bisher nur in der Einheitsgröße für Erwachsene. Kinder verschwanden darin. Vor der Operation ohnehin schon verängstigt, bekamen die kleinen Patienten beim Hineinschlüpfen in die übergroßen Kittel oft noch mehr Angst. BIMATEX hat nun auch OP-Kittel in Kindergrößen und bunten Farben im Angebot. Die Kittel sind klein, aber die Nachfrage ist groß!

# Schablonendenken war gestern





Im Atelier der Adam Kaepfel GmbH denken die Designerinnen und Designer seit zwei Jahren in neuen Farbwelten. Der Digitaldruck kommt mit Macht. Das Denken in Schablonen – dies ist durchaus wörtlich zu nehmen – hat ausgedient. Ganz neue Motive sind möglich und verkaufen sich bestens. Zum Beispiel die Papageienfedern aus der aktuellen Designer-Kollektion.

Im konventionellen Textildruck auf Rotationsdruckmaschinen werden die einzelnen Farben nacheinander in einzelnen Druckwerken auf den Stoff gedruckt. Wo Farbe auf den Stoff kommt, wird durch Schablonen festgelegt. Der Farbenvielfalt sind damit enge technische Grenzen gesetzt. Große Rotationsdruckmaschinen bestehen aus zehn bis zwölf, maximal 15 hintereinander geschalteten Druckwerken. Damit sind auch pro Durchgang maximal 15 Farben möglich. „Mit dem Digitaldruck ist dies anders geworden“, erklärt Alfred Wickmair, kaufmännischer Geschäfts-

führer der Adam Kaepfel GmbH. „Moderne Digitaldruckmaschinen erzeugen bis zu 380 verschiedene Farben.“ Dabei erreichen die Digitaldruckmaschinen Geschwindigkeiten, die fast an die der Rotationsdruckmaschinen heranreichen.

Das neue technische Verfahren macht es nun möglich, fotorealistische Motive auf den Stoff zu drucken. Die Designer erleben bei der Konzeption von Motiven ganz neue Freiheiten und können aus dem Vollen schöpfen. „Der Digitaldruck wird die Bettwäschemode und damit den Einrichtungsstil der jüngeren Generation verändern“, ist sich Alfred Wickmair sicher. „Natürlich wird es bei der bedruckten Bettwäsche weiterhin Streifenmuster und Karos geben. Aber die Zukunft ist bunt und digital.“

Mehr oder minder alle namhaften Bettwäschehersteller versuchen sich heute im Digitaldruck. „Wir waren aber unter den ersten Anbietern, die es geschafft haben, die neuen technischen Möglichkeiten in gut verkäufliche Kollektionen zu übersetzen“, erklärt Jürgen Mayr, der sich in der Kaepfel-Geschäftsführung um die Resorts Vertrieb und Marketing kümmert. Nicht nur der Handel, auch die Konsumenten reagieren sehr positiv auf die neuen Möglichkeiten im Textildruck. Die Verkaufszahlen der digital bedruckten Bettwäsche stimmen, obwohl eine Garnitur im Handel rund 100 Euro kostet und damit um einiges teurer ist als konventionell bedruckte Bettwäsche. Dies liegt an den hohen Anschaffungskosten der Digitaldruckmaschinen und an den teuren Druckfarben. „Neue Technologien kosten am Anfang immer etwas mehr“, erklärt Jürgen Mayr. Dass sich die digital bedruckte Bettwäsche heute schon trotz höherer Preise verkauft, ist für ihn ein gutes Zeichen: „Die Konsumenten sind bereit, für innovative Dinge mehr auszugeben. Der Digitaldruck hat die Preisspirale nach unten durchbrochen.“ Zwar ist heute schon absehbar, dass die Herstellungskosten und damit die Verkaufspreise für digital bedruckte Bettwäsche in Zukunft sinken werden. Die Marke Kaepfel wird darunter dennoch nicht leiden. Wenn die digital bedruckte Bettwäsche erschwinglicher wird, erreicht sie größere Konsumentenschichten.



# „Advanced Materials“ schaffen klare Verhältnisse

Ein Kerngeschäft der Christian Dierig GmbH ist der Export von Damasten, größtenteils nach Westafrika. Das Geschäft läuft, Afrika ist ein Wachstumsmarkt, auf dem sich immer mehr internationale Konzerne blicken lassen und Geschäfte machen wollen. Gleichwohl bleiben Afrika-Geschäfte einigermmaßen riskant. Um die Risiken aus diesem Geschäft zu begrenzen, hat die Christian Dierig GmbH eine alte Sparte wiederbelebt: den Vertrieb technischer Textilien. 2012 stieg die Gesellschaft mit Trägerstoffen für industrielle Schleif- und Polierscheiben in das Geschäft ein. 2013 wurden die Grundlagen für deutlich anspruchsvollere und lukrativere Projekte gelegt. Es geht um Filterstoffe für die Nass-Trocken-Filtration. Wohin der Weg geht, erklärt Guido Rauße. Der Chemieingenieur soll 2014 mit seinem Wissen und seinen Kontakten das Geschäft mit Textilien für Industriefilter ankurbeln.

## **Herr Rauße, wofür sind Filterstoffe für die Nass-Trocken-Filtration eigentlich gut?**

Guido Rauße: Es gibt Hunderte von Anwendungen. Ohne Filterstoffe gäbe es zum Beispiel das Papier für diesen Geschäftsbericht nicht, wenigstens wäre es nicht weiß, sondern schmutzig-grau. Dem Papier wird das Weißpigment Titandioxid beigemischt. Davon werden jedes Jahr mehrere Millionen Tonnen produziert. Auch in Sonnenschutzmitteln, Farben und Lacken steckt Titandioxid. Es entsteht bei einer Nassreaktion, bei der es, laienhaft gesprochen, ausflockt. Deshalb wird am Ende des Herstellungsprozesses filtriert. Das Filtertextil muss dabei besonderen Anforderungen entsprechen.

## **Die da wären?**

Guido Rauße: Weil die Lösung sauer ist, muss der Stoff Säure vertragen können. Außerdem muss die Durchlässigkeit stimmen. Der Hersteller will nach Möglichkeit nur ein- oder zweimal filtrieren, um alles im Filter zu erwischen, und nicht fünf- oder sechsmal. Daher muss der Filterstoff auch einen gewissen Druck aushalten. Und zum Schluss soll der Filterkuchen nicht am Gewebe kleben, sondern im Idealfall vom Filterstoff abfallen.

## **Sie sprachen von Hunderten von Anwendungen. Welche gibt es noch?**

Guido Rauße: In der Chemie und Pharmazie wird viel filtriert, aber auch in der Lebensmittelindustrie. Fruchtsäfte wie Apfelsaft werden nur klar, wenn sie filtriert worden sind. Das ist verfahrenstechnisch heikel. Das Ausgangsmaterial ist ein Naturprodukt, je nach Obstsorte und Reifegrad sind in der einen Pressung mehr und in der anderen weniger Schwebstoffe, manchmal sind die Schwebstoffe größer, manchmal kleiner. Die Filter setzen also unterschiedlich schnell zu, beim einen gibt es Durchschlag, beim anderen nicht. Das Ziel ist





natürlich, mit wenigen Filtrationen ein klares Ergebnis zu erreichen. Der Kunde will klare Verhältnisse. Die eingesetzten Filterstoffe müssen selbstverständlich lebensmittelecht sein. Aber auch anderswo, etwa im Klärwerk, gibt es wieder eine Nass-Trocken-Separation. Textilfilter begleiten uns also von A bis Z.

**Der Sprung vom süßen Apfelsaft zum Klärwerk kommt abrupt, der Schauplatz ist nicht besonders appetitlich. Können Sie uns trotzdem erklären, was im Klärwerk passiert?**

Guido Rauße: Ich versuche es mal – mit möglichst geringem Ekelfaktor. Im Klärwerk entsteht Klärschlamm. Der wird oft verbrannt. Zuvor wird das Wasser durch eine Filterpresse herausgedrückt. Je trockener das Ergebnis, desto höher der Brennwert, desto niedriger die Kosten der Verbrennung, desto niedriger die Abwassergebühren der Kommunen. Am Ende ist die Qualität des Abwasserfilters nicht nur ein hochtechnisches, sondern sogar ein hochpolitisches Thema!

**Bei so vielen möglichen Anwendungen: Wer sind Ihre Kunden und wie arbeiten Sie mit ihnen zusammen?**

Guido Rauße: Bei den Filtergeweben eröffnen wir 2014 den Markt. Aber wir haben bereits Kunden, denen wir Hightech-Gewebe zuliefern. Diese sind in erster Linie Konfektionäre, also Hersteller von Industriefiltern. Bei Standardanwendungen nennt der Konfektionär Eigenschaften wie Durchgängigkeit, den Temperaturbereich des Filters und ob der Filter in sauren oder alkalischen Umgebungen stehen wird, und wir liefern das passende Textil. Bei neuen Anwendungen,

oder wenn der Endanwender mit den bisherigen Filtern unzufrieden ist, steigen wir ins Projektgeschäft ein und entwickeln sogar neue Gewebe, wenn das bestehende Angebot qualitativ nichts hergibt.

**Das klingt nach Aufwand ...**

Guido Rauße: Tatsächlich ist die Entwicklung eines Gewebes nicht einfach und mit Kosten verbunden. Man darf aber auch nicht vergessen, dass ein Industriefilter ein verfahrenskritisches Produkt ist. Versagt bei großtechnischen Anlagen das Material, können die Schäden in die Hunderttausende oder gar Millionen gehen. Die Kunden pochen also auf Qualitätssicherung und sind bereit, für Spezialgewebe einen angemessenen Preis zu zahlen. Beim Preis und bei der Qualität haben wir durch unsere Beschaffung große Vorteile. Wir arbeiten weltweit mit den modernsten Webereien zusammen. Diese Partner kennen wir seit langem, weil sie auch nichttechnische Gewebe für die Dierig-Gruppe herstellen. Unsere Partner sind im internationalen Vergleich sowohl bei den nichttechnischen wie auch bei den technischen Geweben Spitzenbetriebe, die jeden technischen Wunsch erfüllen können.

**Letzte Frage: Heißt es das Filter oder der Filter?**

Guido Rauße: Es geht beides. Techniker sagen eher das Filter, Nicht-techniker der Filter. Ich bin zwar Verfahreningenieur, lasse aber die Fachsprache gerne weg. Ich sage der Filter.

**Guido Rauße**

ist Verfahreningenieur bei der Christian Dierig GmbH

# Von Österreich bis ans Schwarze Meer

Mit der Marke fleurette ist die Christian Dierig Ges.m.b.H. in Österreich der Marktführer im Segment Qualitätsbettwäsche. Mit der eigenen Konfektion in Leonding kann die Bettwäschegeellschaft schnell Kundenwünsche erfüllen und den anspruchsvollen Verbrauchern höchste Qualität liefern.



**Herr Holly, Sie bedienen ab Österreich auch die CEE-Staaten und verkaufen Bettwäsche der Marke fleurette bis an die Schwarzmeerküste. Wie haben Sie das geschafft?**

Leopold Holly: Diese Länder waren Teil der K.-u.k.-Monarchie. Nach 1989 hat die österreichische Wirtschaft die traditionell guten Wirtschaftsbeziehungen wieder aufleben lassen. Die Möbelhandelsketten sind in den CEE-Staaten oft österreichisch, wir sind also unseren Kunden gefolgt.

**Gibt es Besonderheiten in diesen Märkten?**

Leopold Holly: In den CEE-Staaten sind die Einkommen deutlich niedriger als in Westeuropa. Außerdem haben sich die Länder immer noch nicht von der Krise der Jahre 2008 und 2009 erholt. Bettwäsche, die im deutschsprachigen Raum in das gehobene Preissegment fällt, ist in CEE-Staaten daher absolut Luxus. Kunden im Luxus-Segment möchten Spitzenqualität sehen und immer wieder neue Muster, sonst kaufen sie nicht. Wenn der Handel das Segment der Luxuskunden bedienen will, muss er auch in seiner Sortimentspolitik ein bisschen mutiger sein. Wir haben die geforderte Vielfalt!

**Bevorzugen die Konsumenten in Prag, Budapest oder Bukarest andere Farben und Muster als die Kunden in Österreich?**

Leopold Holly: Die Geschmäcker haben sich stark angeglichen. Heute gibt es keine Unterschiede mehr.

**Leopold Holly**

ist Geschäftsführer der Christian Dierig Ges.m.b.H.

## „Schweizer und Belgier stecken unter einer Decke“



Die Dierig AG in Wil übernimmt die Muster und teilweise auch die Meterware der deutschen fleurette und konfektioniert diese auf die landesspezifischen Bettwäschegrößen. Diese weichen vom deutschen Standardformat 135 auf 200 Zentimeter ab. Die Schweiz ist klein, die Zudecken sind groß. Als „Komfortgröße“ gelten 240 auf 240 Zentimeter. Für die Schweiz bestimmte Meterware ist daher drei Meter breit. Dieselben Bettwäschegrößen gibt es auch in den Benelux-Ländern. Oder, wie Christian R. Gmür, Geschäftsführer der Dierig AG in Wil im Kanton St. Gallen erklärt: „Schweizer und Belgier stecken im Doppelbett gerne unter einer Decke.“

Daher bedient die Dierig AG nicht allein den Schweizer Inlandsmarkt, sondern exportiert Bettwäsche auch in die Benelux-Staa-

ten. Dank steigender Exporte und eines neuen Großkunden in der Schweiz konnte die Gesellschaft 2013 ihre Umsätze um 17 Prozent steigern. Einziger Wermutstropfen ist die Entwicklung in der Suisse romande. Obwohl der Markenname fleurette das französische Wort „fleur“, also die Blume, aufgreift, verkauft sich die Bettwäsche jenseits des Röstigrabens nicht ganz so gut. Dies liegt zum einen an der geringeren Kaufkraft, zum anderen am Einrichtungsgeschmack. Christian R. Gmür: „Nur mediterrane Muster haben in der französischen Schweiz eine Chance.“



Architekten, so heißt es scherzhaft, ziehen gern in das hässlichste Gebäude der Gegend, damit sie, wenn sie aus dem Fenster schauen, den unschönen Anblick nicht ertragen müssen. In Wahrheit sind Architekten sehr anspruchsvoll bei der Wahl ihres Bürostandortes.

An unserem Standort Augsburg-Mühlbach haben sich sogar zwei Architekturbüros niedergelassen. Dies belegt die hohe architektonische und bauliche Qualität des Standortes.



Ein Mieter auf dem Mühlbach-Gelände ist die 3+architekten glogger.müller.blasi gbr. Die Architekten beschäftigen sich mit Architektur und

Städtebau. Ihre Büroräume bei uns haben sie selbst entworfen, wir haben sie umgebaut.



Der Standort Augsburg-Mühlbach ist der Sitz der Konzernzentrale und der inländischen Tochtergesellschaften des Dierig-Konzerns. Die früheren Produktionsflächen sind, sofern sie nicht als Textillager genutzt werden, an Dritte vermietet.

Die Weiterentwicklung dieses Standortes wird mit einem geplanten Geschäftshaus in der Christian-Dierig-Straße 1 vorangetrieben.

# Substanz erhalten und vermehren

Seit der Verlagerung der textilen Produktion in den 1990er Jahren stehen dem Dierig-Konzern große ehemalige Textilfabriken zur Verfügung. Dieses Immobilienvermögen wird aktiv entwickelt, aufgewertet und über Zukäufe vergrößert. Diese Aufgabe nimmt im Dierig-Konzern die Dierig Textilwerke GmbH wahr. Überdies ist die Gesellschaft die Muttergesellschaft der inländischen Textil- und Immobilienunternehmen der Dierig-Gruppe und fungiert daher als konzernleitende Zwischenholding unterhalb der Dierig Holding AG. Die Liegenschaften umfassen rund 500.000 Quadratmeter Grundstücks- und 150.000 Quadratmeter Gebäudeflächen an den Standorten Augsburg und Kempten, in der Schweiz sowie Restflächen in Bocholt. Die Dierig Textilwerke GmbH betreut rund 250 gewerbliche Mieter.

Teil der Immobilienstrategie ist, sich auf die Entwicklung der süddeutschen Standorte Augsburg und Kempten sowie deren Einzugsgebiete zu konzentrieren, da die lokale Präsenz ein wichtiger Erfolgsfaktor in der Immobilienentwicklung ist. Im Immobiliengeschäft konzentriert sich die Dierig Textilwerke GmbH auf die Entwicklung und Vermietung von Gewerbeflächen aller Art. Zusätzlich entwickelt, errichtet und vermarktet die Gesellschaft Sozialimmobilien wie Pflegeheime oder Heime für betreutes Wohnen. Wohnbaulich zu nutzende Flächen werden lediglich bis zur Baureife entwickelt und anschließend an Bauträger verkauft. Besondere Kompetenz hat die Gesellschaft in der Umwandlung denkmalgeschützter Immobilien.

Ziel der Aktivitäten ist die Steigerung des Vermögenswertes und der laufenden Erträge. Das Basisgeschäft der Dierig Textilwerke GmbH besteht aus der Vermietung und Entwicklung der Konzernimmobilien. Mit dem Erwerb von Flächen am ehemaligen Augsburger Schlacht- und Viehhof ist der Dierig-Konzern im Jahr 2006 in eine neue strategische Phase getreten. Erstmals wurden an den süddeutschen Konzernstandorten Industrieareale von Dritten erworben. Analog zum Vorbild der Bestandsimmobilien werden die hinzugekauften Liegenschaften saniert, behutsam und im Einklang mit der Nachfrage im lokalen Immobilienmarkt ausgebaut und als umgewidmete Flächen einer neuen Bestimmung übergeben. Diese liegt neben den klassischen Nutzungsarten, beispielsweise als Produktions-, Büro-, Schulungs- oder Handelsflächen, auch in einer gastronomischen Bewirtschaftung oder in einer Nutzung durch einen sozialen Träger. 2012 wurden weitere Flächen am ehemaligen Augsburger Schlacht- und Viehhof erworben. Ebenfalls 2012 kaufte Dierig das Areal Porschestraße 1 in Gersthofen (siehe Seite 22).



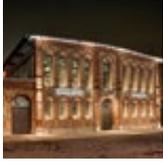
Das frühere Gebäude der Bettwäschegesellschaft Adam Kaepfel liegt in der Augsburger Klinkertorstraße am Rande der Augsburger Innenstadt. Das gesamte Gebäude ist seit mehreren Jahren an die Firma Richter & Röhrig, ein Großhandelsunternehmen für Sanitär- und Heizungsartikel, vermietet. 2013 baute Richter & Röhrig das bisher als Lager genutzte Obergeschoss zu einer Ausstellungsfläche für Bad und Sanitär aus, um die Endkunden über die eigenen Produkte direkt vor Ort informieren zu können.



Um die Parkplatzsituation für den Mieter in der Liegenschaft Klinkertorstraße zu verbessern, erwarb die Dierig Textilwerke GmbH ein angrenzendes Nachbargebäude mit Stellplätzen. Das gekaufte Gebäude hat nach dem Umbau eine neue Nutzung erhalten.

Die AWO Augsburg unterhält hier seit März 2013 eine betreute Wohngruppe für sogenannte unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, also 16- bis 18-Jährige, die ohne ihre Eltern aus Krisen- und Kriegsgebieten nach Deutschland gekommen sind. Diese Unterbringung wird vom Freistaat Bayern finanziert. Die Wohngruppe wurde sofort belegt.

## Standorte und Entwicklungen

Standort	Nutzung	Maßnahmen 2013/2014	Entwicklungsperspektive
<b>Augsburg-Mühlbach</b> <b>(historischer Bestand)</b>	 <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Sitz der Konzernzentrale und der inländischen Tochtergesellschaften</li> <li>■ Sozialzentrum Christian-Dierig-Haus (vermietet an AWO Augsburg)</li> <li>■ Tengelmann-Supermarkt mit darüber liegender Büroetage</li> <li>■ Breiter Mietermix in ehemaligen Produktionsstätten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Verkauf von Grundstücken (Wohnungsbau)</li> <li>■ Umbau des ehemaligen Stückzimmers zum neuen Domizil der Bettwäschesgesellschaft Adam Kaeppl</li> <li>■ Bestandssichernde Arbeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Weiterer Verkauf von Baugrundstücken (Wohnungsbau)</li> <li>■ Aufwertung von Einzelflächen im Mieterauftrag</li> <li>■ Neubau eines Geschäftshauses</li> </ul>
<b>Augsburg, Prinz Gewerbepark</b> <b>(historischer Bestand)</b>	 <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Lager- und Logistikflächen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Planung einer neuen Lagerhalle (Hochregallager) in Kooperation mit einem Bestandsmieter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Nutzung von Freiflächen für Erweiterungsbauten</li> <li>■ Aufwertung von Einzelflächen</li> </ul>
<b>Augsburg, ehemaliger Standort Adam Kaeppl GmbH</b> <b>(historischer Bestand)</b>	 <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Innerstädtisches Geschäftshaus, voll vermietet</li> <li>■ Nebengebäude, 2013 im Auftrag des Mieters (AWO Augsburg) zu einer betreuten Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge umgebaut</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Bestandssicherung</li> </ul>
<b>Augsburg, historischer Schlacht- und Viehhof, Nordteil</b> <b>(erworben 2006)</b>	 <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Braustätte und gastronomische Nutzung der Kälberhalle</li> <li>■ Gastronomie und Biergartenbetrieb</li> <li>■ Schulungs- und Verwaltungsflächen/ Lernwerkstatt (Infau)</li> <li>■ Büros und Lager</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Umbau der ehemaligen Nachtstallungen zu Handels- und Gastronomieflächen (Baubeginn 2013)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Bestandssicherung</li> </ul>
<b>Augsburg, historischer Schlacht- und Viehhof, Restgrundstück</b> <b>(erworben 2012)</b>	 <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Produktions- und Verwaltungsstandort der Bio-Bäckerei Schubert in der ehemaligen Schlachthalle (fertiggestellt 2013)</li> <li>■ Parkplatz für Touristikbusse (fertiggestellt 2013)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Teilabbruch</li> <li>■ Sicherung der verbleibenden Bausubstanz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Umbau von Bestandsgebäuden zu Loft-Büros und Lagerflächen</li> </ul>
<b>Kempen, Gewerbepark Kottorn</b> <b>(historischer Bestand)</b>	 <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Hochwertige Büroflächen (Medienfabrik)</li> <li>■ Gastronomie</li> <li>■ Produktions- und Lagerflächen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Bestandssichernde Arbeiten und Umbauten im geringeren Umfang</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Bestandssicherung</li> <li>■ Bedarfsweise Umwandlung von Lager- zu Büroflächen</li> <li>■ Abbruch von Altsubstanz und Ersatz durch Geschäftshausneubauten</li> </ul>
<b>Gersthofen, Porschestraße 1</b> <b>(erworben 2012)</b>	 <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Fertigungsstätte und Kundencenter der Faurecia Emissions Control Technologies Germany GmbH</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Errichtung eines Lagerneubaus auf einer Freifläche (2013 abgeschlossen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Bestandssicherung</li> </ul>
<b>Bocholt, Entwicklungsprojekt „An der Aa“</b> <b>(historischer Bestand, Teilverkauf 2012)</b>	 <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ehemalige Spinnerei und Weberei mit Bürovilla</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Verkaufsverhandlungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Verkauf von Restgrundstücken und Immobilien, Aufgabe des Standortes</li> </ul>

# Investor, Vermieter, Bauherr

Im September 2012 erwarb der Dierig-Konzern einen neuen Standort in Gersthofen. Ausnahmsweise war das Kaufobjekt kein „Entwicklungsstandort“, wie sich die Immobilienfachleute vornehm ausdrücken, wenn sie Industriebrachen meinen. Vielmehr war die Gewerbeimmobilie mit 3.000 Quadratmetern Büros und 4.000 Quadratmetern Fertigungsflächen erst im Jahr 2005 von einem Zulieferunternehmen für die Druckindustrie errichtet worden, das den Standort später aufgab.

Einen Mieter hatten die Immobilienexperten von Dierig schon vor der Transaktion gefunden: die Faurecia Emissions Control Technologies Germany GmbH. Das Unternehmen, weltweit Nummer 1 im Bereich der Abgastechnik, hatte vor, den Standort Augsburg zu optimieren und wollte sich in der Immobilie mit einer Fertigungsstätte, der Lehrwerkstatt und verschiedenen Zentralfunktionen niederlassen. Ein Kauf mit anschließendem Umbau kam für Faurecia aber nicht in Frage.

Daher sprang die Dierig-Gruppe als Investor ein und schnürte für den Mieter ein Komplettpaket. Denn Dierig sollte nicht nur das Gebäude zügig umbauen, damit es den Anforderungen des Mieters gerecht wurde, sondern auch auf einer Grünfläche des Grundstücks eine 2.000 Quadratmeter große Logistikhalle errichten.





Also wurden nicht nur Umbau-, sondern auch Neubaupläne geschmiedet. Beide Vorhaben wurden termingerecht abgeschlossen. Faurecia konnte die Fertigungsstätte mit Kundencenter bereits Ende 2012 beziehen. Seit dem Kauf der Immobilie waren zu diesem Zeitpunkt erst drei Monate vergangen.

Weil der Winter bis weit in den März 2013 hineinreichte, dauerte es einige Zeit, bis die Bauarbeiter auf der Freifläche anrücken und mit dem Bau der Logistikhalle beginnen konnten. Der anfängliche Verzug wurde aber bald aufgeholt. Bereits im August 2013 meldete die Immobiliensparte Vollzug: Die neue Logistikhalle war fertig und konnte dem Mieter zur Nutzung übergeben werden.



# Gestern Schlachthof. Heute Gastro- und Lebensmittelmeile.

## 3 Infau GmbH

Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt



## 5 Restaurant Schlachthof



## 1 Nachtstallungen

Umbau zu Handels- und Gastronomieflächen  
(Baubeginn ist 2013 erfolgt)

## 2 Kälberhalle

Produktion und Gastronomie von Hasen-  
Bräu; früher wurde hier Großvieh verkauft





#### 4 Biergarten

Draußen sitzen, Feste feiern – von der Blütezeit im Mai, bis im Herbst die Kastanien fallen, ist der Biergarten ein Besuchermagnet



#### 6 Biobäckerei Schubert

Seit Oktober 2013 läuft die Produktion



Nach neunmonatiger Umbauphase beheimatet die ehemalige Schlachthalle die Produktions- und Büroräume der Augsburger Biobäckerei Schubert.

#### 7 Im Umbau

Sicherung der Substanz zur Vermietung von Loft-Büros und Lagerflächen

#### 8 Die Gebäude

werden zum Teil abgerissen und zum Teil für neue Nutzungen gesichert



#### 9 Neuer Busparkplatz

für Touristenbusse; während die Gäste die Stadt besuchen, sollen dort die Busse parken können (2013 fertiggestellt)



# Bio & Vollwert

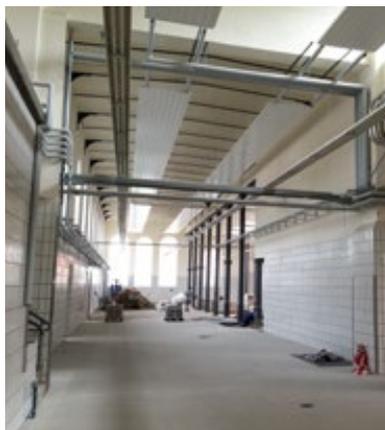
Qualität ist bei den Konsumenten wieder im Trend. Dies spüren beispielsweise die Bettwäschesgesellschaften der Dierig-Gruppe im Geschäft mit Markenbettwäsche. Aber auch die Mieter des Immobilienbereichs profitieren von dieser Entwicklung. Etwa die Bio- und Vollwertbäckerei Schubert.

An ihrer ehemaligen Produktionsstätte in Augsburg-Hochzoll kam sie der Nachfrage nicht mehr hinterher. Seit Oktober 2013 hat die Bäckerei ein neues, 2.500 Quadratmeter großes Domizil am ehemaligen Schlacht- und Viehhof. Das Gebäude wurde in einer neunmonatigen Umbauphase hergerichtet. Zwei Millionen Euro investierte der Dierig-Konzern in die Sanierung des Gebäudes sowie den Einbau einer umweltschonenden Heizung, einer neuen Elektrik und neuer Fenster. Weitere 1,2 Millionen Euro nahm der Mieter in die Hand. Im Oktober 2013 lief am neuen Standort die Produktion der Backwaren an. Das Sortiment besteht aus rund 80 Vollwertbrotten und Backwaren, der Großteil aus Dinkel, und weiteren 30 Biobackwaren. Und alle lassen einem das Wasser im Mund zusammenlaufen.

Die Bäckerei Schubert setzt schon seit rund 40 Jahren ganz auf Bio und Vollwert. Im Betrieb gibt es viele Besonderheiten. Zum Beispiel ist der Bäcker Schubert auch Müller. Das ganze Korn für Vollwert-Backwaren wird täglich frisch auf hauseigenen Mühlen gemahlen und das Mehl schon am nächsten Tag verarbeitet. Anders als bei der herkömmlichen, oft monatelangen Lagerung bleiben so die Aromastoffe vollständig erhalten.



Bäckereiproduktion Oktober 2013



Umbauzustand Sommer 2013



Rinderschlachthalle bei Übernahme 2012



Historische Ostfassade nach Rekonstruktion  
Oktober 2013



Historische Ostfassade  
nach Rekonstruktion  
November 2013



Historische Ostfassade  
bei Übernahme 2012

Außerdem verwendet der Bäcker ausschließlich Natursauerteige, die seit mehr als 40 Jahren ununterbrochen weitergeführt werden und so ein hauseigenes Aroma entfalten. Zudem lässt der Biobäcker seinen Teigen gerne Zeit, sie ruhen bis zu 24 Stunden. Dadurch entfalten sich Aromastoffe besser, die Brote werden bekömmlicher und bleiben länger frisch. Backen ist für den Familienbetrieb eben keine industrielle Massenproduktion, sondern ein Handwerk.

Auch den Umweltschutz hält das Unternehmen hoch. Schon vor 30 Jahren, also noch am alten Standort, hatte die Bäckerei Wärmerückgewinnungsanlagen installiert und das Brauchwasser durch die Abwärme der Öfen auf die benötigten 50°C erwärmt. Das neue Gebäude am Schlacht- und Viehhof ist natürlich ebenfalls auf Energieeffizienz getrimmt.

### Appetit auf mehr

Der Backbetrieb am neuen Standort ist gut angelaufen, die Mitarbeiter fühlen sich in der neuen Augsburgsburger Gastronomie- und Lebensmittelmeile wohl. Inzwischen haben die Biobäckerei und die Immobilienexperten des Dierig-Konzerns Appetit auf mehr bekommen. Der Standort ist hochfrequentiert, hier könnte sich auch ein Café lohnen, in dem ofenfrische Backspezialitäten verkauft werden. Eine passende Immobilie wäre noch frei: das ehemalige Kesselhaus.



Bäckereiproduktion Oktober 2013



Umbauzustand  
Sommer 2013



Schweineschlachthanlage  
bei Übernahme 2012

Im Dierig-Konzern hat die langfristige Sicherung und Mehrung der Substanz stets Vorrang vor dem Erreichen kurzfristiger Renditeziele. Das hindert den Konzern aber nicht, gute Erträge zu erwirtschaften, was er 2013 erneut bewiesen hat. Das Ergebnis ist auch geprägt von Anlagenverkaufsgewinnen aus Grundstücksgeschäften, die umgehend in neue Immobilienprojekte reinvestiert wurden. Aber auch im operativen Geschäft konnten trotz eines wettbewerbsintensiven und teilweise konjunkturell schwierigen Umfelds die Gewinne gesteigert werden. Die textilen Gesellschaften der Dierig-Gruppe haben im Verdrängungswettbewerb neue Marktanteile hinzugewonnen und zusätzlich zum Tagesgeschäft in enger Abstimmung mit dem Aufsichtsrat den Einstieg in neue Geschäftsfelder vorbereitet. Die Immobiliensparte hat, neben den bereits erwähnten neuen Immobilienprojekten, Jahr für Jahr steigende Erträge aus der Vermietung und Entwicklung erzielt. Der Dierig-Konzern blickt damit auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2013 zurück.

Der Aufsichtsrat ist im Geschäftsjahr 2013 am 18. März, 23. Mai, 22. August und am 29. November zu vier ordentlichen Sitzungen zusammengekommen. Kein Mitglied des Gremiums hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. Auf die Bildung von Ausschüssen verzichtete der Aufsichtsrat auch 2013. Da er lediglich sechs Mitglieder umfasst, ist eine effiziente Arbeitsweise und Willensbildung auch ohne Ausschüsse gewährleistet. In der Hauptversammlung 2013 wurden die Vertreter der Aktionärs- und Kapitaleseite neu gewählt. Die bisherigen Mitglieder Dr. Hans-Peter Binder, Dr. Rüdiger Liebs und Dr. Ralph Wollburg wurden für weitere fünf Jahre im Amt bestätigt. Herr Christian Gottfried Dierig hat sich nicht mehr zur Wahl gestellt. Als neues Mitglied wurde Herr Rolf Settelmeier, Vorsitzender des Vorstandes der Stadtsparkasse Augsburg, in das Gremium berufen. Herr Christian Gottfried Dierig wurde zum Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrates ernannt. Vertreter im Kontrollgremium der Dierig Holding AG sind auf der Arbeitnehmerseite Herr Gerhard Götz, technischer Angestellter und Herr Alfred Weinhold, kaufmännischer Angestellter. Herr Alfred Weinhold wurde von den Arbeitnehmern am 15. April 2013 neu in den Aufsichtsrat gewählt. In der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrates am 23. Mai 2013 wurde Dr. Hans-Peter Binder als Vorsitzender in seinem Amt bestätigt und Dr. Rüdiger Liebs zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt. Nach Einschätzung des Aufsichtsrates ist auch nach der neuen Zusammensetzung des Aufsichtsrates eine angemessene Personenzahl des Gremiums als unabhängig einzustufen. Der Aufsichtsrat verfügt über einen unabhängigen Finanzexperten.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Geschäftsführung der Gesellschaft überwacht. In allen Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war er unmittelbar eingebunden. Der Aufsichtsrat wurde regelmäßig durch schriftliche und in seinen Sitzungen durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstandes über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens unterrichtet. Über außergewöhnliche Vorgänge wurde zusätzlich schriftlich berichtet. Darüber hinaus hat sich der Vorsitzende des

Aufsichtsrates in Einzelgesprächen regelmäßig vom Vorstand informieren lassen. Dabei wurden insbesondere Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance des Unternehmens diskutiert. Der Aufsichtsrat hat wichtige einzelne Geschäftsvorfälle geprüft und über die gemäß Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung des Vorstandes zur Zustimmung vorgelegten Geschäfte entschieden.

Schwerpunkte der Tätigkeit des Aufsichtsrates im abgelaufenen Geschäftsjahr waren:

- die Analyse und die Erörterung des Jahres- und des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2012;
- die Erörterung von Maßnahmen des Vorstandes im Geschäftsbereich Textilien;
- die Erörterung von Maßnahmen des Vorstandes im Geschäftsbereich Immobilien mit dem Schwerpunkt auf den laufenden und geplanten Investitionsvorhaben;
- die Analyse und Erörterung der unterjährigen Geschäftsergebnisse und des Zwischenberichts;
- die Überprüfung der Finanzlage und der Finanzierungsstrategie des Unternehmens;
- die Zustimmung zur Konzernplanung für das Geschäftsjahr 2014;
- die Effizienzprüfung der Tätigkeit des Aufsichtsrates;
- die Beschlussfassung des Aufsichtsrates über die Wahlvorschläge zum Aufsichtsrat für die Neuwahlen in der Hauptversammlung am 23. Mai 2013;
- die Beschlussfassung des Aufsichtsrates zur Verlängerung der Bestellung von Herrn Christian Dierig als Sprecher des Vorstandes;
- die Erörterung von Maßnahmen des Vorstandes im Rahmen der Umsetzung neuer Rechnungslegungsvorschriften und des internen Kontrollsystems;
- die Diskussion über die Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Der Aufsichtsrat hat gemeinsam mit dem Vorstand im März 2013 und im März 2014 jeweils eine Entsprechenserklärung abgegeben und auf der Unternehmens-Homepage veröffentlicht. Darin wird erklärt, welche Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex nicht angewendet wurden oder werden und warum nicht. Interessenkonflikte sind im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht aufgetreten.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2013 mit dem Lagebericht und dem Konzernlagebericht des Vorstandes haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. Sie sind von dem von der Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer der Gesellschaft, der Rölfs RP AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, zwischenzeitlich umbenannt in die Baker Tilly Roelfs AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Den Auftrag zur Abschlussprüfung für das Geschäftsjahr 2013 hat der Aufsichtsrat auf der Grundlage seines in der Sitzung am 29. November 2013 gefassten Beschlusses erteilt. Entsprechend den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex hat der Aufsichtsrat vor Erteilung des Auftrags zur Abschlussprüfung eine Erklärung des Abschlussprüfers darüber eingeholt, welche beruflichen, finanziellen oder sonstigen Beziehungen zwischen dem Prüfer und seinen Organen und Prüfungsleitern einerseits und dem Unternehmen und seinen Organmitgliedern andererseits bestehen, die Zweifel an seiner Unabhängigkeit begründen könnten. Die Erklärung erstreckt sich auch auf den Umfang anderer Beratungsleistungen, die für das Unternehmen im abgelaufenen Geschäftsjahr erbracht wurden. Nach der dem Aufsichtsrat durch den Abschlussprüfer vorgelegten Erklärung ergaben sich keine Zweifel an dessen Unabhängigkeit.

Die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden den Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vor der Bilanzsitzung zugesandt. An der Bilanzsitzung am 24. März 2014 haben Vertreter des Abschlussprüfers teilgenommen, über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet und Fragen aus dem Aufsichtsrat beantwortet. Der Abschlussprüfer stellte im Rahmen seiner Prüfung unter anderem fest, dass potentielle, den Fortbestand der Gesellschaft und des Konzerns gefährdende Entwicklungen durch das gemäß § 91 Absatz 2 Aktiengesetz errichtete Risikofrüherkennungssystem erfasst und erkannt werden. Die Risiken sind in den Lageberichten für die Einzelgesellschaft und den Konzern zutreffend dargestellt. Der Aufsichtsrat hat mit dem Vorstand ebenfalls das Risikomanagement-System, seine Organisation und die Wirkungsweise erörtert. Schwachpunkte im rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagement-System wurden auch durch den Wirtschaftsprüfer nicht festgestellt. Sowohl Vorstand als auch die Abschlussprüfer haben alle Fragen umfassend und zur Zufriedenheit des Aufsichtsrates beantwortet. Der Aufsichtsrat hat von dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zustimmend Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hatte für die Prüfung 2013 zusätzlich folgende Schwerpunkte mit dem Abschlussprüfer festgelegt:

- Zeitwerte der Investment Properties;
- Working Capital.

Über diese Schwerpunkte berichtete der Abschlussprüfer dem Aufsichtsrat gesondert. Beide Prüfungsschwerpunkte entsprechen nach dem Prüfungsurteil des Abschlussprüfers den gesetzlichen Vorschriften.

Nach dem Ergebnis der vom Aufsichtsrat vorgenommenen eigenen Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts sind Einwendungen nicht zu erheben. Lagebericht und Konzernlagebericht spiegeln auch die unterjährig durch den Vorstand berichtete Entwicklung wider. Der Aufsichtsrat billigt daher den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Gesellschaft zum 31. Dezember 2013 und den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013.

Der Jahresabschluss der AG ist damit festgestellt. Auch den Vorschlag des Vorstandes zur Gewinnverwendung hat der Aufsichtsrat geprüft. Unter Berücksichtigung der aktuellen Finanz- und Liquiditätslage schließt sich der Aufsichtsrat dem Vorschlag an.

Die Rölfes RP AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, zwischenzeitlich umbenannt in die Baker Tilly Roelfs AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, hat zusätzlich den vom Vorstand nach § 312 AktG erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft. Der Abschlussprüfer hat über das Ergebnis folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Vorstandes über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen ebenfalls geprüft. Er hat gegen die im Bericht enthaltene Schlusserklärung des Vorstandes und das Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstandes und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr und für ihr erfolgreiches Engagement für das Unternehmen, seine Kunden und seine Aktionäre.

Augsburg, den 24. März 2014

Der Aufsichtsrat

Dr. Hans-Peter Binder  
Vorsitzender

### Deutscher Corporate Governance Kodex

Unter Corporate Governance versteht man national und international anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Wesentliche Aspekte sind die effiziente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, die Achtung der Aktionärsinteressen und die Transparenz der Unternehmenskommunikation. Vorstand und Aufsichtsrat der Dierig Holding AG orientieren sich traditionell an diesen Standards.

Der Deutsche Corporate Governance Kodex wird von der gleichnamigen Regierungskommission verantwortet, die ihn regelmäßig vor dem Hintergrund nationaler und internationaler Entwicklungen überprüft und gegebenenfalls überarbeitet. Die letzten Änderungen stammen vom 13. Mai 2013. Der Kodex ist in seiner jeweils gültigen Fassung unter [www.corporate-governance-code.de](http://www.corporate-governance-code.de) abrufbar.

Die Empfehlungen und Anregungen des Kodex sind nicht verpflichtend, jedoch müssen Vorstand und Aufsichtsrat jährlich gemäß § 161 AktG und § 285 Nr. 16 HGB im Rahmen des Jahresabschlusses erklären, ob den Empfehlungen entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden und warum nicht (sog. Entsprechenserklärung).

Vorstand und Aufsichtsrat begrüßen die Intention der Regierungskommission, das Vertrauen nationaler und internationaler Anleger in die Unternehmensführung deutscher Gesellschaften zu stärken. Daher folgt die Dierig Holding AG dem weit überwiegenden Teil der Empfehlungen des Kodex. Beide sind jedoch der Überzeugung, dass bei der Umsetzung der Empfehlungen des Kodex der wirtschaftliche Grundgedanke einer ausgewogenen Kosten-Nutzen-Relation zu berücksichtigen ist und weichen deshalb in einzelnen Punkten von den Empfehlungen des Kodex ab.

Die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG ist nachstehend aufgeführt und im Internet unter [www.dierig.de](http://www.dierig.de) veröffentlicht. Ebenso im Internet veröffentlicht sind alle anderen die Dierig Holding AG betreffenden Informationen wie Zwischenberichte, jährliche Geschäftsberichte, Einladungen und sonstige Informationen zu Hauptversammlungen, Pressemitteilungen sowie der Finanzkalender.

### Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG

Die letzte Entsprechenserklärung wurde am 24. März 2014 mit folgendem Wortlaut abgegeben:

Vorstand und Aufsichtsrat der Dierig Holding AG erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ (nachfolgend: der „Kodex“) bis zum 12. Mai 2013 in der Fassung vom 15. Mai 2012 und ab dem 13. Mai 2013 in der Fassung vom 13. Mai 2013 entsprochen wurde und wird. Lediglich die nachfolgenden Empfehlungen wurden respektive werden nicht angewendet:

Ziffer 5.1.2 des Kodex

*Bei der Zusammensetzung des Vorstandes soll der Aufsichtsrat auch auf Vielfalt (Diversity) achten und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben.*

Der Aufsichtsrat beachtet bei der Besetzung des Vorstandes die Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“. Zurzeit steht keine Neubesetzung des Vorstandes an. Der Aufsichtsrat wird aber bei der Neubesetzung auf Vielfalt (Diversity) achten.

Ziffer 5.3.2 des Kodex

*Der Aufsichtsrat soll einen Prüfungsausschuss (Audit Committee) einrichten, der sich insbesondere mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und des internen Revisionssystems, der Abschlussprüfung, hier insbesondere der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der vom Abschlussprüfer zusätzlich erbrachten Leistungen, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung sowie – falls kein anderer Ausschuss damit beauftragt ist – der Compliance befasst. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses soll über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren verfügen. Er soll unabhängig und kein ehemaliges Vorstandsmitglied der Gesellschaft sein, dessen Bestellung vor weniger als zwei Jahren endete.*

Da der Aufsichtsrat der Dierig Holding AG sich aus lediglich sechs Mitgliedern zusammensetzt, werden die Themengebiete, für deren Behandlung der Kodex einen Prüfungsausschuss empfiehlt, effizient im Gesamtgremium diskutiert und entschieden. Die Einrichtung eines Prüfungsausschusses durch den Aufsichtsrat erscheint daher weder angemessen noch notwendig.

Ziffer 5.3.3 des Kodex

*Der Aufsichtsrat soll einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt.*

Aufgrund der geringen Größe des Aufsichtsrates der Dierig Holding AG können geeignete Wahlvorschläge an die Hauptversammlung effizient vorbereitet werden. Die Einrichtung eines Nominierungsausschusses durch den Aufsichtsrat erscheint daher nicht notwendig.

Der Corporate Governance Kodex und die Erklärung zur Unternehmensführung der Dierig Holding AG ist auf der Unternehmenswebsite [www.dierig.de](http://www.dierig.de) in der Rubrik Investor Relations/Corporate Governance veröffentlicht.

Augsburg, den 24. März 2014

Dierig Holding AG

Ziffer 5.4.1 Absatz 2 und 3 des Kodex

*Der Aufsichtsrat soll für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potentielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinn von Nummer 5.4.2., eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen. Diese konkreten Ziele sollen insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen. Vorschläge des Aufsichtsrates an die zuständigen Wahlgremien sollen diese Ziele berücksichtigen. Die Zielsetzung des Aufsichtsrates und der Stand der Umsetzung sollen im Corporate Governance Bericht veröffentlicht werden.*

Der Aufsichtsrat hat bisher und hat dies auch in der Aufsichtsratssitzung am 18. März 2013 für die Zukunft beschlossen, sich bei seinen Wahlvorschlägen ausschließlich von der fachlichen und persönlichen Eignung der Kandidatinnen und Kandidaten mit dem Ziel leiten lassen, den Aufsichtsrat so zusammensetzen, dass seine Mitglieder insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen verfügen. Dies geschieht unabhängig von den formalen Kriterien des Alters und des Geschlechts.

Der Aufsichtsrat

Der Vorstand

Ziffer 5.4.6 Absatz 2, Satz 2 des Kodex

*Wird den Aufsichtsratsmitgliedern eine erfolgsorientierte Vergütung zugesagt, soll sie auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet sein.*

§ 13 Absatz 2 der Satzung der Dierig Holding AG sieht vor, dass der Aufsichtsrat als variable Vergütung für jedes Prozent, um das die an die Aktionäre verteilte Dividende 4 Prozent des Grundkapitals übersteigt, Euro 12.000,00 erhält, aufgeteilt auf die Aufsichtsratsmitglieder im Verhältnis der festen Vergütung. Nachdem derzeit kein einheitlicher Trend bei der Ausgestaltung der Aufsichtsratsvergütungen erkennbar ist, wollen Vorstand und Aufsichtsrat die weitere Entwicklung abwarten und der Hauptversammlung zu gegebener Zeit eine Änderung dieser Regelung vorschlagen.

## 1. GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHEN- BEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Nach dem im Januar 2014 erschienenen vorläufigen Konjunkturbericht der Weltbank erreichte die Weltwirtschaft im Jahr 2013 ein Wachstum von lediglich 2,4 Prozent. Wie bereits im Jahr 2012 lag die Wachstumsrate 2013 damit unter dem langjährigen Durchschnitt. In der Eurozone schrumpfte die Wirtschaftsleistung im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozent. Die exportorientierte deutsche Wirtschaft erreichte im Jahr 2013 nur ein Wachstum von 0,4 Prozent. Im Jahr zuvor hatte die deutsche Wirtschaft ein Wachstum von 0,9 Prozent erreicht, 2011 dagegen noch 3,4 Prozent. Auf der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts war der Konsum 2013 wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft: Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 0,9 Prozent, die des Staates um 1,1 Prozent. Dagegen gingen die Investitionen zurück. Im Inland investierten Unternehmen und Staat zusammen 2,2 Prozent weniger in Maschinen und Geräte sowie Fahrzeuge als ein Jahr zuvor. Auch die preisbereinigten Bauinvestitionen gingen zurück, allerdings nur um 0,3 Prozent.

### Textilkonjunktur in Deutschland und in den relevanten Märkten

Die deutsche Textil- und Bekleidungsindustrie blieb 2013 nach Angaben des Gesamtverbands Textil+Mode in Summe um 1,0 Prozent hinter dem Vorjahresumsatz zurück. Die Bekleidungsindustrie hatte mit einem Minus von 2,8 Prozent größere Einbußen zu verzeichnen, während die Textilindustrie mit einem Plus von 0,2 Prozent ein kleines Wachstum erzielte. Für den Bekleidungseinzelhandel hingegen war 2013 ein gutes Jahr. Laut Gesamtverband Textil+Mode stiegen die Umsätze im Textileinzelhandel 2013 im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 Prozent.

In Österreich lag das Wirtschaftswachstum im Jahr 2013 bei 0,4 Prozent, die Schweizer Wirtschaft konnte nach vorläufigen Zahlen um 1,9 Prozent zulegen. Beide Länder sind für die Dierig-Gruppe wichtige Absatzmärkte für Bettwäsche. In Frankreich stieg die Wirtschaftsleistung 2013 nach vorläufigen Zahlen der EU-Kommission um 0,2 Prozent. In Italien hingegen erwartet die EU-Kommission einen Rückgang des Bruttoinlandsproduktes in Höhe von 1,8 Prozent, in Spanien beträgt das Minus 1,3 Prozent. In diese drei Länder exportiert die Dierig-Gruppe vorrangig Rohware. Für Afrika südlich der Sahara beziffert die Weltbank das 2013 erreichte Wachstum auf 5,3 Prozent. Diese Region ist für die Dierig-Gruppe ebenfalls von Bedeutung, da die Christian Dierig GmbH hochwertige Damaste nach Westafrika exportiert.

### Immobilienkonjunktur in Deutschland

Während die Textilsparte der Dierig-Gruppe 2013 in einem sich allenfalls seitwärts bewegenden Marktumfeld agierte, war das konjunkturelle Umfeld der Immobiliensparte deutlich besser. Nach Angaben des Immobilienverbands Deutschland (IVD) sowie Branchenerhebungen

der Deutschen Hypothekenbank AG, die den Immobilienkonjunktur-Index herausgibt, lag die Nachfrage nach Wohnimmobilien in den Städten 2013 auf anhaltend hohem Niveau. Schwächer hingegen war die Konjunktur bei den Gewerbeimmobilien. Bei Handelsflächen konnten nach Angaben der Deutschen Hypothekenbank AG nur noch die Spitzenlagen in Großstädten Zuwächse erzielen, während Neben- und Stadtteillagen in den Großstädten sowie Flächen in Klein- und Mittelstädten aufgrund des immer stärker werdenden Online-Handels weiter unter Druck gerieten. Während der stationäre Einzelhandel Marktanteile verlor, profitierten Lagerlogistiker und Paketdienste vom Trend zum Online-Shopping. Dies spiegelte sich 2013 im Immobilienmarkt wider. Im Segment der Logistikimmobilien, in dem die Dierig-Gruppe an den Standorten Augsburg und Kempten aktiv ist, war eine hohe Flächennachfrage zu beobachten, wobei sich diese auf verkehrsgünstige Standorte und neu errichtete Spezialimmobilien konzentrierte. Da in bestehenden Lagerflächen meist nur einfachere logistische Dienstleistungen erbracht werden können, war die Nachfrage nach Altbauflächen deutlich geringer. Parallel zur Entwicklung auf dem deutschen Arbeitsmarkt – die Zahl der Erwerbstätigen erreichte 2013 mit 41,8 Millionen das siebte Jahr in Folge einen neuen Höchststand – entwickelte sich 2013 die Nachfrage nach Büro- und Fertigungsflächen bundesweit leicht positiv. Allerdings versuchen Unternehmen zunehmend, ihre Flächen-nutzung zu optimieren.

Die Immobilienmärkte an den Dierig-Standorten Augsburg und Kempten zeigten sich 2013 intakt. Insbesondere in Augsburg als Teil der Metropolregion München bestand hohe Nachfrage nach Wohnungsbaugrundstücken. Anders als in München waren in Augsburg keine Überhitzungserscheinungen zu beobachten. Wie im bundesweiten Trend blieb an den beiden Dierig-Standorten die Nachfrage nach gewerblich genutzten Flächen unter der Nachfrage nach Wohnungsbaugrundstücken und Wohnimmobilien.

## 2. GESCHÄFTSMODELL DES KONZERNS SOWIE ZIELE UND STRATEGIEN

Die Dierig Holding AG als Hauptgesellschaft des Dierig-Konzerns ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und fungiert als Holding. Ihre Tochtergesellschaft Dierig Textilwerke GmbH ist als konzernleitende Zwischenholding Muttergesellschaft der operativen Tochtergesellschaften in Deutschland, der Schweiz und in Österreich. Zudem verfügt die Dierig Textilwerke GmbH im Immobiliensegment über ein eigenes operatives Geschäft. Das Unternehmen Dierig wurde im Jahr 1805 im schlesischen Langenbielau als textiles Verlagsgeschäft gegründet. Seit 208 Jahren versorgen wir Menschen mit Textilien. Die Konzernstrategie fußt auf unternehmerischer Nachhaltigkeit. Die Sicherung und langfristige Mehrung der Substanz hat in jedem Fall Vorrang vor dem Erreichen kurzfristiger Renditeziele. Die Dividendenpolitik basiert darauf, die Anteilseigner an Erträgen aus dem operativen Geschäft angemessen zu beteiligen.

## Textilstrategie

Da die Fertigung von Textilien in Deutschland bis auf wenige Nischen unrentabel geworden ist, hat die Dierig-Gruppe in den 1990er Jahren die Eigenfertigung in Spinnerei und Weberei aufgegeben. Seither steuern die textilen Gesellschaften die Herstellung von Textilprodukten bei Produzenten im In- und Ausland. Im Zentrum der Textilstrategie steht das Bettwäschebusiness, in dem die beiden Tochtergesellschaften Adam Kaepfel GmbH und fleurette GmbH eigene Entwürfe produzieren lassen und als Markenbettwäsche an den Handel im gesamten deutschsprachigen Raum absetzen. Dafür werden jährlich mehrere Hundert Dessins und Farbvarianten entwickelt. Der Vertrieb in Österreich und der Schweiz erfolgt über Landesgesellschaften, die über eigene Nähereien große Teile der Konfektion selbst übernehmen. Die textilen Handelsgesellschaften Christian Dierig GmbH und BIMATEX GmbH sind ebenfalls in Randbereichen der Bettwäscheaktivitäten aktiv. So vermarktet die Christian Dierig GmbH Damaststoffe, die ursprünglich Bettwäschequalitäten waren, in Westafrika aber zu Herrenbekleidung konfektioniert werden. Die BIMATEX GmbH übernimmt für die Bettwäschesgesellschaften den zentralen Einkauf von Rohware und nutzt den Einkaufsvorteil, um Gewebe an dritte Bettwäschehersteller weiterzuverkaufen. Überdies handelt die Gesellschaft mit Objektbettwäsche für Krankenhäuser und Hotels. Um diese Kunden umfassend bedienen zu können, beliefert die Gesellschaft ihre Abnehmer auch mit Frottierwaren, OP-Kitteln und anderen Bedarfsgütern.

Die Textilstrategie gründet sich auf der hohen textilen Kompetenz insbesondere im Bereich Bettwäsche. Strategisches Ziel ist es, die Kunden durch Qualität zu überzeugen und an sich zu binden, um damit im Kerngeschäft und in angrenzenden Segmenten Marktanteile zu gewinnen und organisch zu wachsen. Neue textile Geschäftsfelder sind von strategischem Interesse, wenn sie entweder die Marktstellung im Kerngeschäftsfeld Bettwäsche und

seinen angrenzenden Segmenten verbessern, durch ein erweitertes Produktangebot den Zugang zu bestehenden Kunden vertiefen oder über bestehende Bezugsquellen realisiert werden können.

## Immobilienstrategie

Durch die Verlagerung der Textilproduktion auf Dritte wurden in den 1990er Jahren große Konzernareale an den Standorten Augsburg, Kempten, Bocholt und Rheine für eine anderweitige Nutzung frei. Die Immobilienstrategie setzt darauf, diese Liegenschaften bedarfsgerecht zu entwickeln und zu vermarkten. In der ersten Phase galt es, zur Gewinnung von Erträgen – insbesondere zur Deckung von Pensionslasten – die Hallen an fremde Dritte zu vermieten. Im zweiten Schritt wurde der Bestand im Mieterauftrag umgebaut, was eine höherwertige Vermietung ermöglichte. Die dritte Phase bestand darin, Neubauten auf Freiflächen zu errichten. Als die Freiflächen im Jahr 2006 weitestgehend entwickelt waren, betrat die Immobiliensparte eine vierte strategische Phase: Seither kauft der Dierig-Konzern Industriebauimmobilien aus dem Eigentum Dritter und führt diese einer Entwicklung und Vermarktung zu. Da lokale Präsenz ein wichtiger Erfolgsfaktor in der Immobilienentwicklung ist, konzentriert sich die Dierig-Gruppe auf die süddeutschen Standorte Augsburg und Kempten. Die Standorte Rheine und Bocholt wurden bis auf wenige Restgrundstücke verkauft. In ihren Geschäften beschäftigt sich die Immobiliensparte mit der Entwicklung und Vermietung von Gewerbeflächen. Geben Bebauungspläne eine Wohnbebauung vor, werden diese Grundstücke bis zur Baureife entwickelt und anschließend an Bauträger verkauft. Erträge aus Grundstücksgeschäften werden ausschließlich zur Finanzierung von neuen Grundstückskäufen oder Baumaßnahmen verwendet. Die laufenden Mieterträge übersteigen zwischenzeitlich die Pensionslasten. Damit leistet die Immobiliensparte einen maßgeblichen Beitrag zum langfristigen Erfolg des Gesamtunternehmens.

## 3. MÄRKTE UND STANDORTE

In der nachfolgenden Tabelle sind unter dem Grundsatz der Wesentlichkeit die Standorte, Produkte und Dienstleistungen sowie die

Absatzmärkte der operativ tätigen Gesellschaften des Dierig-Konzerns dargestellt.

Gesellschaft	Standort	Produkte und Dienstleistungen	Absatzmärkte
Dierig Textilwerke GmbH	Augsburg, Deutschland	Entwicklung, Bau und Vermietung von Gewerbeimmobilien Dienstleistungen für die Tochtergesellschaften	Gewerbliche Mieter an den Konzernstandorten in Augsburg und Kempten
fleurette GmbH	Augsburg, Deutschland	Markenbettwäsche	Fachhandel in Deutschland, Online-Vertrieb spezieller Kollektionen
Adam Kaepfel GmbH	Augsburg, Deutschland	Markenbettwäsche	Fachhandel und Großabnehmer in Deutschland
Christian Dierig Ges.m.b.H.	Leonding, Österreich	Markenbettwäsche	Fachhandel in Österreich sowie Export in die CEE-Staaten
Dierig AG	Wil, Schweiz	Markenbettwäsche	Fachhandel in der Schweiz sowie Export in EU-Staaten
Christian Dierig GmbH	Augsburg, Deutschland	Damaste, technische Textilien	Konfektionäre in Westafrika und der EU
BIMATEX GmbH	Augsburg, Deutschland	Roh- und Fertiggewebe als Meterware, Objekttextilien	Konfektionäre und Großhändler in der EU

#### 4. STEUERUNGSSYSTEM

Das finanzielle Steuerungssystem orientiert sich an den langfristigen Zielen und Strategien des Dierig-Konzerns. Demnach haben die Sicherung und die langfristige Mehrung der Substanz Vorrang vor dem Erreichen kurzfristiger Renditeziele. Für die Entwicklung der Umsatzerlöse und der Profitabilität sowie für die Optimierung der Kapitalstruktur sind Kennzahlen definiert. Darüber hinaus sind Mindestanforderungen festgelegt, die bei der Durchführung von Immobilieninvestitionen generell berücksichtigt werden müssen.

Eine stabile Umsatzentwicklung ist ein wichtiger Faktor für die langfristige Sicherung des Unternehmens. Daher werden Tages-, Wochen- und Monatsumsätze mit der Planung verglichen. Abweichungen werden analysiert und geeignete Maßnahmen zur Zielerreichung entwickelt.

Neben der Umsatzplanung wird für jede Gesellschaft und jedes Produktsegment auch eine Zielmarge definiert, die auch der Marktsituation Rechnung trägt. Diese Margen ändern sich pro Saison gemäß der Wettbewerbsintensität oder der wirtschaftlichen Lage des jeweiligen Landes. Da bestimmte Geschäftsbereiche von einigen Großkunden dominiert werden, sind Margen und Zielmargen vertraulich.

Um im Textilbereich eine optimale Kapitalallokation sicherzustellen, sind bei der Steuerung der Kapitalstruktur die Höhe der Vorräte sowie die Höhe der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von zentraler Bedeutung. Bei den Vorräten wird in Summe eine Umschlagshäufigkeit (Umsatzerlöse zu Vorratsbestand) in Höhe von 3 gewünscht. Der Forderungsumschlag sollte 4 nicht unterschreiten.

Bei der Vermietung, Entwicklung oder Neuanschaffung von Immobilien kommen als Steuerungsinstrument vorgegebene Renditezahlen zum Einsatz. Vorrangig wird dabei die Kapitalrentabilität betrachtet. Im Immobiliensegment strebt der Dierig-Konzern eine Rendite zwischen 5 Prozent und 8 Prozent an.

#### 5. GESCHÄFTSVERLAUF

In einem für das Textilsegment schwierigeren wirtschaftlichen Umfeld erzielte die Dierig-Gruppe 2013 einen konsolidierten Konzernumsatz von 72,3 Millionen Euro. Damit blieb der Umsatz um 0,5 Millionen Euro oder 0,7 Prozent unter dem Vorjahresumsatz von 72,8 Millionen Euro. In Summe konnten alle operativen Gesellschaften ihre Umsatzziele übertreffen. Trotz des gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufigen Geschäftsvolumens bewertet der Vorstand die Umsatzentwicklung für das Geschäftsjahr 2013 in Summe als gut.

##### Umsatzentwicklung im Dierig-Konzern

	2013	2012	Veränderung
Textil	65,3	66,1	-1,2 %
Immobilien	7,0	6,7	+4,5 %
Gesamt	72,3	72,8	-0,7 %

Angaben in Millionen Euro

##### Textilbereich

Im Jahr 2013 erlöste der Textilbereich 65,3 Millionen Euro (im Vorjahr 66,1 Millionen Euro). Im Inland belief sich der konsolidierte Textilumsatz auf 31,2 Millionen Euro (im Vorjahr 32,2 Millionen Euro). 34,1 Millionen Euro erlösten die textilen Gesellschaften im Ausland (im Vorjahr 33,9 Millionen Euro). Die textile Exportquote belief sich im Berichtsjahr auf 52,2 Prozent (im Vorjahr 51,3 Prozent). Die Steigerung des Auslandsanteils ist auf Zuwächse bei den Exportaktivitäten nach Westafrika und ein Umsatzplus der Bettwäschegesellschaften in Österreich und der Schweiz zurückzuführen. Abermals rückläufig verliefen infolge der Textilkrise in Südeuropa und Frankreich die Handelsgeschäfte mit Rohgeweben im EU-Raum. Hier mussten Kunden zum Teil gestützt werden. Zum Teil verzichteten die textilen Gesellschaften aber auch auf Geschäfte, weil diese nicht mehr durch Warenkreditversicherungen abzusichern waren oder Kunden an Risikolimits stießen. Geplant entwickelten sich die Aktivitäten im Bereich der Objekttextilien. Hier konnte die BIMATEX Textil-Marketing- und Vertriebs-GmbH mit innovativen Produkten, etwa mit RFID-Chips ausgestatteter Hotelbettwäsche, neue Marktanteile gewinnen.

Der Umsatzrückgang bei den Textilgeschäften im Inland resultiert insbesondere aus Sonderfaktoren bei der Tochtergesellschaft Adam Kaepfel GmbH. Die Bettwäschegesellschaft hatte im Jahr 2012 ihr 75-jähriges Jubiläum gefeiert und diese Gelegenheit zu Jubiläumsverkäufen genutzt. Dabei wurden im Rahmen von Sonderaktionen zur Kundenbindung und Neukundengewinnung große Mengen vergünstigter Ware abgesetzt. Im Jahr 2013 kehrten die Verkäufe auf das übliche Maß zurück.

Zeitweise verunsichert zeigten sich 2013 die textilen Beschaffungsmärkte durch die unsichere Zollsituation in Pakistan. Nach der Überschwemmungskatastrophe in Pakistan im Jahr 2010 hatte es die Europäische Union als besondere Form der Wirtschafts- und

Wiederaufbauhilfe ab dem 15. November 2012 gestattet, diverse textile Warengruppen zollfrei aus Pakistan in die EU einzuführen. Für andere Warengruppen legte die EU Zollkontingente fest. Diese Zollbefreiung war bis Ende 2013 begrenzt. Pakistan hatte sich zwar als eines der am wenigsten entwickelten Länder im Rahmen des Allgemeinen Präferenzsystems für Entwicklungsländer (APS) der EU für den Status „APS+“ beworben, der eine komplette Zollbefreiung vorsieht, lange Zeit war aber in der Schwebe, ob die EU diesem Antrag zustimmt. Erst am 5. November 2013 billigte der Ausschuss für internationalen Handel des EU-Parlaments einen entsprechenden Vorschlag der EU-Kommission, die Zustimmung des EU-Parlaments erfolgte im Dezember 2013. Textilimporte aus Pakistan in die EU sind demnach bis 2024 zollfrei. Vor dieser Entscheidung waren bis in das Jahr 2014 laufende Textilkontrakte mit Herstellern in Pakistan mit Zollrisiken behaftet gewesen. Diese Zollrisiken spiegelten sich im zweiten Halbjahr 2013 in schwankenden Preisen und einem vorsichtigen Orderverhalten wider.

Als positiv bewertet der Vorstand, dass die Bettwäschesellschaften im Jahr 2013 ihre Marktanteile ausbauen konnten und die Dierig-Marken fleurette und Kaepfel beim Umsatzvolumen namhafte Wettbewerber hinter sich ließen. In Österreich ist die Marke fleurette eindeutiger Marktführer, ferner konnten die Online-Verkäufe ausgebaut werden. Negative Auswirkungen auf das Bettwäschesgeschäft gingen 2013 abermals von der Kaufhauskrise aus. Auch orderten die Kunden wie in den Vorjahren sehr kurzfristig, was die Produktionsplanung erschwerte und das Lagerisiko erhöhte. Überdies belastete der spät einsetzende und milde Winter von 2013 auf 2014 den Absatz von Biber-Qualitäten.

Als eine wesentliche konzeptionelle Aktivität im Bettwäschesegment fanden 2013 diverse Sondierungen nach passenden Lizenzpartnern statt. Bislang vermarkten die Bettwäschesellschaften ausschließlich eigene Kollektionen unter der eigenen Marke. Weiterhin stellte die Christian Dierig GmbH die Weichen, das Geschäft mit technischen Textilien im Jahr 2014 auszubauen und die Entwicklung und Vermarktung von Geweben für die Nass-Trocken-Filtration zu forcieren.

### Immobilienbereich

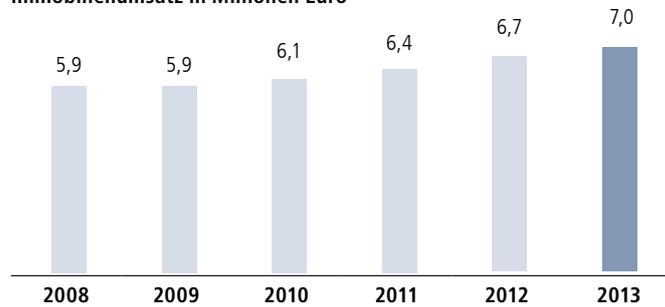
Der Immobilienbereich steigerte 2013 dank eines vergrößerten Flächenangebots seinen um Konsolidierungen bereinigten Umsatz um 4,5 Prozent auf 7,0 Millionen Euro (im Vorjahr 6,7 Millionen Euro). 2013 umsatzrelevant wurden die Mietflächen des von Dierig 2012 erworbenen Standortes Porschestraße in Gersthofen. Dabei handelt es sich um eine im Jahr 2005 gebaute Gewerbeimmobilie mit 3.000 Quadratmetern Büro- und 4.000 Quadratmetern Fertigungsflächen. Im Jahr 2013 stammten damit 9,7 Prozent des Konzernumsatzes aus Vermietung und Verpachtung (im Vorjahr 9,2 Prozent). Die Leerstandsquote lag 2013 wie im Vorjahr auf geringem Niveau. Allerdings verließ am Standort Kempten zum Jahresende 2013 ein Mieter eine Fläche von 7.000 Quadratmetern, die als Lagerfläche gut vermietet war. Bei einer Gesamtmietfläche von über

150.000 Quadratmetern sind die finanziellen Auswirkungen durch den Leerstand gering, vielmehr ergeben sich neue Chancen auf eine höherwertige Nutzung.

Im dritten Quartal 2013 brachte der Dierig-Konzern drei Baumaßnahmen zum Abschluss. In Gersthofen wurde 2013 neben dem vermieteten Gebäudebestand zusätzlich eine 2.000 Quadratmeter große Logistikhalle errichtet und im August 2013 dem Mieter Faurecia zur Nutzung übergeben. Am ehemaligen Augsburger Schlacht- und Viehhof baute Dierig 2013 einen 2.500 Quadratmeter großen Gebäudetrakt zur neuen Produktionsstätte der Augsburger Bio-Bäckerei Schubert um, der dem Mieter termingerecht am 30. September 2013 übergeben wurde. Ebenfalls im dritten Quartal 2013 wurde auf dem Schlachthofgelände ein Touristikbusparkplatz fertiggestellt. Zeitgleich mit den auslaufenden Bauarbeiten begannen ebenfalls am ehemaligen Schlacht- und Viehhof die Umbauarbeiten an den ehemaligen Nachtstallungen. Für das Gebäude konnten im Sommer 2013 zwei Mieter gefunden werden, nun wird ein Teil des historischen, unter Denkmalschutz stehenden Gemäuers zu einem Feinkost-Großhandelsgeschäft umgebaut, im anderen Teil entsteht ein weiteres Restaurant. Damit ist die Umwidmung der Industriebrache zu einer hochfrequentierten Gastronomie- und Lebensmittelmeile weit fortgeschritten. Für vermarktbare Restgrundstücke gibt es ebenfalls Interessenten aus den Bereichen Gastronomie und Lebensmittelhandel.

Positive Impulse für das Immobiliengeschäft setzten 2013 insbesondere die gute Immobilienkonjunktur und die Entwicklung des Standortes Augsburg als Teil der europäischen Metropolregion München. Des Weiteren profitierte die Immobiliensparte von der anhaltend guten Lage auf dem Arbeitsmarkt. Negativ wirkten sich die steigenden Preise für Bauleistungen aus.

Immobilienumsatz in Millionen Euro



Im Immobilienbereich verfolgt die Dierig-Gruppe die Strategie, Restgrundstücke in Bocholt zu verkaufen und sich auf Gewerbeprojekte an den Standorten Augsburg und Kempten zu konzentrieren. Für ein Restgrundstück in Bocholt konnte ein Interessent gefunden und mit einem Optionsvertrag gebunden werden. Im Berichtsjahr wurden für den Wohnungsbau vorgesehene Grundstücke am Standort Augsburg-Mühlbach verkauft respektive der Kaufpreis aus Verkäufen 2012 vereinnahmt. Insgesamt flossen dem Konzern 4,2 Millionen Euro zu. Im Gegenzug wurden 4,6 Millionen Euro in das Immobilienvermögen reinvestiert. Am Standort Mühlbach trieb die Immobiliensparte ferner die Entwicklung eines Grundstücks voran, auf dem ein Geschäftshaus errichtet werden soll. Die Eingabepanung wurde Ende 2013 eingereicht. Neue Standorte wurden im Berichtsjahr nicht erworben.

### 6. ERTRAGSLAGE

Bei dem Vergleich der Ertragslage des Geschäftsjahres mit dem Vorjahr ist die Änderung bei der Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste nach dem neuen IAS 19 zu beachten. Diese wurden in der Vergangenheit in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und werden nun im sonstigen Ergebnis erfolgsneutral über das Eigenkapital dargestellt. Wir verweisen dazu auf unsere ausführlichen Erläuterungen unter (1) neue Rechnungslegungsvorschriften. Um die Vergleichbarkeit aufgrund der geänderten Bilanzierungsmethode zu gewährleisten, wurden die Vorjahreszahlen entsprechend angepasst. Die im Folgenden genannten Vorjahreszahlen beziehen sich deshalb auf die nach IAS 19 angepassten Werte.

Trotz des Umsatzrückgangs um 0,7 Prozent konnte der Dierig-Konzern 2013 das Betriebsergebnis in Höhe von 8,4 Millionen Euro (im Vorjahr 6,4 Millionen Euro, nach Anpassung an den neuen IAS 19) deutlich steigern. Zum einen resultiert dies aus gestiegenen operativen Erträgen der textilen Gesellschaften und Zuwächsen bei der Vermietung und Verpachtung. Zum anderen steigerte der Dierig-Konzern gegenüber dem Vorjahr seine sonstigen betrieblichen Erträge, hauptsächlich durch die Erträge aus Grundstücksverkäufen in Augsburg und Bocholt. Diese Erträge in Höhe von 3,9 Millionen Euro (im Vorjahr 3,0 Millionen Euro) wurden vollständig in neue Bauvorhaben reinvestiert (4,6 Millionen Euro; im Vorjahr 7,1 Millionen Euro). Der Materialaufwand – dieser besteht in der Hauptsache aus eingekauften Textilien – sank von 44,4 Millionen Euro im Jahr 2012 auf 42,6 Millionen Euro im Jahr 2013. Für Leistungen Dritter gab der Dierig-Konzern im Berichtsjahr 5,5 Millionen Euro aus, dies sind 0,6 Millionen Euro mehr als im Jahr 2012. Diese Position umfasst vorrangig Bauleistungen sowie die Leistungen von Textilveredlern und -designern.

Im Geschäftsjahr waren 189 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Dierig-Gruppe beschäftigt (im Vorjahr 190). Trotz des gesunden Personalbestands stiegen die Aufwendungen für Löhne und Gehälter infolge von Lohn- und Gehaltssteigerungen geringfügig an. Bei den Sozialabgaben einschließlich der tatsächlich erfolgten Auszahlungen an Betriebsrentnerinnen und -rentner zeigte sich im Berichtsjahr nach Anpassung an den neuen IAS 19 eine Zunahme. In diesem Posten sind Aufwendungen für nachzurechnenden Dienstzeitaufwand in Höhe von 0,2 Millionen Euro enthalten. Auch stiegen infolge des vergrößerten Immobilienbesitzes, aufgrund der umfangreichen Investitionen im Geschäftsjahr, aber auch insbesondere im Vorjahr, die Abschreibungen an.

Die wegen des niedrigen Zinssatzes im Vorjahr zusätzlich als Zinsanteil der Pensionen erfolgswirksam im Finanzergebnis zu erfassenden 2,1 Millionen Euro sind ab dem Geschäftsjahr 2013 gemäß dem neuen IAS 19 ergebnisneutral im Jahresabschluss zu zeigen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Das Finanzergebnis zeigte sich deshalb 2013 gegenüber dem Vorjahr durch ein niedrigeres Zinsniveau und laufende Tilgungen verbessert (2,2 Millionen Euro; im Vorjahr 2,4 Millionen Euro nach Anpassung an den neuen IAS 19).

Das Vorsteuerergebnis des Dierig-Konzerns belief sich im Geschäftsjahr 2013 auf 6,2 Millionen Euro und liegt damit über dem Wert des Vorjahres von 4,0 Millionen Euro (nach Anpassung an den neuen IAS 19). Darin enthalten sind Erlöse aus Grundstücksgeschäften (3,9 Millionen Euro, im Vorjahr 3,0 Millionen Euro). Nach Steuern weist der Dierig-Konzern 2013 einen Jahresüberschuss von 4,2 Millionen Euro aus, nach 2,7 Millionen Euro im Vorjahr (nach Anpassung an den neuen IAS 19). Das rechnerische Ergebnis je Aktie liegt für 2013 bei 1,02 Euro nach 0,66 Euro im Jahr 2012 (nach Anpassung an den neuen IAS 19). Der Gewinnvortrag in Höhe von 1,3 Millionen Euro wurde im Konzern zur Stärkung des Eigenkapitals den Gewinnrücklagen zugeführt. Damit beziffert sich der Konzerngewinn für 2013 auf 4,2 Millionen Euro.

## 7. ZIELERREICHUNG

Einschätzungen und Ziele aus dem Prognosebericht des Geschäftsberichts 2012 für 2013	Zielerreichung 2013
<p>„Saldiert erwartet die Dierig-Gruppe, auch in den schwierigen Jahren 2013 und 2014 an die positive Unternehmensentwicklung der vergangenen Jahre anknüpfen zu können.“</p>	<p>Im Jahr 2013 erzielte die Dierig-Gruppe einen konsolidierten Konzernumsatz von 72,3 Millionen Euro. Damit blieb der Umsatz um 0,5 Millionen Euro oder 0,7 Prozent unter dem Vorjahresumsatz von 72,8 Millionen Euro. Der Textilumsatz sank um 1,2 Prozent, der Immobilienumsatz stieg um 4,5 Prozent.</p>
<p>„Im Textilsegment erwartet die Dierig-Gruppe für 2013 eine gegenüber 2012 rückläufige Entwicklung der Umsätze und für 2014 ein leichtes Wachstum.“</p>	<p>Der Jahresüberschuss stieg hingegen von 2,7 Millionen Euro im Jahr 2012 (nach Anpassung an den neuen IAS 19) auf 4,2 Millionen Euro im Jahr 2013.</p>
<p>„Auch im inländischen Bettwäschebusiness rechnet der Vorstand aus mehreren Gründen im Jahr 2013 mit einem schwierigeren Marktumfeld. Die Wachstumsaussichten sind generell gedämpft, auch droht ein Anstieg der Arbeitslosigkeit. Weiterhin schmälern die Kosten der Energiewende und generell steigende Energiepreise das frei verfügbare Einkommen. In dieser Situation neigen bestimmte Konsumentenschichten dazu, im Bereich der Heimtextilien zu sparen. Durch den Wandel der Konsumgewohnheiten wird auch der stationäre Einzelhandel den Druck auf seine Vorlieferanten erhöhen.“</p>	<p>Die Befürchtung, dass die Arbeitslosigkeit steigen könnte, bewahrheitete sich glücklicherweise nicht. Dennoch zeigten die Konsumenten im Jahr 2013 im Bereich Heimtextilien Kaufzurückhaltung. Die Kaufhauskrise verschärfte sich, Großabnehmer gingen aus Kostengründen dazu über, Bettwäsche direkt zu importieren. Die Bettwäschesellschaften konnten dennoch bei Markenbettwäsche ihre Marktanteile vergrößern.</p>
<p>„Probleme erkennt der Vorstand für 2013 im Textilhandel mit Südeuropa. Hier scheint die Talsohle der Krise noch nicht durchschritten, zudem ist es kaum möglich, Geschäfte über Warenkreditversicherungen abzuschern.“</p>	<p>Die Textilgeschäfte in Südeuropa konnten 2013 auf niedrigem Niveau stabilisiert werden.</p>
<p>„Den textilen Handelsgesellschaften war es in den vergangenen Jahren gelungen, im Inland und in Nordeuropa neue Absatzmärkte zu erschließen und mit Spezialprodukten Nischenmärkte zu bedienen. Ziel ist es für 2013 und 2014, diese neuen Kundenbeziehungen auszubauen.“</p>	<p>Im Handel mit technischen Textilien („Advanced Materials“) traf die Dierig-Gruppe 2013 umfangreiche Vorkehrungen für eine Intensivierung des Marktes. Als Voraussetzung für gesteigerte Vertriebsaktivitäten wurden Marktuntersuchungen angestellt und internationale Beschaffungsquellen untersucht. Die Entwicklung und Erprobung innovativer Produkte wird im Jahr 2014 zusammen mit Kernkunden vorangetrieben, der Vertrieb wird intensiviert.</p>
<p>„Die Immobiliensparte geht in ihren Planungen davon aus, dass sich die Abschwächung der Konjunktur in Deutschland in einer verringerten Nachfrage nach Gewerbeflächen an den Konzernstandorten Augsburg und Kempten bemerkbar machen wird. Dennoch werden 2013 und 2014 die Mieteinnahmen aufgrund des vergrößerten Flächenangebotes steigen.“</p>	<p>Der Vermietungsgrad der Konzernimmobilien sank 2013. Ursache war, dass am Standort Kempten ein Mieter, der Lagerflächen belegt hatte, auszog. Anschlussvermietungen erwiesen sich als schwierig. Der Immobilienumsatz stieg dennoch von 6,7 Millionen Euro im Jahr 2012 auf 7,0 Millionen Euro im Jahr 2013.</p>
<p>„An einigen Standorten des Dierig-Konzerns stehen weitere Grundstücke zum Verkauf. Es handelt sich hierbei insbesondere um Liegenschaften in Bochohl und um Grundstücke, die wohnungsbaulichen Zwecken dienen. Angesichts der ungebrochen guten Nachfrage nach Bauplätzen und entsprechend hohen Grundstückspreisen rechnet die Immobiliensparte des Dierig-Konzerns damit, in den kommenden beiden Jahren Restgrundstücke gut verkaufen zu können, um die daraus resultierenden Erträge wie in der Vergangenheit zur Aufwertung bestehender Immobilien oder zum Erwerb neuer Flächen zu nutzen.“</p>	<p>Wohnungsbaugrundstücke am Standort Augsburg-Mühlbach sind 2013 verkauft worden. Für das Restgrundstück in Bochohl konnte ein Interessent über einen Optionsvertrag gebunden werden.</p>

## 8. FINANZLAGE

### Ausgewählte Positionen der Passiv-Seite der Bilanz des Dierig-Konzerns in Relation zur Bilanzsumme

	31.12.2013	31.12.2012
Eigenkapital	27,9%	24,7%
Langfristige Schulden	51,5%	52,5%
Kurzfristige Schulden	20,6%	22,8%

Der Dierig-Konzern zeigte sich auch im Geschäftsjahr 2013 gut finanziert. Eventuell erforderliche Fremdmittel können bei den Hausbanken beschafft werden. Die eingeräumten Kreditlinien sind ausreichend zur Finanzierung der laufenden Geschäfte und des weiteren Wachstums. Dabei weist der von den Hausbanken zur Verfügung gestellte Kreditrahmen Reserven zum tatsächlichen Finanzierungsbedarf auf. Die Finanzierungsstrategie der Dierig-Gruppe hat zum Ziel, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der einzelnen Tochtergesellschaften bei gleichzeitiger Optimierung der Kapitalkosten sicherzustellen. Zur Optimierung der Zahlungsströme und Bankkonditionen verfügt der Dierig-Konzern über ein zentrales Cash-Management. Die notwendigen Finanzmittel werden über die Zwischenholding Dierig Textilwerke GmbH bereitgestellt und mit den Kreditinstituten verhandelt.

Wie in den Vorjahren konnte der Dierig-Konzern im Jahr 2013 abermals die Eigenkapitalquote verbessern. Das Eigenkapital stieg 2013 um 4,3 Millionen Euro von 24,1 Millionen Euro zum Jahresbeginn auf 28,4 Millionen Euro zum Jahresende. Die erreichte Eigenkapitalquote von 27,9 Prozent übertrifft damit das Langfrist-Ziel von einem Viertel.

Aufgrund vereinnahmter Veräußerungsgewinne aus Grundstücksgeschäften konnte der Dierig-Konzern seine Immobilienkredite trotz der hohen Bauinvestitionen am Standort Porschestraße in Gersthofen und am historischen Augsburgs Schlacht- und Viehhof zurückführen. Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sanken im Verlauf des Jahres 2013 von 30,8 Millionen Euro auf 30,5 Millionen Euro. Insbesondere wegen der erneut hohen Erträge aus Grundstücksgeschäften, die steuerlich nach § 6b EStG begünstigt sind, stiegen die latenten Steuern von 4,7 Millionen Euro auf 6,2 Millionen Euro an. Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten gingen im Jahr 2013 sogar um 1,0 Millionen Euro zurück.

Der Dierig-Konzern erzielte 2013 einen Mittelzufluss aus dem Ergebnis in Höhe von 7,2 Millionen Euro (im Vorjahr 4,8 Millionen Euro). Der Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit sank indes von 8,4 Millionen Euro im Vorjahr auf 1,2 Millionen Euro. Dies resultiert insbesondere aus dem Abbau der Vorräte und der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Vorjahr, die im Geschäftsjahr 2013 stabil blieben beziehungsweise wieder leicht gestiegen sind. Beim Cash Flow aus der Investitionstätigkeit standen Erlöse aus Grundstücksgeschäften in Höhe von 4,2 Millionen

Euro (im Vorjahr 2,4 Millionen Euro) Neuinvestitionen in Höhe von 4,6 Millionen Euro (im Vorjahr 7,1 Millionen Euro) gegenüber. Der Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit war abermals von der Tilgung von Finanzverbindlichkeiten geprägt.

### Cash Flow des Dierig-Konzerns

	2013	2012
Cash Flow aus dem Ergebnis	7,2	4,8
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	1,2	8,4
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-0,4	-4,6
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-0,7	-2,8

Angaben in Millionen Euro

## 9. VERMÖGENSLAGE

### Ausgewählte Positionen der Aktiv-Seite der Bilanz des Dierig-Konzerns in Relation zur Bilanzsumme

	31.12.2013	31.12.2012
Sachanlagen	3,0%	3,1%
Investment Properties	58,9%	59,0%
Summe der langfristigen Vermögenswerte	62,3%	62,6%
Vorräte	18,1%	18,6%
Forderungen	13,6%	12,8%
Summe der kurzfristigen Vermögenswerte	37,7%	37,4%

Die Bilanzsumme des Dierig-Konzerns stieg zum 31. Dezember 2013 gegenüber dem Vorjahresstichtag um 4,2 Millionen Euro oder 4,3 Prozent auf 101,7 Millionen Euro. Auf der Aktivseite stiegen insbesondere die Investment Properties, also die Immobilien, die zum Zweck der Vermietung und Verpachtung sowie zur Entwicklung gehalten werden. Durch Neubaumaßnahmen an der Liegenschaft Porschestraße in Gersthofen sowie im Mittelteil des historischen Augsburgs Schlacht- und Viehhofs stieg dieser Bilanzposten im Jahresvergleich um 2,4 Millionen Euro oder 4,2 Prozent auf 59,9 Millionen Euro. Die Vorräte des Textilsektors stiegen leicht. Sie bezifferten sich am Jahresende auf 18,4 Millionen Euro gegenüber 18,2 Millionen Euro. Darin spiegelt sich die Notwendigkeit wider, die Kunden mit sofort lieferbarer Ware verschiedener, auch weniger häufig nachgefragter Qualitäten bedienen zu können. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Millionen Euro auf 13,8 Millionen Euro an. Zum 31. Dezember 2013 standen dem Dierig-Konzern 4,6 Millionen Euro an flüssigen Mitteln zur Verfügung, dies bedeutet im Jahresvergleich eine Erhöhung um 0,2 Millionen Euro.

## 10. NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Folgende nichtfinanzielle Leistungsindikatoren haben Einfluss auf den Erfolg der Dierig-Gruppe:

### Mitarbeiter

Am Ende des Berichtsjahres 2013 beschäftigte die Dierig-Gruppe 194 Mitarbeiter (147 Angestellte und 47 gewerbliche Mitarbeiter). Im Vorjahr waren 190 Mitarbeiter beschäftigt. Der Aufwand für Löhne und Gehälter belief sich 2013 auf 7,5 Millionen Euro (im Vorjahr 7,5 Millionen Euro). Einschließlich Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung bezifferte sich der Personalaufwand auf 9,3 Millionen Euro (im Vorjahr 9,1 Millionen Euro, nach Anpassung an den neuen IAS 19).

Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unserer Gruppe, die mit ihrem Engagement und ihrer Leistungsbereitschaft dazu beigetragen haben, dass wir 2013 im Textilbereich vielen Widrigkeiten trotzen und im Immobilienbereich eine ganze Reihe von Projekten und Transaktionen erfolgreich initiieren und abschließen konnten. Besonderer Dank gilt den Jubilaren, die im Jahr 2013 ihre 25-jährige sowie ihre 40-jährige Betriebszugehörigkeit feiern konnten, sowie den Mitgliedern der Betriebsräte für ihren Einsatz und die verständnisvolle Zusammenarbeit.

Die besondere Verantwortung des Unternehmens für seine Mitarbeiter zeigt sich nicht zuletzt in der Fortführung der umfangreichen Pensionsverpflichtungen aus der Vergangenheit. Der Konzern steht nach wie vor zu seinen Zahlungsverpflichtungen aus zugesagten Betriebsrenten. So trug der 194 Mitarbeiter starke Konzern 2013 die Lasten aus 1.231 (im Vorjahr 1.290) Betriebsrenten und wird sie weiterhin zu tragen haben. Die Pensionsverpflichtungen wirken sich jährlich aufs Neue auf das Ergebnis sowie die Liquidität aus.

Die Gesellschaften der Dierig-Gruppe honorieren das Engagement der Mitarbeiter, fördern Eigeninitiative und bieten neben der Arbeitsplatzsicherheit auch Weiterbildungsangebote und Aufstiegschancen für hoffnungsvolle Talente. Auch außerhalb des Unternehmens hat Dierig einen guten Ruf als sozialer Arbeitgeber und als erstklassiger Ausbildungsbetrieb.

### Umweltauswirkungen

Von den textilen Handelsunternehmen der Dierig-Gruppe gehen nur geringe direkte Umweltauswirkungen aus. Indirekte Umweltauswirkungen entstehen in der Produktion der Waren – insbesondere in der Ausrüstung – und in der Logistik. Die Dierig-Gruppe führt in Deutschland sowie anderen Herkunftsländern Kontrollen der Lieferanten durch und verpflichtet diese zu umweltverträglichen Ausrüstungsverfahren. OEKO-TEX® Standard 100 und andere Standards sind selbstverständlich.

Im Immobilienbereich optimiert die Dierig-Gruppe durch Investitionen in den Gebäudebestand die Energieeffizienz der selbstgenutzten wie der vermieteten Flächen. Dazu zählen vorrangig Maßnahmen zur baulichen Energieeinsparung wie die Nachdämmung

von Gebäuden, der Austausch von Fenstern, die Modernisierung von Heizungen und Wärmeverteilungssystemen und deren Dämmung. Energiepässe dokumentieren den guten Zustand der Gebäudesubstanz. Dank dieser Maßnahmen trägt die Dierig-Gruppe zur langfristigen Einsparung von Energieressourcen bei. Zusätzlich senken diese Maßnahmen die Nebenkosten der Mieter, sodass teilweise höhere Kaltmieten durchgesetzt werden können.

### Standorte und Corporate Responsibility

Die Dierig-Gruppe folgt in ihrem Wirtschaften auch aufgrund ihrer über 200-jährigen Geschichte und Verantwortung hohen unternehmensethischen Standards. Am Unternehmenssitz Augsburg pflegt das Unternehmen einen intensiven Dialog mit Politik, Wirtschaft, Verbänden, Universitäten und Schulen sowie mit sozialen Trägern, kulturellen Einrichtungen und weiteren gesellschaftlichen Gruppen. Das Unternehmen ist sich seiner Verantwortung insbesondere an den beiden Immobilienstandorten Augsburg und Kempten bewusst.

Als Vermieterin von Seniorenzentren, Pflegeeinrichtungen und Bildungseinrichtungen in der sozialen Jugendarbeit steht die Dierig-Gruppe weit über den üblichen geschäftlichen Rahmen hinaus im engen Kontakt mit Sozialträgern und Institutionen. Dabei unterstützt die Dierig-Gruppe soziale Initiativen mit Kontakten und personellen Ressourcen. Unter anderem stellt das Unternehmen bei Veranstaltungen Räume zur Verfügung, organisiert Führungen und stellt Referenten bei Veranstaltungen. Darüber hinaus unterstützte Dierig wie im Vorjahr das Augsburger KompetenzNetz Demenz mit finanziellen Mitteln und ermöglichte als Sponsor das Benefizkonzert „Nicht Vergessen“ mit den Augsburger Domsingknaben. Die Veranstaltung fand in der Kälberhalle des historischen Augsburger Schlacht- und Viehhofs statt.

Als Eigentümerin denkmalgeschützter Immobilien stellt sich die Dierig Textilwerke GmbH der Verpflichtung, das bauliche und architektonische Erbe vergangener Zeiten zu bewahren. Dabei gelingt es der Dierig Textilwerke GmbH mit großem Erfolg, eine zeitgemäße Nutzung ehemaliger Industrieimmobilien mit allen Aspekten der Denkmalpflege in Einklang zu bringen.

Auch im Geschäftsjahr 2013 setzte die Dierig-Gruppe ihre Schulpartnerschaft mit dem Jakob-Fugger-Gymnasium Augsburg fort und leistete ihren Beitrag dafür, dass junge Menschen Einblick in die unternehmerische Praxis erhalten und wirtschaftliche Zusammenhänge besser verstehen. Zusätzlich stellen die Gesellschaften der Dierig Holding AG Plätze für Schülerpraktika bereit. Auch finanziell unterstützt die Dierig Holding AG die Schule.

Weiterhin engagiert sich Dierig seit vielen Jahren in der Kulturförderung. Im Rahmen dieser Kulturarbeit unterstützte das Unternehmen 2013 unter anderem das Sensemble Theater, eine professionell arbeitende freie Bühne für zeitgenössisches Theater in Augsburg, mit finanziellen Mitteln und Kontakten.

### **Sozialstandards bei der Textilherstellung**

Die textilen Gesellschaften kaufen Gewebe bei Lieferanten auf der ganzen Welt ein. Diese Fabriken werden bereist, wobei auch die Arbeitsbedingungen der Menschen einer Kontrolle unterzogen werden. Bei den Sozialstandards orientieren sich die Dierig-Gesellschaften am Code of Conduct des Gesamtverbands Textil+Mode.

Der überwiegende Teil der in Deutschland abgesetzten Bettwäschekollektionen der Tochtergesellschaft fleuresse wird innerhalb der EU ausgerüstet und konfektioniert. Die Konfektion der fleuresse-Kollektionen in Österreich und der Schweiz findet im jeweiligen Land in eigenen Nähereien statt. Zunehmend interessieren sich auch die Verbraucher dafür, ob ihre gekauften Textilien umweltverträglich und verantwortungsvoll hergestellt wurden. Daher legt die Tochtergesellschaft fleuresse seit 2013 eine kleine Informationsschrift bei, in der die Verbraucher über den Ursprung ihrer Markenbettwäsche aufgeklärt werden.

## **11. ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG**

Die Prinzipien verantwortungsbewusster Unternehmensführung bestimmen das Handeln der Führungs- und Kontrollgremien der Dierig Holding AG. Der Vorstand berichtet in der Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a Abs. 1 HGB und Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex – zugleich auch für den Aufsichtsrat – über die Unternehmensleitung, -führung und Corporate Governance. Die Erklärung ist auf der Unternehmenswebsite [www.dierig.de](http://www.dierig.de) in der Rubrik Investor Relations/Corporate Governance veröffentlicht.

## **12. NACHTRAGSBERICHT**

Nach dem Ende des Geschäftsjahres haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben.

## **13. CHANCENBERICHT**

Das Geschäft der Dierig-Gruppe wird von einer Reihe externer Größen beeinflusst, die zahlreiche Chancen eröffnen.

Die im Textilbereich vertriebenen Produkte sind weitgehend krisensicher. Heimtextilien gehören zu den Gütern des täglichen Bedarfs. Selbst wenn Privathaushalte oder Objektkunden Neuananschaffungen aufschieben können, ist selbst in Krisenzeiten eine stabile Nachfrage zu erwarten. Bei einer anhaltend guten Konsumkonjunktur und einem Anstieg des frei verfügbaren Einkommens tendieren Verbraucher dazu, Qualitätsware zu kaufen. Einmal von Qualitätsware überzeugte Kunden kehren erfahrungsgemäß nicht mehr zu qualitativ minderwertigen Billigangeboten zurück. Dies eröffnet langfristige Marktchancen. Die Bettwäschemarken fleuresse

und Kaepfel zählen zu den stärksten und bekanntesten im deutschsprachigen Raum, im Bettwäschemarkt Österreich ist fleuresse eindeutiger Marktführer. Das Kundenvertrauen in die Marken ist groß, daher sind die Waren fernabsatzfähig. Folglich können fleuresse und Kaepfel von den Zuwächsen im E-Commerce profitieren. Im Export von Afrika-Damasten hat die Christian Dierig GmbH eine Sonderstellung im Markt inne. Der Handel mit technischen Textilien weist ebenfalls Wachstumschancen auf. Ebenso bestehen bei einem Anstieg der Konjunktur in Südeuropa und Frankreich Wachstumspotenziale im Gewebehandel.

Neue Geschäftschancen bieten sich auch im Immobilienbereich. Die Dierig-Gruppe hat umfangreiche Erfahrungen in der Umwandlung von Industriebrachen und denkmalgeschützten Objekten. Überdies verfügt die Immobiliensparte über umfassende Marktkenntnisse an den Immobilienstandorten Augsburg und Kempten. Die Immobilienfachleute beobachten permanent interessante Objekte. Wenn diese zum Verkauf stehen, beteiligt sich die Immobiliensparte nach eingehender Prüfung an Wettbewerben und Bieterverfahren.

Über die Nutzung aktueller Geschäftschancen berichten wir im Kapitel „Geschäftliche Entwicklung der Dierig-Gruppe“ des Konzernlageberichts, über konkrete Ziele im Prognosebericht.

## **14. RISIKOBERICHT**

### **Risikomanagement-System**

Im Rahmen ihrer geschäftlichen Tätigkeit und verbunden mit ihrem unternehmerischen Handeln sind die zur Dierig-Gruppe gehörenden Gesellschaften auf einigen Gebieten einer Reihe möglicher Risiken ausgesetzt. Im Rahmen eines Risikomanagement-Systems hat der Vorstand der Dierig Holding AG daher Risikogrundsätze formuliert, die in der Organisations- und Verantwortungsstruktur des Konzerns umgesetzt sind, Chancen jedoch nicht umfassen. Zur Erkennung und Eingrenzung der möglichen Risiken sind unternehmenseinheitliche Planungsprozesse installiert. Die Bewertung von Risiken richtet sich zum einen an der Eintrittswahrscheinlichkeit eines Risikofaktors und zum anderen an den potenziellen Auswirkungen auf finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren aus. Im Immobilienbereich etwa ist bei 250 gewerblichen Mietern das Risiko einer Mieterinsolvenz sehr hoch. Aufgrund des breiten Mieter-Mixes gibt es indes nur geringe Klumpenrisiken. Ähnliches gilt für Kundeninsolvenzen im Textilbereich. Risikoanalysen werden in allen im Folgenden beschriebenen Risikofeldern durchgeführt, um Risikolimits für einzelne Kunden und Geschäftsfelder festzulegen, geeignete risikobegrenzende Maßnahmen einzuleiten und Restrisiken zu ermitteln. Nicht erfasst werden hingegen nicht kalkulierbare Kriegsrisiken oder Wettereinflüsse auf Saisonware. Bei den beschriebenen Beispielen handelt es sich um Auskünfte zur Kreditwürdigkeit des Mieters oder Textilkunden, überdies werden Geschäfte im Immobilienbereich durch Mietbürgschaften und im Textilbereich durch Warenkreditversicherungen abgesichert.

Die Erreichung der Planziele sowie das Auftreten neuer Risiken werden regelmäßig auf der Basis eines detaillierten und institutionalisierten Berichtswesens überwacht. Auf dieser Informationsgrundlage sind der Vorstand und die Geschäftsleitungen der operativen Gesellschaften der Dierig-Gruppe frühzeitig in der Lage, neue Risiken zu erkennen und Gegenmaßnahmen zu ergreifen, sofern Abweichungen vom Plan auftreten. Der Abschlussprüfer überprüft das Risikomanagement-System regelmäßig.

### **Risikobewertung im Jahr 2013 und Risikoprognose für das Jahr 2014**

Im Berichtsjahr hat sich das geschäftliche Umfeld für die textilen Gesellschaften der Dierig-Gruppe gegenüber dem Vorjahr nur unmaßgeblich verändert. Nach wie vor waren in Südeuropa und Frankreich Auswirkungen der Euro- und Staatsschuldenkrise spürbar. Durch die Entspannung der politischen Lage in Mali sind die Risiken bei den Exporten nach Westafrika gesunken, gleichwohl sind Geschäfte in Afrika immer mit höheren Risiken verbunden. Das laufende Immobiliengeschäft mit Vermietung und Verpachtung ist generell risikoarm. Bei neuen Projekten treten Investitionsrisiken auf, die im Folgenden beschrieben werden.

Wie im Vorjahr haben Vorstand und Finanzwesen im Jahr 2013 dem Forderungsmanagement und der Kundenbewertung höchste Aufmerksamkeit gewidmet. Für das Jahr 2014 rechnet der Vorstand mit einer unveränderten Risikolage. Einzelheiten sind dem Prognosebericht zu entnehmen.

Infolge der Summe der risikomindernden Maßnahmen und Systeme sieht der Vorstand im gesamten Umfeld der Aktivitäten weder bestandsgefährdende Risiken noch Risiken für die künftige Entwicklung des Konzerns (KonTraG).

### **Darstellung und erläuternder Bericht des internen Kontroll- und Risikomanagement-Systems der Dierig Holding AG im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess**

Gemäß § 289 Abs. 5 HGB und § 315 Abs. 2 HGB berichtet die Dierig Holding AG über die wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagement-Systems im Hinblick auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess: Durch konzernweit gültige und laufend aktualisierte Richtlinien wird im Dierig-Konzern eine einheitliche Rechnungslegung gewährleistet. Das vorhandene Risikomanagement-System und das interne Kontrollsystem umfassen auch die rechnungslegungsbezogenen Prozesse und die damit in Zusammenhang stehenden möglichen Risiken und notwendigen Kontrollen.

Das interne Kontroll- und Risikomanagement-System gewährleistet einen effizienten Rechnungslegungsprozess. Ziel der vorhandenen Kontrollen ist ein möglichst umfassender Fehlerausschluss. Soweit Fehler nicht von vornherein ausgeschlossen werden können, muss das System mindestens gewährleisten, dass sie entdeckt und somit korrigiert werden können. Dadurch wird sichergestellt, dass die Rechnungslegung in der Dierig Holding AG in Übereinstimmung

mit den gesetzlichen Vorgaben erfolgt. Ferner wird durch Kontroll- und Überprüfungsmechanismen erreicht, dass Geschäftsvorfälle konzernweit einheitlich und zutreffend erfasst, ausgewiesen und bewertet werden und somit verlässliche und relevante Informationen zur Verfügung gestellt werden können. Identifizierte Risiken und entsprechend ergriffene Maßnahmen oder Empfehlungen werden an den Vorstand berichtet, der die Umsetzung koordiniert und überprüft.

Wesentliche Elemente der Risikoprävention, -steuerung und Kontrolle in der Rechnungslegung:

- Die organisatorische Trennung der Funktionen der am Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche Finanz- und Rechnungswesen sowie Controlling in Bezug auf die Abschlusserstellung.
- Eine klare Struktur in Hinblick auf Verantwortungsbereiche und Führung der bei der Dierig Holding AG und den in den Abschluss einbezogenen Tochterunternehmen eingerichteten Rechnungslegungsprozesse.
- Die Buchführung für die Konzerntochtergesellschaften wird, soweit möglich und sofern dem keine landesrechtlichen Bestimmungen der Auslandsgesellschaften entgegenstehen, zentral in Augsburg abgewickelt.
- Bei den im Bereich Rechnungswesen eingesetzten Finanzsystemen handelt es sich soweit möglich um Standardsoftware. Durch entsprechende Sicherheits- und Berechtigungskonzepte, die regelmäßig überprüft werden, sind diese Systeme gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Eine den Anforderungen entsprechende EDV-technische und personelle Ausstattung mit entsprechenden Qualifikationen.
- Rechnungslegungsrelevante Daten werden regelmäßig durch Stichprobenprüfungen auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft. Es erfolgen fortlaufend Plausibilitätsprüfungen, sowohl im Rahmen der tagesaktuellen Buchungen als auch beim monatlichen und quartalsweisen Reporting.
- Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet.

Um eine einheitliche, gesetz- und IFRS-konforme Rechnungslegung sicherzustellen, werden die Jahresabschlüsse der Dierig Holding AG und der Tochterunternehmen regelmäßig durch lokal beauftragte Wirtschaftsprüfer geprüft. Neben konzerninternen Überprüfungen nimmt auch der Abschlussprüfer eine Beurteilung der rechnungslegungsrelevanten Prozesse vor. Er ist im Rahmen seiner Abschlussprüfung verpflichtet, dem Aufsichtsrat über erkannte wesentliche Schwächen des Risikomanagement-Systems und des internen Kontrollsystems zu berichten.

### **Risikofelder**

Nachfolgend werden wesentliche Risiken des unternehmerischen Handelns näher erläutert. Die dargestellten Risiken sind nicht

notwendigerweise die einzigen, denen der Dierig-Konzern ausgesetzt ist. Weitere Einflüsse, die derzeit noch nicht bekannt sind oder die noch nicht als wesentlich einzuschätzen sind, könnten die Geschäftstätigkeiten ebenfalls beeinträchtigen. Die Darstellung der Risikofaktoren orientiert sich an den Kategorien des internen Risikomanagement-Systems und basiert auf dem Prinzip der Wesentlichkeit.

### **Risiken aus der Entwicklung der Baumwollpreise**

Der Baumwollpreis stand zu Jahresanfang 2013 bei 75 US-Cent pro amerikanisches Pfund und stieg bis Mitte März auf 93 US-Cent. Dies entspricht einem Preisanstieg von 24 Prozent in rund zehn Wochen. Anschließend pendelte der Kurs um die Marke von 85 US-Cent, um im August 2013 wieder ein Jahreshoch von 93 US-Cent zu erreichen. Anschließend setzte der Baumwollkurs seine Pendelbewegungen um die 85-US-Cent-Marke fort. Die Baumwollpreisentwicklung wirkt sich nicht allein auf die aktuelle Einkaufssituation aus, sondern hat auch Auswirkungen auf die Bewertung der Lagerbestände. Für die textilen Gesellschaften der Dierig-Gruppe sind Lagerbestände unabdingbar, um die Kunden schnell bedienen zu können. Bei einem Preisrückgang kann neue Ware günstiger auf dem Weltmarkt beschafft werden, das Lager ist abzuwerten. Bei einem Preisanstieg hingegen steigt der temporäre Warenwert der Lagerbestände.

Insbesondere beim Handel mit Rohware resultieren aus sinkenden Baumwollpreisen deutliche Ertragsrisiken. Im Bettwäschegeschäft hingegen entsteht ein großer Teil der Wertschöpfung durch das Muster, die Ausrüstung und Konfektionierung. Daher ist in diesem Produktsegment der Einfluss der Rohstoffpreise geringer. Auch wenn der Baumwollpreis im Verlauf des Jahres 2013 einige Schwankungen zeigte, liegt er derzeit auf einem im langjährigen Vergleich niedrigen Niveau. Den Höchststand hatte die Baumwollnotierung im März 2011 mit 212 US-Cent erreicht. Die politischen Unruhen in Ägypten führten 2013 nicht zur anfangs befürchteten Verknappung des Rohstoffangebots. Angesichts des derzeit generell niedrigen Baumwollpreises, der umsichtigen Einkaufs- und Lagerpolitik und der Risikostreuung auf verschiedene Produktgruppen ist das Gesamtrisiko im Bereich Rohstoff als gering einzuschätzen.

### **Exportrisiken in Krisengebiete**

Die Konzerngesellschaft Christian Dierig GmbH exportiert im größeren Umfang Damaste nach Westafrika. In den Abnehmermärkten besteht die Gefahr politischer Instabilität, durch die im Extremfall der Absatz in einzelnen Ländern deutlich einbrechen kann. Die Gesellschaft verfügt über umfassende Erfahrungen im Exportgeschäft, arbeitet nur mit langjährigen, vertrauenswürdigen Kunden zusammen und bedient die gesamte westafrikanische Region. Dadurch werden Länderrisiken begrenzt. Im Krisenfall drosselt die Gesellschaft ihre Lieferungen in einzelne Länder und Landesteile bis hin zum vollständigen Aussetzen der Exporte und nimmt die Ware bis zum Abklingen der Krise auf Lager oder verteilt diese auf sichere Länder. Umsatzeinbußen sind damit möglich, das Ertragsrisiko ist

beherrschbar. Durch das Eingreifen internationaler Friedenstruppen in den Konflikt im Norden Malis hat sich die Lage im Jahr 2013 stabilisiert. Der bevölkerungsreiche Süden des Landes war ohnehin nur in untergeordnetem Ausmaß vom Konflikt betroffen, dort waren die Konsumentenmärkte weitgehend intakt.

### **Risiken in Forderungen**

Die Überwachung von Forderungen bildet einen zentralen Bestandteil des monatlichen Berichtswesens. Dadurch können wesentliche Abweichungen schnell erkannt und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Einem Ausfall von Forderungen gegenüber Textilkunden beugt die Dierig-Gruppe, soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll, durch Warenkreditversicherungen vor (siehe auch den folgenden Punkt Versicherung), Forderungen aus Immobiliengeschäften sind durch Bürgschaften und Mietausfallversicherungen gedeckt.

### **Versicherung**

Einen wesentlichen Bestandteil des Risikomanagements bildet der Versicherungsbereich, durch den bedeutende Risiken, soweit wirtschaftlich sinnvoll, zentral abgesichert werden. Dazu zählen neben den üblichen Sach- und Haftpflichtversicherungen auch Mietausfallversicherungen, Betriebsunterbrechungsversicherungen, Vermögensschäden-Haftpflichtversicherungen für Vorstand und Aufsichtsrat (sogenannte D&O-Versicherungen) sowie Kreditversicherungen, mit denen bedeutsame Textilgeschäfte abgesichert werden. Dabei können Teile des Textilgeschäftes, insbesondere der Handel mit Abnehmern in Schwellen- und Entwicklungsländern sowie in Südeuropa, nicht mehr durch Warenkreditversicherungen abgesichert werden. Diese Geschäfte werden mit besonderer Vorsicht betrieben.

### **Investitionsrisiko**

Neuinvestitionen im Immobilienbereich tragen wesentlich zum langfristigen Wachstum und zur Ertragssicherung der Dierig-Gruppe bei. Verbunden ist diese Investitionstätigkeit mit Fixkosten, Marktrisiken sowie Risiken aus Altlasten im Boden. Die Dierig-Gruppe begegnet diesen Risiken durch ein Berichts- und Überwachungssystem und lässt beim Neuerwerb von Standorten, sofern Verdachtsmomente über Altlasten vorliegen, Baugrunduntersuchungen durchführen. Im Jahr 2013 wurden keine neuen Liegenschaften erworben. Neu- und Umbauvorhaben im Mieterauftrag werden nur realisiert, wenn der Mieter sich im Gegenzug langfristig bindet und eine Überprüfung seiner finanziellen Verhältnisse stattgefunden hat. Diese Bedingungen wurden bei den Bauvorhaben im Jahr 2013 erfüllt.

### **Rechtliche Risiken und Haftungsrisiken**

Um rechtlichen Risiken vorzubeugen, werden wesentliche Rechtsgeschäfte mit externen Anwälten abgestimmt. Haftungsrisiken und Schadensfälle werden durch weltweit wirksame Versicherungen minimiert. Für das verbleibende Risiko sowie für Rechtsberatkosten werden Rückstellungen gebildet, soweit eine Inanspruchnahme nach kaufmännisch vorsichtiger Beurteilung erwartet wird.

### **Risiken der Unternehmensführung**

Das Geschäft der Dierig-Gruppe wird über Tochtergesellschaften betrieben, in denen die Geschäftsführer über entsprechende Entscheidungskompetenzen verfügen, um marktnah und eigenverantwortlich agieren zu können. Die Dierig-Gruppe hat deshalb eine Profit-Center-Struktur, durch die gewährleistet wird, dass die Geschäftseinheiten von „Unternehmern im Unternehmen“ geführt werden. Alle leitenden Mitarbeiter sind der verantwortungsvollen Unternehmensführung verpflichtet. Darüber hinaus werden interne Autorisierungsregelungen regelmäßig überprüft und weiterentwickelt. Trotz mehrstufiger Prüfungs- und Controllingmechanismen kann die Gefahr des Missbrauchs eingeräumter Handlungsvollmachten nie völlig ausgeschlossen werden. 2013 gab es diesbezüglich keine negativen Vorkommnisse.

### **Risiken aus Beschaffung, Logistik und Vertrieb**

Beschaffung, Logistik und Vertrieb erfolgen in der Dierig-Gruppe dezentral über die einzelnen Einheiten nach konzerneinheitlichen Vorgaben und Kontrollen. Dabei vermeidet die Dierig-Gruppe vor dem Hintergrund häufiger Irritationen auf den Rohstoffmärkten die Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten und Lieferregionen. Bei Ausfällen verfügen die Gesellschaften der Dierig-Gruppe über die Marktkenntnisse, um für schnellen Ersatz zu sorgen. Im Vertriebsbereich achten die Gesellschaften ebenfalls auf eine ausgewogene Kundenstruktur. Dabei gibt es in einzelnen Bereichen strukturelle Abhängigkeiten vom Fach- und Einzelhandel wie auch vom Großhandel.

### **Risiken aus Informationstechnologie**

Zur Kommunikation sowie zur Steuerung und Abwicklung von Geschäftsprozessen nutzt die Dierig-Gruppe in erheblichem Umfang IT-Systeme. Hierbei entsteht ein Risiko durch den Ausfall von Systemen. Zur Minimierung dieser Risiken wurde ein Notfallplan erstellt und getestet, wie schnell sich eine Systemverfügbarkeit wiederherstellen lässt. Die Handlungsfähigkeit des Unternehmens wird demnach selbst bei einem Totalausfall nur kurzfristig beeinträchtigt. Zudem nutzt die Dierig-Gruppe die Erfahrung interner und externer Hard- und Softwarespezialisten. Laut Medienberichten und Informationen des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik nimmt die Gefahr von Ausspähung, Datenmanipulation und Datenkorruption ständig zu. Cyber-Angriffe werden von unterschiedlichen Tätergruppen mit unterschiedlichen Zielsetzungen durchgeführt, die zum Teil über enorme finanzielle, personelle und technologische Ressourcen verfügen. Die Unternehmen der Dierig-Gruppe analysieren regelmäßig die Bedrohungssituation und sehen sich nicht als primäres Angriffsziel für gezielte professionelle Attacken. Gleichwohl sind konzernweit Sicherheitsstandards für IT-Systeme entwickelt und umgesetzt. Konkrete Angriffe auf die Unternehmen der Dierig-Gruppe wurden im Berichtsjahr nicht bekannt.

### **Finanzierung und Zinsrisiko**

Der Dierig-Konzern deckt seinen Finanzierungsbedarf durch ein ausgewogenes Verhältnis von Eigenkapital zu Fremdkapital. Dadurch wird sowohl die finanzielle Stabilität als auch eine hinreichende Flexibilität sichergestellt. Die wichtigsten Finanzierungsquellen sind grundsätzlich das Eigenkapital und der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit. Benötigte Mittel zur Finanzierung des laufenden Geschäfts sowie der Investitionen in den Tochtergesellschaften und Beteiligungen, die nicht aus dem laufenden Cash Flow erwirtschaftet werden, beschafft die Dierig-Gruppe bei den Hausbanken. Die Zusammenarbeit mit diesen Bankinstituten verläuft vertrauensvoll und professionell. Bei der Fremdfinanzierung werden langfristige Darlehen mit einem konstanten Zins über die Laufzeit abgeschlossen oder durch Zinsderivate abgesichert. Um ein Liquiditätsrisiko zu minimieren, verfügt der Konzern über Kreditlinien, die den maximalen Fremdfinanzierungsbedarf des Geschäftsjahres deutlich übersteigen. Neue Immobilienprojekte werden außerhalb dieses Rahmens finanziert. Die Zinsentwicklung am Kreditmarkt wird ständig beobachtet, um rechtzeitig langfristige Bindungen einzugehen und um notwendige Anpassungen der Zinssicherung vorzunehmen. Diese Strategie ist abgesichert durch die fest zugesagten Kreditlinien der Hausbanken. Der Großteil der Konzernfinanzierung ist über langfristige Darlehen mit Festzinssatz beziehungsweise über Swap-Vereinbarungen abgedeckt, deren Konditionen an die Kredite angepasst sind, um Restrisiken zu minimieren.

### **Währungsrisiko**

Aus den Geschäftsaktivitäten der Dierig-Gruppe resultieren Lieferungs- und Zahlungsströme in unterschiedlichen Währungen (hauptsächlich in Euro und US-Dollar), wobei gegenläufige Zahlungsströme in den einzelnen Währungen gegenübergestellt und aufgerechnet werden. Im Spitzenausgleich können Währungsschwankungen einen negativen Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns haben. Dieses Restrisiko steuert der Konzern durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente, wobei diese nicht zu spekulativen Zwecken eingesetzt werden. Sie werden kontinuierlich beobachtet. Maßgeblich für den Abschluss eines derivativen Finanzgeschäftes sind die Konditionen des Grundgeschäftes zur Minimierung von Restrisiken.

Grundsätzlich schwierig für das Geschäft sind plötzliche und starke Kursschwankungen, da diese auf die Verkaufspreise der Textilien und damit auf die Bewertung der Lagerbestände durchschlagen. 2013 startete der Euro bei 1,32 US-Dollar, zum Jahresende lag er bei 1,38 US-Dollar. Dies war gleichzeitig der Höchststand. Seinen Tiefststand erreichte der Euro im März 2013 mit 1,28 US-Dollar. In Summe hatten die Währungsschwankungen nur geringen Einfluss auf den Gang der Geschäfte.

### Gesamtrisiko

Planungsrisiken bestehen naturgemäß in der Umsatzvorhersage, der Abschätzung von Wertberichtigungen auf Vorräte, in Forderungsausfällen und in den Wechselkursen. Risiken, die den Bestand des Unternehmens gefährden könnten, sind nicht erkennbar.

## 15. VERGÜTUNGSBERICHT

### Grundzüge des Vergütungssystems

Der Vergütungsbericht fasst die Grundsätze zusammen, die auf die Festlegung der Vergütung des Vorstandes der Dierig Holding AG Anwendung finden, und erläutert Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung. Außerdem werden Grundsätze und Höhe der Vergütung des Aufsichtsrates beschrieben.

### Vergütung des Vorstandes

Im Einzelnen setzt sich die Vorstandsvergütung aus einer festen Vergütung, einer variablen Tantieme und einer Altersvorsorge zusammen. Die feste Vergütung wird als monatliches Gehalt ausbezahlt. Die variable Tantieme ist auf die nachhaltige Unternehmensentwicklung auf Basis des gewichteten Konzernergebnisses (EBIT) der letzten drei Geschäftsjahre (langfristiger Verhaltensanreiz) ausgerichtet. Daneben kann der Aufsichtsrat eine nach der Ertragslage der Gesellschaft, besonderen Erfolgen und/oder persönlicher Leistung zu bemessende Sondervergütung (Ermessenstantieme) gewähren. Die Höhe der Altersvorsorge ist alters- und dienstzeitabhängig und errechnet sich anteilig auf Basis der zuletzt bezogenen festen Vergütung.

Die variable Tantieme sowie die Ermessenstantieme sind nach oben begrenzt (Tantieme-Cap) und werden am Ende des Monats, in dem die Hauptversammlung für das betreffende Geschäftsjahr stattfindet, ausbezahlt. Außer bei berechtigter fristloser Kündigung durch die Gesellschaft oder unberechtigter Eigenkündigung vom Vorstand enthalten die Vorstandsverträge für den Fall der vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses eine Abfindungszusage. Die Abfindung ist die Gesamtvergütung für die Restlaufzeit des Dienstvertrages, höchstens jedoch zwei Jahresgesamtvergütungen (Abfindung-Cap). Aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels (Change of Control) sind keine besonderen Zusagen für Leistungen vereinbart worden.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 25. Mai 2011 unterbleiben die in § 285 Satz 1 Nr. 9 Buchstabe a Satz 5 bis 9 sowie die in § 314 Absatz 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 9 des Handelsgesetzbuches geforderten individualisierten Angaben in den Jahresabschlüssen und Konzernabschlüssen der Dierig Holding AG für die nächsten fünf Jahre, also für die Geschäftsjahre 2011 bis 2015. Der Beschluss wurde mit einer Mehrheit von 99,9 Prozent des vertretenen Aktienkapitals gefasst.

### Sonstiges

Mitglieder des Vorstandes erhalten vom Unternehmen keine Kredite.

### Vergütung des Aufsichtsrates

Die Vergütung des Aufsichtsrates ist auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat durch die Hauptversammlung festgelegt worden. Die gegenwärtig geltenden Vergütungsregeln für den Aufsichtsrat wurden in der Hauptversammlung am 25. Mai 2011 verabschiedet, sie sind in § 13 der Satzung der Dierig Holding AG wie folgt enthalten:

1. Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten neben dem Ersatz ihrer Auslagen eine feste Vergütung, die für das einzelne Mitglied 8.000,00 Euro pro Jahr, für den Vorsitzenden das Doppelte und für den stellvertretenden Vorsitzenden das 1,5-fache beträgt.
2. Der Aufsichtsrat erhält ferner für jedes Prozent, um das die an die Aktionäre verteilte Dividende 4 Prozent des Grundkapitals übersteigt, eine Vergütung in Höhe von 12.000,00 Euro, die im Verhältnis der festen Vergütung aufgeteilt wird.
3. Vergütungen und Auslagenersatz, die der Umsatzsteuer unterliegen, werden zuzüglich der Umsatzsteuer gezahlt, wenn diese gesondert in Rechnung gestellt werden kann.

### Die Vergütung des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2013 beträgt:

Namen	Feste Vergütung
Dr. Hans-Peter Binder (Vorsitzender)	16.000,00
Christian Gottfried Dierig (stellvertretender Vorsitzender bis 23. Mai 2013)	5.000,00
Dr. Rüdiger Liebs (stellvertretender Vorsitzender seit 23. Mai 2013)	10.333,33
Gerhard Götz	8.000,00
Rolf Settelmeier (seit 23. Mai 2013)	4.666,67
Michael Totsiaris (bis 23. Mai 2013)	3.333,33
Alfred Weinhold (seit 23. Mai 2013)	4.666,67
Dr. Ralph Wollburg	8.000,00
<b>Gesamt</b>	<b>60.000,00</b>

Angaben in Euro

### Sonstiges

Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten vom Unternehmen keine Kredite.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates und Vorstandes werden auch im Konzernanhang unter Punkt (49) erläutert.

## 16. ERGÄNZENDE ANGABEN NACH § 289 ABS. 4 UND § 315 ABS. 4 HGB

### Kapitalverhältnisse

Das gezeichnete Kapital beträgt zum 31. Dezember 2013 11.000.000 Euro und ist in 4.200.000 Stückaktien eingeteilt. Eine Stückaktie gewährt einen rechnerischen Anteil von 2,62 Euro am Grundkapital.

### Aktionärsrechte und -pflichten

Nachdem die Satzung der Dierig Holding AG keine abweichenden Regelungen gegenüber den Gesetzesvorschriften enthält, verweisen wir auf die Ausführungen im Aktiengesetz.

#### *Stimmrechts- und Übertragungsbeschränkungen*

Die Satzung der Gesellschaft enthält keine Regelungen, die die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien beschränken. Diesbezügliche Vereinbarungen zwischen den Aktionären sind dem Vorstand nicht bekannt.

#### *Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten*

Nach § 21 Abs. 1 WpHG hat jeder Anleger, der durch Erwerb, Veräußerung oder auf sonstige Weise bestimmte Anteile an Stimmrechten der Gesellschaft erreicht, überschreitet oder unterschreitet, dies der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen. Die Textil-Treuhand GmbH, Augsburg, Schwaben, hat uns nach dieser Vorschrift bereits 2002 gemeldet, dass sie 70,13 Prozent der Aktien an der Dierig Holding AG besitzt und damit auch 70,13 Prozent der Stimmrechte ausübt. Weitere direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital der Gesellschaft, die 10 Prozent der Stimmrechte erreichen oder überschreiten, sind uns nicht gemeldet worden und auch nicht bekannt.

#### *Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen*

Es wurden keine Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, ausgegeben.

#### *Art der Stimmrechtskontrolle, wenn Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben*

Die Gesellschaft hat keine Mitarbeiterbeteiligungsprogramme aufgelegt. Soweit Arbeitnehmer der Gesellschaft sich auf andere Weise am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt haben, ist dem Vorstand nicht bekannt, dass diese die ihnen zustehenden Kontrollrechte nicht wie andere Aktionäre unmittelbar nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Bestimmungen der Satzung ausüben könnten.

#### *Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstandes und über die Änderung der Satzung*

Ergänzend zum Aktiengesetz wird in der Satzung der Dierig Holding AG geregelt, dass die Zahl der Vorstandsmitglieder vom Aufsichtsrat

festgesetzt wird und dass der Vorstand mindestens aus zwei Mitgliedern bestehen muss.

#### *Befugnisse des Vorstandes insbesondere hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben beziehungsweise zurückzukaufen*

In der Hauptversammlung vom 26. Mai 2010 wurde der Vorstand erneut ermächtigt, für die Gesellschaft eigene Aktien bis zu zehn vom Hundert des derzeitigen Grundkapitals zurückzukaufen. Der Gegenwert für den Erwerb dieser Aktien darf zehn vom Hundert des Börsenkurses nicht unterschreiten und den Börsenkurs um nicht mehr als zehn vom Hundert überschreiten. Als maßgeblicher Börsenkurs im Sinne der vorstehenden Regelung gilt dabei der durchschnittliche Schlusspreis für die Aktien an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten drei Börsentage vor dem Erwerb der Aktien. Die Ermächtigung ist gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG bis zum 25. Mai 2015 befristet.

Der Vorstand wurde außerdem ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates die erworbenen eigenen Aktien in anderer Weise als über die Börse oder durch Angebot an alle Aktionäre an Dritte gegen Zahlung eines Barkaufpreises zu veräußern, wenn die erworbenen eigenen Aktien zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Das Bezugsrecht der Aktionäre wurde ausgeschlossen. Diese Ermächtigung gilt jedoch nur mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts (gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG) veräußerten Aktien insgesamt höchstens zehn vom Hundert des Grundkapitals der Gesellschaft nicht überschreiten dürfen, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung. Auf diese Begrenzung von zehn vom Hundert des Grundkapitals sind Aktien anzurechnen, die nach Wirksamwerden dieser Ermächtigung unter Ausnutzung einer zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung beschlossenen bzw. an deren Stelle tretenden Ermächtigung zur Ausgabe neuer Aktien aus genehmigtem Kapital gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben werden. Als maßgeblicher Börsenpreis im Sinne der vorstehenden Regelung gilt der durchschnittliche Schlusspreis für Aktien an der Frankfurter Wertpapierbörse während der letzten drei Börsentage vor der Veräußerung der Aktien.

Der Vorstand wurde ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates die erworbenen Aktien im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen an Dritte zu veräußern. Das Bezugsrecht der Aktionäre wurde ausgeschlossen.

Der Vorstand wurde weiter ermächtigt, die eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrates ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss ganz oder teilweise einzuziehen.

Die zwischen dem 5. September 2008 und 31. Dezember 2008 über die Börse zu einem Durchschnittskurs von 6,47 Euro erworbenen 96.900 eigenen Stückaktien befinden sich unverändert im Bestand.

*Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung des Kontrollwechsels stehen*

Es bestehen keine derartigen Vereinbarungen.

*Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit Vorstandsmitgliedern und Arbeitnehmern getroffen sind*

Derartige Entschädigungsvereinbarungen wurden weder mit den Mitgliedern des Vorstandes noch mit Arbeitnehmern getroffen.

### 17. BERICHT ÜBER DIE BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Die Textil-Treuhand GmbH, Augsburg, hat nach § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie die Mehrheit unserer Aktien besitzt. In dem von uns über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstatteten Bericht haben wir folgende Erklärung abgegeben:

*„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist durch getroffene Maßnahmen nicht benachteiligt worden. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die berichtspflichtigen Vorgänge durchgeführt wurden.“*

### 18. PROGNOSEBERICHT

Die Weltbank und der Internationale Währungsfonds rechnen für 2014 und 2015 wieder mit einem etwas beschleunigten Wachstum der Weltwirtschaft. So erwartet der Internationale Währungsfonds in seinem im Januar 2014 veröffentlichten Ausblick ein Wachstum von 3,7 Prozent für das Jahr 2014 und 3,9 Prozent für das Jahr 2015. Etwas verhaltener zeigt sich die Weltbank in ihrer Prognose. Beide Institutionen sind jedoch einer Meinung, dass ab 2014 auch in der Eurozone die Rezession überwunden sein wird und gehen von Wachstumsraten von rund einem Prozent aus. Gefährdungen für die Weltwirtschaft gehen jedoch von einem gebremsten Wachstum in den großen Schwellenländern Brasilien, Russland, Indien, China und Mexiko (BRICM) aus. Hier mehren sich nach Jahren rasanten Wachstums die Anzeichen für eine Eintrübung der Konjunktur. Für das Afrika südlich der Sahara erwartet der Internationale Währungsfonds weiterhin Wachstumsraten auf hohem Niveau. Im Jahr 2014 soll das Wirtschaftswachstum 6,1 Prozent betragen, im Folgejahr ein Zuwachs von 5,8 Prozent erreicht werden. Für Deutschland geht die Bundesregierung in ihrem am 12. Februar 2014 verabschiedeten Jahreswirtschaftsbericht von einem Wachstum von 1,75 Prozent im Jahr 2014 aus.

Sollte die Weltkonjunktur wieder anziehen, würde dies die textilen Aktivitäten der Dierig-Gruppe begünstigen. Hoffnungen verbinden die textilen Handelsgesellschaften mit dem Anziehen der Wirtschaft in Südeuropa. Dies könnte zu Nachholeffekten bei Haus- und Heimtextilien führen. Allerdings werden die Liquiditätsprobleme mancher Abnehmer im Prognosezeitraum bestehen bleiben, weshalb die Exportgeschäfte mit Südeuropa und Frankreich weiterhin mit hoher Vorsicht betrieben werden. Aus Gründen der Risikominimierung wird ein reines Mengen- und Umsatzwachstum nicht angestrebt. Dies gilt ebenfalls für die Exportgeschäfte in Westafrika, sodass bei konstanter politischer Lage mit keiner großen Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zu rechnen ist.

Im Bettwäschebusiness rechnet der Vorstand mit einem anhaltend schwierigeren Marktumfeld. Gründe dafür sind die Kaufhauskrise und der Preisdruck, den der Online-Handel auf den stationären Einzelhandel ausübt. Allerdings ergeben sich auch im negativen konjunkturellen Umfeld neue Wachstumschancen. Die Bettwäschemarken des Dierig-Konzerns haben ihre Position 2013 gegenüber Wettbewerbsmarken abermals gefestigt. Eine Wachstumschance besteht im Ausbau des Lizenzgeschäftes. Hier haben 2013 Sondierungen stattgefunden. Wachstumschancen bieten auch die Aktivitäten, die von den textilen Handelsgesellschaften eingeleitet oder ausgebaut wurden. Bei der BIMATEX GmbH ist dies die Entwicklung und Vermarktung von Objekttextilien. Die Christian Dierig GmbH hat sich im Jahr 2013 darauf vorbereitet, in die Vermarktung technischer Textilien für die Nass-Trocken-Filtration einzusteigen. Eine Stärke der textilen Gesellschaften des Dierig-Konzerns besteht darin, dass sie durch ihre Lagerbestände den Kunden Lieferfähigkeit garantieren können und so einen Vorsprung gegenüber Wettbewerbern haben. Daher ist auch in einem schwierigen Marktumfeld mit einer stabilen Fortsetzung der Geschäfte zu rechnen. Es wird für das Geschäftsjahr 2014 ein leicht steigender Umsatz sowie ein entsprechendes Segmentergebnis erwartet.

Der Auftragsbestand im Textilsektor der Dierig-Gruppe bezifferte sich zum 31. Dezember 2013 auf 21,3 Millionen Euro (im Vorjahr 19,1 Millionen Euro). Im Textilsegment erwartet die Dierig-Gruppe für 2014 gegenüber 2013 leichtes Wachstum, das 2015 fortgesetzt werden soll.

Die Immobiliensparte geht in ihren Planungen von weitgehend stabilen Mietverhältnissen und einer guten Nachfrage nach Gewerbeflächen an den Konzernstandorten Augsburg und Kempten aus. Der hohe Vermietungsgrad der Bestandsimmobilien ist durch langfristige Mietverträge gesichert. Für den Fall einer Mieterinsolvenz bestehen Mietbürgschaften, die zumindest für eine Übergangszeit den Mietausfall kompensieren. Durch die heterogene Flächen- und Mieterstruktur mit mehr als 150.000 Quadratmetern Mietflächen unterschiedlicher Nutzungsarten und Preiskategorien und 250 Mietern ist das Vermietungsgeschäft krisensicher. Der Dierig-Konzern rechnet im Immobilienbereich für 2014 mit einer weiteren leichten Steigerung der Mietumsätze sowie des Segmentergebnisses. Ein

Grund dafür ist, dass 2013 unterjährig fertiggestellte Projekte im Geschäftsjahr 2014 komplett umsatzrelevant werden. Zudem werden die Mieten an die Inflationsrate und Mietpreissteigerungen angepasst.

Nach wie vor stehen an einigen Standorten des Dierig-Konzerns weitere Grundstücke zum Verkauf. Es handelt sich hierbei insbesondere um Liegenschaften in Bocholt, für die ein Interessent über einen Optionsvertrag gebunden werden konnte. Daher rechnet der Dierig-Konzern damit, wieder Erträge aus Grundstücksgeschäften erlösen zu können, um sie wie in der Vergangenheit zur Aufwertung bestehender Immobilien oder zum Erwerb neuer Flächen zu nutzen.

In Summe erwartet die Dierig-Gruppe für 2014 eine stabile Geschäftsentwicklung und zufriedenstellende operative Ergebnisse bei einer leichten Steigerung der Umsätze mit einer korrespondierenden leichten Steigerung des Materialaufwandes. Erfolgsfaktoren sind die Kompetenzen in den Bereichen Textil und Immobilien, die

etablierten Kundenbeziehungen sowie die gute Kapitalausstattung. Um ihre Ertragskraft zu halten, werden die Gesellschaften der Dierig-Gruppe wie in der Vergangenheit auf risikoreiche Projekte und auf Geschäfte zu nicht auskömmlichen Margen verzichten.

Der Dierig-Konzern wird auch in Zukunft solide finanziert sein. Durch Neubauten und Umbaumaßnahmen sowie eventuelle Zukäufe wird sich das Anlagevermögen des Konzerns in den kommenden beiden Jahren stark vergrößern. Da die Veräußerungserlöse die Neuinvestitionen nicht vollständig decken, werden in den Projektfinanzierungen die langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten steigen. Der Zuwachs des Anlagevermögens wird dabei jedoch höher sein als der Anstieg der Verschuldung. Insgesamt wird von einem Mittelzufluss in gleicher Höhe wie im Vorjahr ausgegangen. Grundsätzliches Ziel des Dierig-Konzerns ist, die Eigenkapitalquote zu verbessern.

Gesellschaft	Ziel	Zeithorizont
Dierig-Konzern	Bestandssicherung, langfristige Steigerung der operativen Erträge in den Bereichen Textil und Immobilien	andauernd
Immobilienpartie	Erhalt des Immobilienvermögens, Absicherung der Vermietungsquote	andauernd
	Verkauf des Restgrundstücks am Standort Bocholt	2014
	Baubeginn eines Geschäftshauses am Standort Mühlbach	2014/2015
	Nachvermietungen für leerstehende Lagerflächen am Standort Kempten, alternativ Entwicklung eines Konzepts zur höherwertigen Umnutzung	2014
	Beobachtung des Immobilienmarktes, Suche nach interessanten anzukaufenden Entwicklungsstandorten	andauernd
	Konzeption für Projektentwicklung Illerufer am Standort Kempten	2014
fleuresse GmbH	Festigung der Marktposition	andauernd
	Aufbau hochwertiger Lizenzgeschäfte, sofern wirtschaftlich interessant	2014
Adam Kaeppl GmbH	Festigung der Marktposition	andauernd
	Steigerung der Online-Umsätze durch Partner, sofern wirtschaftlich interessant	2014/2015
Christian Dierig Ges.m.b.H., Österreich	Steigerung der Exportaktivitäten in den CEE-Staaten	2014/2015
Dierig AG, Schweiz	Festigung der Marktposition	andauernd
BIMATEX Textil-Marketing- und Vertriebs-GmbH	Stabilisierung der Umsätze in Frankreich und Südeuropa	2014/2015
	Erweiterung des Objektgeschäftes	2014
Christian Dierig GmbH	Produktentwicklung und Aufbau eines Vertriebs im Bereich technischer Textilien für die Filtration	2014

Wie in der Vergangenheit ist die Planungsgrundlage konservativ und fußt auf einer vorsichtigen Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung, wobei genügend Spielräume bestehen, um Geschäftschancen zu nutzen. Sollten negative Abweichungen vom Plan auftreten, werden diese aufgrund des Risikomanagement-Systems umgehend sichtbar, sodass rasch Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können. Bestandsgefährdende Risiken sind für die Dierig-Gruppe nicht erkennbar.

Der Prognosebericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Annahmen oder Schätzungen des Managements der Dierig Holding AG beruhen. Trotz der Annahme, dass die vorausschauenden Aussagen realistisch sind, kann nicht dafür garantiert werden, dass diese Erwartungen sich auch als richtig erweisen werden.

Augsburg, den 7. März 2014

Dierig Holding AG  
Der Vorstand

Konzernbilanz der Dierig Holding AG  
zum 31. Dezember 2013  
Statement of financial position

**AKTIVA**

	Notes	€	Stand 31.12.2013 €	Stand 31.12.2012 T€	T€
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>					
I. Immaterielle Vermögenswerte	(6)				
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			73.677		67
II. Sachanlagen	(7)				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken		2.275.108		2.368	
2. Technische Anlagen und Maschinen		141.925		171	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		580.704		511	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau					
			<b>2.997.737</b>		<b>3.050</b>
III. Investment Properties	(8)		59.935.774		57.515
IV. Finanzanlagen	(9)				
Anteile an verbundenen Unternehmen			81.240		81
V. Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	(10)		323.432		309
VI. Latente Steuern	(11)				
<b>Summe langfristiger Vermögenswerte</b>			<b>63.411.860</b>		<b>61.022</b>
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>					
I. Vorräte	(12)				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		325.246		317	
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen		1.417.091		1.371	
3. Fertige Erzeugnisse und Waren		16.701.889		16.476	
			<b>18.444.226</b>		<b>18.164</b>
II. Forderungen und sonstige Vermögenswerte					
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(13)	13.836.029		12.462	
2. Sonstige Vermögenswerte	(14)	1.232.026		1.252	
			<b>15.068.055</b>		<b>13.714</b>
III. Steuerforderungen	(15)		178.487		202
IV. Flüssige Mittel	(16)		4.628.287		4.416
<b>Summe kurzfristiger Vermögenswerte</b>			<b>38.319.055</b>		<b>36.496</b>
			<b>101.730.915</b>		<b>97.518</b>

Konzernbilanz der Dierig Holding AG  
zum 31. Dezember 2013  
Statement of financial position

**PASSIVA**

	Notes	€	€	Stand 31.12.2013 €	Stand 31.12.2012 T€	T€
<b>EIGENKAPITAL</b>	(17)					
I. Gezeichnetes Kapital eigene Anteile		11.000.000 -253.786			11.000 -254	
			10.746.214			
II. Gewinnrücklagen			10.188.254		8.912	
III. Andere Rücklagen			3.119.752		2.963	
IV. Nicht beherrschte Anteile			212.887		213	
V. Konzerngewinn			4.160.177		1.276	
				<b>28.427.284</b>		<b>24.110</b>
<b>Langfristige Schulden</b>						
1. Langfristige Finanzverbindlichkeiten	(18)		30.515.899		30.807	
2. Pensionsrückstellungen	(19)		15.421.235		15.576	
3. Sonstige langfristige Schulden	(20)		156.271		151	
4. Latente Steuern	(21)		6.240.631		4.684	
				<b>52.334.036</b>		<b>51.218</b>
<b>Kurzfristige Schulden</b>						
1. Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	(22)		3.324.843		4.285	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(23)		3.332.596		3.902	
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	(24)		9.661.124		9.114	
4. Kurzfristige Rückstellungen	(25)		3.298.941		3.241	
5. Sonstige kurzfristige Schulden	(26)		969.299		1.205	
6. Steuerverbindlichkeiten	(27)		382.792		443	
				<b>20.969.595</b>		<b>22.190</b>
				<b>101.730.915</b>		<b>97.518</b>

Dierig Holding AG  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung für das Geschäftsjahr 2013  
Statement of comprehensive income

	Notes	€	01.01.2013 –31.12.2013 €	01.01.2012 –31.12.2012 T€	Anpassung IAS 19 Pensionen T€	01.01.2012 –31.12.2012 nach Anpassung T€
Umsatzerlöse	(28)		72.254.381	72.809		72.809
Erhöhung (i.Vj. Erhöhung) des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen			678.073	217		217
Sonstige betriebliche Erträge	(29)		4.585.747	3.876		3.876
Materialaufwand	(30)					
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		42.627.176		44.443		44.443
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		5.463.831		4.904		4.904
			48.091.007	49.347		49.347
Personalaufwand	(31)					
a) Löhne und Gehälter			7.539.573	7.529		7.529
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung			1.780.424	1.468	81	1.549
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens, Sachanlagen und Investment Properties	(32)		1.826.570	1.608		1.608
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(33)		9.921.921	10.428		10.428
<b>Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit</b>			<b>8.358.706</b>	<b>6.522</b>	<b>-81</b>	<b>6.441</b>
Erträge aus Beteiligungen				5		5
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		40.451		90		90
Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon aus Zinsanpassung Pensionsrückstellung i.Vj. T€ 2.136)	(34)	2.241.784		4.664	-2.136	2.528
<b>Finanzergebnis</b>	(35)		<b>-2.201.333</b>	<b>-4.569</b>	<b>2.136</b>	<b>-2.433</b>
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>			<b>6.157.373</b>	<b>1.953</b>	<b>2.055</b>	<b>4.008</b>
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>						
Ertragsteuern	(36)		1.988.596	668	638	1.306
<b>Jahresergebnis</b>			<b>4.168.777</b>	<b>1.285</b>	<b>1.417</b>	<b>2.702</b>
Ergebnisanteil nicht beherrschter Anteile			-8.600	-9		-9
Gewinnvortrag			1.276.751	1.114		1.114
Dividende				-615		-615
Zuführungen zu den Gewinnrücklagen			-1.276.751	-499	-1.417	-1.916
<b>Konzerngewinn</b>			<b>4.160.177</b>	<b>1.276</b>	<b>0</b>	<b>1.276</b>

	Notes	01.01.2013 –31.12.2013 €	01.01.2012 –31.12.2012 T€	Anpassung IAS 19 Pensionen T€	01.01.2012 –31.12.2012 nach Anpassung T€
Jahresergebnis		4.168.777 <sup>1)</sup>	1.285 <sup>2)</sup>	1.417	2.702
<b>Andere nicht im Jahresergebnis erfasste Erträge und Aufwendungen der Periode</b>					
Posten, die anschließend möglicherweise in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden:					
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus derivaten Finanzinstrumenten	(42)	311.920	-228		-228
Latente Steuern auf unrealisierte Gewinne/Verluste aus derivaten Finanzinstrumenten	(21)	-96.851	71		71
Währungsdifferenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen <sup>3)</sup>	(4)	-40.251	91		91
Posten, die nicht in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden:					
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus der Anwendung des überarbeiteten IAS 19	(19)	-26.224		-2.055	-2.055
Latente Steuern auf unrealisierte Gewinne/Verluste aus der Anwendung des überarbeiteten IAS 19	(19)	8.143		638	638
<b>Andere nicht im Jahresergebnis erfasste Erträge und Aufwendungen der Periode</b>		<b>156.737</b>	<b>-66</b>	<b>-1.417</b>	<b>-1.483</b>
<b>Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen der Periode</b>		<b>4.325.514</b>	<b>1.219</b>	<b>0</b>	<b>1.219</b>
Vom Jahresergebnis entfällt auf:					
die Aktionäre des Mutterunternehmens		4.160.177	1.276	1.417	2.693
nicht beherrschte Anteile <sup>4)</sup>		8.600	9		9
		4.168.777	1.285	1.417	2.702
Von der Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen der Periode entfällt auf:					
die Aktionäre des Mutterunternehmens		4.316.914	1.210		1.210
nicht beherrschte Anteile <sup>4)</sup>		8.600	9		9
		4.325.514	1.219	0	1.219
Ergebnis je Aktie (verwässert = unverwässert) in Euro	(37)	<b>1,02</b>	<b>0,31</b>		<b>0,66</b>

<sup>1)</sup> Inkl. Gewinne aus Grundstücksgeschäften von T€ 2.705 (nach Steuern).

<sup>2)</sup> Inkl. Vorsorge zusätzlicher Risiken Mali von T€ 422, inkl. zusätzlicher Belastungen durch die Zinsanpassung bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen von T€ 1.405, inkl. Gewinne aus Grundstücksgeschäften von T€ 2.120 (alle Beträge nach Steuern).

<sup>3)</sup> Dierig AG und Cede Finanz- und Verwaltungs AG, Schweiz.

<sup>4)</sup> 6 % Anteil an der Prinz GmbH.

Siehe Anhang Note Nr. 41	2013 T€	2012 T€	Anpassung IAS 19 Pensionen	2012 T€
Jahresüberschuss	4.168	1.285	1.417	2.702
Effekte aus der Anwendung des überarbeiteten IAS 19			-1.417	-1.417
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Investment Properties	1.827	1.608		1.608
Veränderung der latenten Steuern	1.557	306		306
Zahlungsunwirksame Vorgänge	-157	-117		-117
Veränderung der Pensionsrückstellungen	-155	1.712		1.712
<b>Cash Flow aus dem Ergebnis</b>	<b>7.240</b>	<b>4.794</b>		<b>4.794</b>
Veränderung der kurzfristigen Rückstellungen	58	-106		-106
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-3.762	-2.288		-2.288
Veränderung der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-1.467	6.639		6.639
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	-860	-596		-596
<b>1. Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>1.209</b>	<b>8.443</b>		<b>8.443</b>
Erlöse aus den Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	4.155	2.440		2.440
Investitionen in das Anlagevermögen	-4.596	-7.068		-7.068
<b>2. Cash Flow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-441</b>	<b>-4.628</b>		<b>-4.628</b>
Aufnahme / Rückzahlung von Finanzverbindlichkeiten	54	-3.181		-3.181
Auszahlungen für die Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	-1.305	-1.084		-1.084
Konzernfinanzierung	547	971		971
Einzahlungen für die Tilgung Restkaufpreis (Rheine) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		1.069		1.069
Geleistete Einmalzahlungen (Dividende)		-615		-615
<b>3. Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-704</b>	<b>-2.840</b>		<b>-2.840</b>
<b>4. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzbestands (Summe Punkt 1.+2.+3.)</b>	<b>64</b>	<b>975</b>		<b>975</b>
Erfolgsneutrale Veränderungen des Eigenkapitals	148	-75		-75
Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelbestands				
Finanzmittel am Anfang der Periode	4.416	3.516		3.516
<b>5. Finanzmittel am Ende der Periode</b>	<b>4.628</b>	<b>4.416</b>		<b>4.416</b>
Ergänzende Informationen zum Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit:				
Geleistete Zahlungen				
für Zinsen	1.348	1.857		1.857
für Ertragsteuern	301	294		294

Siehe Anhang Note Nr. 17	Gezeichnetes Kapital	Gewinnrücklagen	Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis	Andere Rücklagen	Nicht beherrschte Anteile	Konzern-gewinn	Konzern-eigenkapital
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Stand am 01.01.2012	10.746	8.413	86	2.943	213	1.114	23.515
Zuführung zu den Gewinnrücklagen		499				-499	0
Ausschüttung						-615	-615
Ergebnis nicht beherrschter Anteile						-9	-9
Sonstiges Ergebnis			-66				-66
Konzernjahresüberschuss						1.285	1.285
Stand am 31.12.2012 vor Effekten aus der Anwendung des überarbeiteten IAS 19	10.746	8.912	20	2.943	213	1.276	24.110
Effekte aus der Anwendung des überarbeiteten IAS 19		-1.417				1.417	0
Zuführung zu den Gewinnrücklagen aus den Effekten aus der Anwendung des überarbeiteten IAS 19		1.417				-1.417	0
Stand am 31.12.2012 nach Effekten aus der Anwendung des überarbeiteten IAS 19	10.746	8.912	20	2.943	213	1.276	24.110

	Gezeichnetes Kapital	Gewinnrücklagen	Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis	Andere Rücklagen	Nicht beherrschte Anteile	Konzern-gewinn	Konzern-eigenkapital
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Stand am 01.01.2013	10.746	8.912	20	2.943	213	1.276	24.110
Zuführung zu den Gewinnrücklagen		1.276				-1.276	0
Ausschüttung							0
Ergebnis nicht beherrschter Anteile						-8	-8
Sonstiges Ergebnis			157				157
Konzernjahresüberschuss						4.168	4.168
Stand am 31.12.2013	10.746	10.188	177	2.943	213	4.160	28.427

		Immaterielle Vermögenswerte Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	Sachanlagen				Gesamt-Sachanlagen
			Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	
in €							
<b>Anschaffungs- oder Herstellungskosten</b>							
Anfangsstand	01.01.2012	<b>1.200.743</b>	5.896.846	1.168.238	2.870.804	97.392	<b>10.033.280</b>
Währungsanpassung		<b>365</b>	15.704	341	1.938		<b>17.983</b>
Zugänge		<b>18.881</b>	306.281	23.916	291.306		<b>621.503</b>
Umbuchungen			153.490	-56.098		-97.392	<b>0</b>
Abgänge			2.760	104.313	671.237		<b>778.310</b>
Endstand	31.12.2012/ Anfangsstand	<b>1.219.989</b>	<b>6.369.561</b>	<b>1.032.084</b>	<b>2.492.811</b>	<b>0</b>	<b>9.894.456</b>
Währungsanpassung		<b>-811</b>	-34.889	-1.139	-4.875		<b>-40.903</b>
Zugänge		<b>35.378</b>	70.668	6.228	407.132		<b>484.028</b>
Umbuchungen			74.653				<b>74.653</b>
Abgänge		<b>176.644</b>	381.115	105.032	414.757		<b>900.904</b>
Endstand	31.12.2013	<b>1.077.912</b>	<b>6.098.878</b>	<b>932.141</b>	<b>2.480.311</b>	<b>0</b>	<b>9.511.330</b>
<b>Abschreibungen</b>							
Anfangsstand	01.01.2012	<b>1.119.744</b>	3.809.223	985.912	2.397.762	0	<b>7.192.897</b>
Währungsanpassung		<b>326</b>	9.596	291	1.586		<b>11.473</b>
Erst- und Entkonsolidierung							<b>0</b>
Zugänge		<b>33.116</b>	129.347	35.485	205.106		<b>369.938</b>
Zuschreibungen							<b>0</b>
Umbuchungen			56.098	-56.098			<b>0</b>
Abgänge			2.760	104.313	622.277		<b>729.350</b>
Endstand	31.12.2012/ Anfangsstand	<b>1.153.186</b>	4.001.504	861.277	1.982.177	0	<b>6.844.958</b>
Währungsanpassung		<b>-758</b>	-21.808	-720	-3.781		<b>-26.309</b>
Zugänge		<b>28.451</b>	133.076	34.691	203.251		<b>371.018</b>
Zuschreibungen							<b>0</b>
Umbuchungen							<b>0</b>
Abgänge		<b>176.644</b>	289.002	105.032	282.040		<b>676.074</b>
Endstand	31.12.2013	<b>1.004.235</b>	<b>3.823.770</b>	<b>790.216</b>	<b>1.899.607</b>	<b>0</b>	<b>6.513.593</b>
Bilanzwert	31.12.2013	<b>73.677</b>	<b>2.275.108</b>	<b>141.925</b>	<b>580.704</b>	<b>0</b>	<b>2.997.737</b>
Bilanzwert	31.12.2012	<b>66.803</b>	2.368.057	170.807	510.634	0	<b>3.049.498</b>

		<b>Investment Properties</b>	<b>Finanzanlagen</b>				<b>Anlagevermögen Gesamt</b>
		Investment Properties	Anteile an verbundenen Unternehmen	Wertpapiere des Anlagevermögens	Sonstige Ausleihungen	Gesamt-Finanzanlagen	<b>Summe</b>
<b>in €</b>							
<b>Anschaffungs- oder Herstellungskosten</b>							
Anfangsstand	01.01.2012	<b>70.012.902</b>	81.240	0	0	<b>81.240</b>	<b>81.328.165</b>
Währungsanpassung						<b>0</b>	<b>18.348</b>
Zugänge		<b>6.427.744</b>				<b>0</b>	<b>7.068.128</b>
Umbuchungen						<b>0</b>	<b>0</b>
Abgänge		<b>163.577</b>				<b>0</b>	<b>941.887</b>
Endstand	31.12.2012/ Anfangsstand 01.01.2013	<b>76.277.069</b>	81.240	0	0	<b>81.240</b>	<b>87.472.754</b>
Währungsanpassung						<b>0</b>	<b>-41.714</b>
Zugänge		<b>4.076.459</b>				<b>0</b>	<b>4.595.865</b>
Umbuchungen		<b>-74.653</b>				<b>0</b>	<b>0</b>
Abgänge		<b>284.992</b>				<b>0</b>	<b>1.362.540</b>
Endstand	31.12.2013	<b>79.993.883</b>	<b>81.240</b>	0	0	<b>81.240</b>	<b>90.664.365</b>
<b>Abschreibungen</b>							
Anfangsstand	01.01.2012	<b>17.611.007</b>	0	0	0	<b>0</b>	<b>25.923.648</b>
Währungsanpassung						<b>0</b>	<b>11.799</b>
Erst- und Entkonsolidierung							<b>0</b>
Zugänge		<b>1.205.020</b>				<b>0</b>	<b>1.608.074</b>
Zuschreibungen						<b>0</b>	<b>0</b>
Umbuchungen						<b>0</b>	<b>0</b>
Abgänge		<b>54.345</b>				<b>0</b>	<b>783.695</b>
Endstand	31.12.2012/ Anfangsstand 01.01.2013	<b>18.761.682</b>	0	0	0	<b>0</b>	<b>26.759.826</b>
Währungsanpassung						<b>0</b>	<b>-27.067</b>
Zugänge		<b>1.427.101</b>				<b>0</b>	<b>1.826.570</b>
Zuschreibungen						<b>0</b>	<b>0</b>
Umbuchungen						<b>0</b>	<b>0</b>
Abgänge		<b>130.674</b>				<b>0</b>	<b>983.392</b>
Endstand	31.12.2013	<b>20.058.109</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>27.575.937</b>
Bilanzwert	31.12.2013	<b>59.935.774</b>	<b>81.240</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>81.240</b>	<b>63.088.428</b>
Bilanzwert	31.12.2012	<b>57.515.387</b>	81.240	0	0	<b>81.240</b>	<b>60.712.928</b>

## GRUNDSÄTZE DER KONZERNRECHNUNGSLEGUNG

Als Konzernobergesellschaft erstellt die Dierig Holding Aktiengesellschaft mit Sitz in Augsburg, Deutschland, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichtes Augsburg unter der Nummer HRB 6137, einen Konzernabschluss. Die Geschäftstätigkeiten des Unternehmens sind Entwicklung, Herstellung und Vertrieb von textilen Erzeugnissen sowie die Verwaltung und Entwicklung von Immobilien. Ihr Mutterunternehmen, die Textil-Treuhand GmbH, erstellt als oberstes Mutterunternehmen einen eigenen Konzernabschluss nach internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS).

### (1) Rechnungslegung nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

Der Konzernabschluss der Dierig Holding Aktiengesellschaft, Augsburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 steht in Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) bzw. International Accounting Standards (IAS) des International Accounting Standards Board (IASB), London/England, in der jeweils von der EU-Kommission übernommenen Fassung. Alle für das Geschäftsjahr 2013 geltenden Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und die früheren Interpretationen des Standing Interpretations Committee (SIC) wurden berücksichtigt. Die Vorjahreszahlen wurden nach denselben Grundsätzen ermittelt. Die weiterhin gültigen Vorschriften gemäß § 315a Abs. 1 HGB wurden ebenfalls beachtet. Der vorstehende Konzernabschluss wird in Euro erstellt.

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Die Einzelabschlüsse der einbezogenen Gesellschaften sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt. In der Bilanz wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden. Als kurzfristig werden Vermögenswerte und Schulden angesehen, wenn sie innerhalb eines Jahres veräußert werden sollen oder fällig sind. Entsprechend werden die Vermögenswerte und Schulden als langfristig klassifiziert, wenn sie länger als ein Jahr im Unternehmen verbleiben. Die Konzern-Gesamtergebnisrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Im Konzernabschluss müssen in einem eng begrenzten Umfang Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die Auswirkungen auf die Höhe und den Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten haben. Die tatsächlichen Werte können in einem eng begrenzten Umfang von den Schätzungen abweichen.

Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die konzerneinheitliche Festlegung von Nutzungsdauern, die Bewertung des Vorratsbestands, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen, die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen, die Prognosebestandteile im Lagebericht sowie die Angabe von Zeitwerten und Bandbreiten für Investment Proper-

ties im Anhang. Sämtliche Annahmen und Schätzungen basieren auf Prämissen, die zum Bilanzstichtag Gültigkeit hatten. Zugrunde gelegt wurde die künftige Geschäftsentwicklung, die globale und branchenbezogene Entwicklung, für die jeweils die größte Wahrscheinlichkeit unterstellt wurde. Die Schätzungen und die zugrunde liegenden Annahmen werden fortlaufend überprüft.

Die tatsächlichen Werte können von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen, wenn sich die genannten Rahmenbedingungen entgegen den Erwartungen zum Bilanzstichtag entwickeln. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt und die Prämissen entsprechend angepasst.

### Neue Rechnungslegungsvorschriften

Auf den Dierig-Konzern haben folgende überarbeitete Standards, die ab dem 1. Januar 2013 erstmalig angewendet wurden, keine bzw. nur unbedeutende Auswirkung:

- IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS – Darlehen der öffentlichen Hand“
- IFRS 1 „Ausgeprägte Hochinflation und Beseitigung der festen Zeitpunkte für Erstanwender“
- IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten“
- IFRS 13 „Fair-Value-Bewertung“
- IAS 1 „Darstellung des Abschlusses: Darstellung der Posten des sonstigen Ergebnisses“
- IAS 12 „Ertragsteuern: Latente Steuern – Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte“
- IFRIC 20 „Abraumkosten in der Produktionsphase eines Tagebaubergwerks“
- Jährliche Verbesserungen an den IFRS (2009 – 2011 cycle)\*

\* Soweit im Einzelfall nicht anders bestimmt.

Durch die Erstanwendung des IAS 19 „Änderungen der Bilanzierung von Leistungen an Arbeitnehmer“ haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Bilanz ergeben, da im Dierig-Konzern alle versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste bereits in den Vorjahren in der Rückstellung erfasst wurden. Die Änderungen an IAS 19 sind retrospektiv anzuwenden. Folglich wurden die Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2012, die berichtete Vergleichsperiode des Vorjahres sowie die Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2013 angepasst und vergleichbar dargestellt.

Eine Änderung hat sich bei der Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste ergeben. Diese wurden in der Vergangenheit in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und werden nun im sonstigen Ergebnis dargestellt. Zudem hat die Einführung der Nettomethode, bei der der Zins auf die Nettoschuld (leistungsorientierte Pensionsverpflichtung abzüglich korrespondierendes Planvermögen) berechnet wird, eine Auswirkung auf den ausgewiesenen Jahresüberschuss. Der Nettozins wird im Finanz-

ergebnis ausgewiesen. Nachfolgende Übersicht zeigt die Auswirkung der geänderten Bilanzierungsmethoden auf die Gesamtergebnisrechnung des Jahres 2012.

31.12.2012	Wie ursprünglich ausgewiesen T€	Angepasste Bewertung T€	Wie ausgewiesen T€
<b>Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit</b>	<b>6.522</b>	<b>-81</b>	<b>6.441</b>
Personalaufwand	8.997	81	9.078
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-4.569</b>	<b>2.136</b>	<b>-2.433</b>
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4.664	-2.136	2.528
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>1.953</b>	<b>2.055</b>	<b>4.008</b>
Ertragssteuern	668	638	1.306
<b>Jahresergebnis</b>	<b>1.285</b>	<b>1.417</b>	<b>2.702</b>
Ergebnisanteil Mutterunternehmen / nicht beherrschte Anteile	1.285	1.417	2.702
Ergebnis je Aktie	0,31	0,35	0,66

Die geänderte Bilanzierungsmethode hatte weder zum 31.12.2013 noch zum 31.12.2012 Auswirkungen auf das Nettovermögen.

#### Neu herausgegebene, nicht vorzeitig angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Standard	Veröffentlichung/Anwendungspflicht	Auswirkungen auf den Dierig-Konzern
IFRS 9 „Finanzinstrument“ und dazugehörige Amendments (IFRS 9 und IFRS 7)	Veröffentlicht am 12.11.2009/28.10.2010/16.12.2011/19.11.2013); Erstanwendungszeitraum noch offen)	Evtl. Veränderungen der Klassifizierungen und Bewertung von Finanzinstrumenten, Hedge Accounting
IFRS 10 „Konzernabschlüsse“	Veröffentlicht am 12.05.2011; anzuwenden ab 01.01.2013 <sup>1</sup>	Unbedeutend
IFRS 11 „Gemeinschaftliche Vereinbarungen“	Veröffentlicht am 12.05.2011; anzuwenden ab 01.01.2013 <sup>1</sup>	Grundsätzlich von Bedeutung; veränderte Konsolidierung eines Gemeinschaftsunternehmens (Joint Ventures)
IFRS 12 „Angaben über die Beteiligungen an anderen Unternehmen“	Veröffentlicht am 12.05.2011; anzuwenden ab 01.01.2013 <sup>1</sup>	Evtl. erweiterte Anhangangaben
IAS 27 „Einzelabschlüsse“	Veröffentlicht am 12.05.2011; anzuwenden ab 01.01.2013 <sup>1</sup>	Unbedeutend
IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“	Veröffentlicht am 12.05.2011; anzuwenden ab 01.01.2013 <sup>1</sup>	Grundsätzlich von Bedeutung
IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden“	Veröffentlicht am 01.12.2011; anzuwenden ab 01.01.2014	Unbedeutend

Standard	Veröffentlichung/Anwendungspflicht	Auswirkungen auf den Dierig-Konzern
Übergangsbestimmungen zu IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12	Veröffentlicht am 28.06.2012; anzuwenden ab 01.01.2013 <sup>1)</sup>	Grundsätzlich von Bedeutung, veränderte Konsolidierung von Gemeinschaftsunternehmen
Investmentgesellschaften – Veränderungen des IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12	Veröffentlicht am 31.10.2012; anzuwenden ab 01.01.2014	Keine
IAS 36 „Wertminderungen von Vermögenswerten – Angaben zum erzielbaren Betrag für nicht-finanzielle Vermögenswerte“	Veröffentlicht am 29.05.2013; anzuwenden ab 01.01.2014	Unbedeutend
IAS 39 „Novation von Derivaten“	Veröffentlicht am 27.06.2013; anzuwenden ab 01.01.2014	Unbedeutend
IFRIC 21 „Abgaben“	Veröffentlicht am 20.05.2013; anzuwenden ab 01.01.2014	Keine
IAS 19 „Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge“	Veröffentlicht am 21.11.2013; anzuwenden ab 01.07.2014	Unbedeutend
Jährliche Verbesserungen an den IFRS (2010 – 2012 cycle, 2011 – 2013 cycle)	Veröffentlicht am 12.12.2013; anzuwenden ab 01.07.2014	Unbedeutend

<sup>1)</sup> Die Standards IFRS 10 „Konzernabschlüsse“, IFRS 11 „Gemeinschaftliche Vereinbarungen“, IFRS 12 „Angaben über die Beteiligungen an anderen Unternehmen“, IAS 27 „Einzelabschlüsse“ und IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ werden innerhalb der EU – abweichend vom Erstanwendungszeitpunkt der Originalstandards – erstmals verpflichtend in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, anzuwenden sein. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig.

## ERLÄUTERUNGEN ZUM IFRS-KONZERNABSCHLUSS 2013

### (2) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss der Dierig Holding AG werden die Abschlüsse des Mutterunternehmens und die von ihr beherrschten Unternehmen (ihre Tochterunternehmen) ab dem Zeitpunkt einbezogen, ab dem die Dierig Holding AG oder ihre Tochterunternehmen die Möglichkeit der Beherrschung erhalten; die Einbeziehung endet, wenn eine Beherrschung nicht mehr gegeben ist. Neben den Tochterunternehmen wird ein Gemeinschaftsunternehmen (IAS 31) quotaal in den Konzernabschluss einbezogen.

Der Konsolidierungskreis umfasst zum 31. Dezember 2013 einschließlich der Muttergesellschaft acht (31. Dezember 2012: acht) Inlandsgesellschaften und drei Auslandsgesellschaften (31. Dezember 2012: drei) und ein (31. Dezember 2012: ein) anteilig einbezogenes Unternehmen. Nach der Equity-Methode werden derzeit keine Unternehmen bewertet. Unverändert werden vier Tochtergesellschaften wegen untergeordneter Bedeutung aus Konzernsicht nicht konsolidiert, sondern gemäß IAS 39 bewertet. Grundlage für die Beurteilung der Wesentlichkeit ist der Konzernumsatz. Die Nicht-einbeziehung der Tochtergesellschaften führt zu keiner Veränderung des Konzernumsatzes.

### (3) Konsolidierungsgrundsätze

Tochterunternehmen werden gemäß IAS 27 vollkonsolidiert. Ein Gemeinschaftsunternehmen wird entsprechend der Beteiligungsquote einbezogen.

Bei der Kapitalkonsolidierung wurden die Erleichterungen gemäß IFRS 1.15 angewendet und die bisherigen Werte aus dem HGB-Konzernabschluss zum 31. Dezember 2003 übernommen. Danach erfolgte die Kapitalkonsolidierung ausschließlich nach der Buchwertmethode, wobei die Buchwerte der Beteiligungen mit dem auf sie entfallenden anteiligen Eigenkapital verrechnet wurden. Dabei wurden aktive Unterschiedsbeträge, die einen Geschäftswert darstellen, mit den Gewinnrücklagen verrechnet und passive Unterschiedsbeträge mit Rücklagencharakter in die anderen Rücklagen eingestellt.

Die Kapitalkonsolidierung bei Unternehmensneuzugängen wird entsprechend IFRS 3 (Business Combinations) nach der Erwerbsmethode durchgeführt. Dabei werden die Anschaffungskosten der erworbenen Anteile mit dem auf das Mutterunternehmen entfallenden Anteil am neubewerteten Eigenkapital zum Erwerbszeitpunkt verrechnet.

Bei der Vollkonsolidierung werden die Vermögenswerte und Schulden sowie Aufwendungen und Erträge der zu konsolidierenden Unternehmen voll angesetzt, während bei der Quotenkonsolidierung die Vermögenswerte und Schulden sowie Aufwendungen und Erträge nur in Höhe der entsprechenden Beteiligungsquote in den Konzernabschluss übernommen werden. Umsätze, Aufwendungen und Erträge, Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Gesellschaften wurden eliminiert. Die ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgänge betreffen im Wesentlichen die Währungsumrechnung bei der Einbeziehung einer ausländischen Tochtergesellschaft und wurden mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Unwesentliche Zwischenergebnisse wurden nicht eliminiert. Auf temporäre Unterschiede aus der Konsolidierung werden die nach IAS 12 erforderlichen Steuerabgrenzungen vorgenommen.

#### (4) Grundlagen der Währungsumrechnung

##### Umrechnung von unterjährigen Fremdwährungstransaktionen

Fremdwährungstransaktionen werden mit den Wechselkursen zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Monetäre Posten in fremder Währung werden zum Bilanzstichtag gemäß IAS 21 mit dem Stichtagskurs (Mittelkurs) vom 31. Dezember 2013 in Euro

umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden in der Periode, in der sie entstanden sind, erfolgswirksam erfasst. Für nicht monetäre Vermögenswerte, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert in einer Fremdwährung bewertet wurden und deren Wert in einer Fremdwährung angegeben wird, erfolgt die Währungsumrechnung zu dem Zeitpunkt, an dem der beizulegende Zeitwert bestimmt wurde. Die Umrechnungsdifferenzen aus einem nicht monetären Posten werden entsprechend dem Gewinn oder Verlust aus dem nicht monetären Posten entweder direkt im Eigenkapital oder erfolgswirksam erfasst.

##### Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen

Die Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen werden nach dem Konzept der funktionalen Währung in Euro aufgestellt. Die Vermögenswerte und Schulden ausländischer Tochtergesellschaften wurden, soweit ihre Rechnungslegung nicht in Euro erfolgt, gemäß IAS 21 mit dem Stichtagskurs (Mittelkurs) vom 31. Dezember 2013 in Euro umgerechnet. Die Positionen der Gesamtergebnisrechnung werden mit Jahresdurchschnittskursen, das Eigenkapital zu historischen Kursen umgerechnet. Die sich daraus ergebenden Umrechnungsunterschiede werden erfolgsneutral in der Konzernbilanz unter der Position „kumuliertes sonstiges Konzernergebnis“ im Eigenkapital ausgewiesen (vgl. die Erläuterungen unter Nr. 17).

Die wichtigsten im Konzernabschluss verwendeten Kurse haben sich in Relation zum Euro wie folgt entwickelt:

Land	Währung 1 Euro =	Mittelkurs		Durchschnittskurs	
		31.12.2013	31.12.2012	2013	2012
USA <sup>1)</sup>	USD	1,3767	1,3185	1,3282	1,2858
Schweiz	CHF	1,2268	1,2073	1,2309	1,2053

<sup>1)</sup> hinsichtlich der Devisenabsicherung relevant

#### (5) BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

##### a) Allgemeines

Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen in- und ausländischen Unternehmen werden entsprechend IAS 27 nach den im Folgenden dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Mutterunternehmens aufgestellt.

Als kurzfristige Posten werden solche mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr ausgewiesen; langfristige Posten haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

##### b) Immaterielle Vermögenswerte (vgl. 6)

Es liegen keine selbst geschaffenen immateriellen Vermögenswerte vor. Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögenswerte werden wie bisher mit den Anschaffungskosten angesetzt und ent-

sprechend ihrer jeweiligen wirtschaftlichen Nutzungsdauer (drei Jahre) planmäßig linear abgeschrieben.

Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden jährlich überprüft. Ändert sich die erwartete Nutzungsdauer oder der erwartete Abschreibungsverlauf des immateriellen Vermögenswerts, wird ein anderer Abschreibungszeitraum oder eine andere Abschreibungsmethode gewählt. Derartige Änderungen werden als Änderungen einer Schätzung behandelt.

##### c) Sachanlagen (vgl. 7)

Die Sachanlagen werden gemäß IAS 16 weiterhin mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert und planmäßig entspre-

chend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Kosten für laufende Instandhaltung werden erfolgswirksam verrechnet. Wenn durch die mit der Sachanlage verbundenen Kosten ein künftiger Nutzenzufluss verbunden ist, erfolgt die Aktivierung nachträglicher Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Die Abschreibungen bei Geschäfts- und Fabrikgebäuden werden in längstens 50 Jahren, technische Anlagen und Maschinen in längstens zwölf Jahren und andere Anlagen in fünf bis sieben Jahren vorgenommen. Die zugrunde gelegten Nutzungsdauern entsprechen den erwarteten Nutzungsdauern im Konzern. Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung von Sachanlagen zugeordnet werden können, werden aktiviert, sofern es sich um einen qualifizierten Vermögenswert nach IAS 23 handelt.

#### **d) Investment Properties (vgl. 8)**

Immobilien werden als Investment Properties klassifiziert, wenn sie zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden. Die selbstgenutzten Bereiche werden anhand einer Aufteilung der Nutzflächen von den Investment Properties abgegrenzt und unter den Sachanlagen ausgewiesen. Gemäß dem Wahlrecht nach IAS 40 werden die Investment Properties nach dem Anschaffungskostenmodell wie bisher zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bilanziert. Bauzeitinsen werden als Bestandteil der Anschaffungs- und Herstellungskosten für einen qualifizierten Vermögensgegenstand nach IAS 23 aktiviert. Abschreibungen werden linear über eine gewöhnliche Nutzungsdauer von längstens 50 Jahren vorgenommen.

#### **e) Wertminderungen**

Die Überprüfung der Werthaltigkeit der aktivierten Buchwerte erfolgt gemäß IAS 36. Bei immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen und Investment Properties wird jährlich überprüft, ob es Anhaltspunkte für einen Wertminderungsbedarf bei diesen Vermögenswerten gibt. Hierbei wird jeder Vermögenswert einzeln überprüft, es sei denn dieser erzeugt keine weitestgehend von anderen Vermögenswerten oder anderen Gruppen von Vermögenswerten (zahlungsmittelgenerierende Einheiten) unabhängigen Zahlungsmittelzuflüsse. Im letzteren Fall erfolgt die Prüfung auf Basis von „Cash Generating Units“.

Liegen Anhaltspunkte für einen Wertminderungsbedarf vor, wird der Buchwert des Vermögenswertes bzw. der zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit dem erzielbaren Betrag verglichen. Soweit der Buchwert von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen oder Investment Properties (oder einer Cash Generating Unit) über dem am Bilanzstichtag erzielbaren Betrag liegt, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen. Diese Wertminderung wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Der erzielbare Betrag bestimmt sich aus dem Nettoveräußerungspreis oder – falls höher – dem Barwert des geschätzten zukünftigen Cash Flows aus der Nutzung des Vermögenswertes (Nutzwert).

Da es sich sowohl bei den Investment Properties wie auch bei den Sachanlagen hauptsächlich um alten Grundstücksbesitz handelt, liegt in der Regel bereits der Nettoveräußerungswert über dem Buchwert, sodass auf eine Ermittlung des Nutzwertes verzichtet wird. Soweit die Gründe für außerplanmäßige Abschreibungen nicht mehr bestehen, werden Wertaufholungen auf die fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen (Ausnahme Geschäfts- oder Firmenwert, hier erfolgt keine Zuschreibung).

Sachverhalte für außerplanmäßige Abschreibungen und Zuschreibungen lagen im Geschäftsjahr 2013 nicht vor.

#### **f) Finanzanlagen (vgl. 9)**

Finanzanlagen (Beteiligungen) werden zu dem Zeitpunkt des Geschäftsabschlusses ein- und ausgebucht. Die erstmalige Erfassung der Finanzanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten.

Die Beteiligungen werden gemäß IAS 39.46 (c) auch nach ihrer erstmaligen Erfassung unverändert zu Anschaffungskosten bewertet.

#### **g) Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte (vgl. 10)**

Die hier ausgewiesenen Vermögenswerte werden der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode. Alle erkennbaren substanziellen Wertminderungen der finanziellen Vermögenswerte werden im Ergebnis erfasst.

#### **h) Vorräte (vgl. 12)**

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erfolgt zu Anschaffungskosten. Die zugekauften Erzeugnisse sind zu Einstandspreisen, ausgerüstete Gewebe sind zuzüglich bereits berechneter Ausrüstlöhne bewertet. Die fertigen Erzeugnisse sind zu Herstellungskosten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten auch direkt zurechenbare anteilige Fertigungs- und Materialgemeinkosten und produktspezifische Verwaltungskosten. Die Waren sind zu Anschaffungskosten bewertet. Teilweise kommt die Bewertung zum Durchschnittspreis zum Ansatz. Soweit die Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten der Vorräte den Wert übersteigen, der sich, ausgehend von den realisierbaren Verkaufspreisen, abzüglich bis zum Verkauf noch anfallender Kosten ergibt, wird der niedrigere Nettoveräußerungswert angesetzt.

#### **i) Forderungen und sonstige kurzfristige Vermögenswerte (vgl. 13, 14)**

Bei den Forderungen und sonstigen kurzfristigen Vermögenswerten handelt es sich um Kredite und Forderungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Diese werden zum Nennwert bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Allen erkennbaren Risiken wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen. Zur Bewertung der derivativen Finanzinstrumente verweisen wir auf die Erläuterungen Nr. 5 o).

**j) Flüssige Mittel (vgl. 16)**

Dieser Posten umfasst ausschließlich Zahlungsmittel und ist zum Nennwert angesetzt.

**k) Pensionsrückstellungen (vgl. 19)**

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen beruht auf dem in IAS 19 vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) für leistungsorientierte Altersversorgungspläne, das unter Berücksichtigung der bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften und von zukünftigen Entgelt- und Rentenanpassungen errechnet wurde. Dabei werden zu jedem Bilanzstichtag versicherungsmathematische Gutachten erstellt unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Dem Anwartschaftsbarwert am Jahresende wurde das in Fonds ausgegliederte Planvermögen zum Zeitwert gegenübergestellt. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden durch Einführung des IAS 19 R nun im sonstigen Ergebnis gezeigt. Der Nettozinseffekt aus der Verzinsung der Verpflichtung abzüglich des Planvermögens wird als Nettozins im Finanzergebnis erfasst. Die Differenz aus errechnetem und tatsächlichem Ertrag des Planvermögens wird im sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Hier werden des Weiteren Effekte aus der Änderung der demographischen Annahmen gezeigt. Alle übrigen Aufwendungen aus der Dotierung der Rückstellung werden im Personalaufwand erfasst. Sämtliche Versorgungswerke sind geschlossen.

Der Ermittlung der Pensionsverpflichtungen wurden folgende Prämissen zugrunde gelegt:

	2013	2012
Parameter		
Rechnungszins	3,00 %	3,20 %
Gehaltstrend	1,75 %	1,75 %
Rententrend	2,00 %	2,00 %
Fondsvermögen	2,50 %	2,50 %

**l) Kurzfristige Rückstellungen (vgl. 25)**

Rückstellungen werden gemäß IAS 37 gebildet, soweit rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die in der Vergangenheit begründet sind, die künftig wahrscheinlich zu einem Abfluss von wirtschaftlich nutzbaren Ressourcen führen und deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann. Abzinsungen werden vorgenommen, wenn der Zinseffekt wesentlich ist. In den sonstigen Rückstellungen sind alle erkennbaren Verpflichtungen berücksichtigt. Rückstellungen werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und an die gegenwärtig beste Schätzung angepasst. Die Bewertung erfolgt auf der Grundlage des wahrscheinlichen Betrags. Der Aufwand zur Bildung der Rückstellungen wird in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

**m) Verbindlichkeiten (vgl. 18, 20, 22 – 24, 26, 27, 43)**

Schulden (Verbindlichkeiten) werden unverändert zum Nennwert oder mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Die Zeitwerte der Schulden (Verbindlichkeiten) entsprechen mit Ausnahme der festverzinslichen Finanzverbindlichkeiten dem Buchwert. Zur Bewertung der derivativen Finanzinstrumente verweisen wir auf die Erläuterungen Nr. 5 o).

**n) Latente Steuern (vgl. 11, 21)**

Latente Steuern werden gemäß IAS 12 für zeitlich abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsansätze in der Steuerbilanz der Einzelgesellschaften und den Wertansätzen in der IFRS/IAS-Bilanz des Konzernabschlusses, für Anpassungen an die konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsansätze sowie auf Konsolidierungsmaßnahmen gebildet, soweit sich die zugrunde liegenden Bewertungsunterschiede in zukünftigen Perioden umkehren. Latente Steuern auf Vorteile aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen und noch nicht genutzte Steuergutschriften werden in dem Umfang aktiviert, in dem mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass im jeweiligen Unternehmen künftig ein zu versteuerndes Ergebnis verfügbar sein wird, gegen das die noch nicht genutzten steuerlichen Verluste und noch nicht genutzten Steuergutschriften verwendet werden können. Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. zukünftig anzuwenden sind. Die Ermittlung der latenten Steuern beruht unverändert gegenüber dem Vorjahr auf einem Körperschaftsteuersatz von 15,0 Prozent (zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent auf die Körperschaftsteuer) und einem pauschalierten Gewerbesteuersatz von 15,2 Prozent. Der Gesamtsteuersatz für die Unternehmensgruppe beläuft sich auf 32,2 Prozent (i.Vj. 34,2 Prozent nach Anpassung IAS 19).

Latente Steuern werden als Steuerertrag oder -aufwand in der Gesamtergebnisrechnung erfasst, es sei denn sie betreffen erfolgsneutral unmittelbar im Eigenkapital erfasste Posten; in diesem Fall werden die latenten Steuern ebenfalls erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Aktive und passive latente Steuern werden je Gesellschaft bzw. je Organkreis saldiert, soweit sie Ertragsteuern betreffen, die von derselben Steuerbehörde erhoben werden und der Konzern beabsichtigt, den Ausgleich seiner laufenden Steueransprüche und Steuerschulden auf Nettobasis vorzunehmen.

**o) Derivative Finanzinstrumente (vgl. 42, 43)**

Im Dierig-Konzern werden zwei unterschiedliche derivative Finanzinstrumente verwendet.

Devisentermingeschäfte werden zur Sicherung von Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft eingesetzt. Im Rahmen von Darlehensaufnahmen werden teilweise Zinsswaps abgeschlossen, die allein der Absicherung eines festen Kreditzinses dienen und Teil der durch die Bank vorgegebenen Kreditbedingungen sind.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wird prospektiv anhand einer genauen Gegenüberstellung der Fälligkeiten von

Grund- und Sicherungsgeschäft entsprechend IAS 39.AG108 durchgeführt. Retrospektiv wird die Wirksamkeit zu jedem Bilanzstichtag mit einem Effektivitätstest überprüft.

Bei Eingehen von Sicherungsgeschäften werden bestimmte Derivate bestimmten Grundgeschäften zugeordnet. Die zur Behandlung als Sicherungsgeschäfte notwendigen materiellen und formellen Voraussetzungen des IAS 39 wurden sowohl bei Abschluss der Sicherungsgeschäfte als auch am Bilanzstichtag erfüllt. Nach IAS 39 sind alle derivativen Finanzinstrumente zum Marktwert zu bilanzieren, und zwar unabhängig davon, zu welchem Zweck oder in welcher Absicht sie abgeschlossen wurden. Die eingesetzten Finanzinstrumente werden zur Absicherung der Zahlungsströme (Cash Flow Hedge) abgeschlossen. Deswegen richtet sich die Bewertung des Sicherungsgeschäfts nach der Bewertung des Grundgeschäfts. Die Bewertung des Grundgeschäfts als auch des Sicherungsinstruments richtet sich dabei nach dem Zeitwert. Marktwertänderungen des Sicherungsinstruments werden im übrigen Eigenkapital erfasst. Zum Zeitpunkt der Realisierung des Grundgeschäfts wird der Erfolgsbeitrag des Sicherungsgeschäfts in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen.

**p) Eventualschulden und Eventualforderungen (vgl. 45)**  
Eventualschulden werden wie bisher nicht angesetzt. Sie werden im Anhang angegeben, es sei denn, die Möglichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen ist sehr unwahrscheinlich. Eventualforderungen werden im Abschluss nicht angesetzt. Sie werden im Anhang angegeben, wenn der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

**q) Leasingverhältnisse (vgl. 46)**  
Die bestehenden Leasingverhältnisse betreffen im Wesentlichen Kfz-Leasingverträge.

**r) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag (vgl. 51)**  
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die zusätzliche Informationen zur Lage der Gesellschaft zum Bilanzstichtag liefern (berücksichtigungspflichtige Ereignisse) werden im Konzernabschluss bilanziell berücksichtigt. Nicht zu berücksichtigende Ereignisse nach dem Bilanzstichtag werden im Anhang angegeben, wenn sie wesentlich sind.

**s) Ertrags- und Aufwandsrealisierung (vgl. 28 – 35)**  
Umsatzerlöse werden erfasst, wenn wahrscheinlich ist, dass der mit dem entsprechenden Geschäftsvorfall verbundene wirtschaftliche Nutzen an die Gesellschaft fließt und die Höhe des Umsatzes verlässlich bestimmt werden kann. Umsätze werden unter Berücksichtigung etwaiger Preisnachlässe und Rabatte erfasst. Erlöse aus dem Verkauf von Gütern werden erfasst, wenn die Lieferung erfolgt ist und die Übertragung der Risiken und Chancen auf den Käufer stattgefunden hat.

Zinsen werden zeitproportional unter Berücksichtigung der Periodenabgrenzung erfasst. Fremdkapitalzinsen während der Herstellungsphase eines qualifizierten Vermögenswertes werden bis zu ihrer Fertigstellung aktiviert und nicht als Aufwand verbucht. Nach erfolgter Fertigstellung werden die Fremdkapitalzinsen stets aufwandswirksam erfasst.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

#### **t) Informationen nach Segmenten (vgl. 39)**

##### **Segmentabgrenzung**

Die Segmentberichterstattung erfolgt wie bisher entsprechend der internen Organisations- und Berichtsstruktur. Gemäß IFRS 8 werden die Aktivitäten des Dierig-Konzerns wie im Vorjahr nach Geschäftstätigkeiten (Textil und Immobilien) abgegrenzt. Darüber hinaus werden die Segmentangaben nach geografischen Gesichtspunkten aufgegliedert. Als Segmentergebnis ist der Jahresüberschuss dargestellt.

##### **Segmentbilanzierungs- und -bewertungsmethoden**

Die Segmentberichterstattung erfolgt in Übereinstimmung mit den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des zugrunde liegenden Abschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften. Die Beträge wurden vor Konsolidierungsmaßnahmen ermittelt, jedoch sind intersegmentäre Konsolidierungen vorgenommen worden.

Für Vermögenswerte und Schulden, die von mehr als einem Segment genutzt oder zugerechnet werden, erfolgte eine Aufteilung nach einem sachgerechten Schlüssel. Korrespondierende Komponenten des Segmentergebnisses wurden nach den gleichen Kriterien zugeordnet.

Das Segmentvermögen umfasst die Gegenstände, die zur Erwirtschaftung des Jahresergebnisses des jeweiligen Segments eingesetzt werden. Die Schulden umfassen die dem Working Capital zuzurechnenden Schulden und die Finanzschulden. Das Vermögen schließt Beteiligungen mit ein.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR IFRS-KONZERNBILANZ 2013

### Langfristige Vermögenswerte

Im Anlagespiegel ist die Entwicklung des Konzernanlagevermögens dargestellt.

### (6) Immaterielle Vermögenswerte, Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte

In diesem Posten wird ausschließlich entgeltlich erworbene Software ausgewiesen.

### (7) Sachanlagen

Beim Sachanlagevermögen handelt es sich überwiegend um eigen genutzte Grundstücke und Gebäude. Im Geschäftsjahr wurden keine Finanzierungskosten aktiviert.

### (8) Investment Properties

Bei den Investment Properties handelt es sich um unterschiedlichste Grundstücke an verschiedenen Standorten in Deutschland. Die Grundstücke sind im Wesentlichen gewerblich vermietet. Im Geschäftsjahr 2013 wurden Mieterlöse in Höhe von T€ 6.997 (i.Vj. T€ 6.706) erwirtschaftet, denen Aufwendungen gegenüberstehen für vermietete Immobilien in Höhe von T€ 5.704 (i.Vj. T€ 5.677) und für Immobilien, die keine Mieterträge generieren, in Höhe von T€ 486 (i.Vj. T€ 364). Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Aufwendungen wie z. B. kommunale Grundstücksabgaben, Abschreibungen etc. Zudem wurden im Geschäftsjahr 2013 Gewinne aus Grundstücksgeschäften in Höhe von T€ 2.629 (nach Steuern) erzielt (i.Vj. T€ 1.949), die im Berichtsjahr wieder komplett reinvestiert wurden. Entsprechend dem IAS 23 werden Bauzeitinsen als Bestandteil der Anschaffungs- und Herstellungskosten für einen qualifizierten Vermögensgegenstand erfasst. Im Geschäftsjahr 2012 und 2013 sind solche Bauzinsen nicht angefallen.

Die Zeitwerte von Grundstücken und Gebäuden unterliegen verschiedensten Einflüssen, die sich auch kurzfristig wesentlich auf deren Wert auswirken können, z.B. die Immobilienkrise 2008 – 2010, bzw. der Immobilienboom 2011 bis heute. Ebenso können beispielsweise Kontaminationen in der Bausubstanz und im Grundstück durch noch so umfangreiche Untersuchungen nur bedingt beziffert werden. Aufgrund dieser Besonderheiten halten wir die Angabe von Zeitwerten bzw. Bandbreiten für dieselben, auch aufgrund unserer traditionell konservativen Darstellung der Vermögens- und Finanzlage, für äußerst problematisch und wenig aussagekräftig.

Da aber nach Ansicht übergeordneter Stellen die Angabe der Zeitwerte bzw. Bandbreite gemäß IAS 40.79 (e) unerlässlich ist, machen wir unter Hinweis auf die oben genannten Restriktionen folgende Angaben:

Bezüglich der Bestimmung des Zeitwertes der Investment Properties lassen sich die Grundstücke, die zur Vermietung und Verpachtung gehalten werden, in zwei Klassen einteilen. Zum einen

handelt es sich um kleinere, überschaubare und größtenteils jüngere Objekte (sonstige Industriestandorte), für die ein Zeitwert ermittelt werden kann. Für diese Klasse der Investment Properties mit einem Buchwert von T€ 14.934 beträgt der Zeitwert T€ 15.691. Dabei wird der Zeitwert an Hand von externen Gutachten oder aktuellen Transaktionen festgestellt.

Zum anderen handelt es sich um große, teilweise bebaute Grundstücke an alten Industriestandorten, die aktuell durch Nach- und Umnutzungen Mietereinnahmen generieren und größtenteils seit Jahrzehnten im Besitz des Dierig-Konzerns sind. Für diese Gruppe der Investment Properties, die zudem aus der Vergangenheit teilweise mit Kontaminationen belastet sind, liegen weder vergleichbare Markttransaktionen vor, noch lassen sich andere zuverlässige Schätzungen sinnvoll anwenden. Die Bestimmung eines eindeutigen beizulegenden Zeitwertes ist somit nur unter Angabe einer Bandbreite möglich. Für diese Klasse der Investment Properties mit einem Buchwert von T€ 45.002 liegt die Bandbreite der Zeitwerte zwischen T€ 58.800 und T€ 68.800. Der Zeitwert wurde dabei unter Berücksichtigung eines indifferenten Baurechts einerseits und andererseits unter Abzug von geschätzten Dekontaminierungskosten auf Basis diskontierter Cash-Flow-Prognosen ermittelt. Diese Einflüsse sind aufgrund ihrer Vielschichtigkeit und Komplexität nur in einer großen Bandbreite abschätzbar.

### (9) Finanzanlagen

#### Anteile an verbundenen Unternehmen

Bei dieser Position handelt es sich um Beteiligungen an mehreren Unternehmen, die aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht konsolidiert wurden.

### (10) Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte

In diesem Posten werden die Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von T€ 323 (i.Vj. T€ 309) ausgewiesen.

### (11) Latente Steuern

Siehe Punkt (21) zu passiven latenten Steuern.

### Kurzfristige Vermögenswerte

Vermögenswerte werden als kurzfristig klassifiziert, wenn erwartet wird, dass sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert werden, innerhalb des normalen Geschäftszyklus realisiert werden oder zum Verbrauch oder Verkauf innerhalb des Zeitraums gehalten werden. Vermögenswerte werden zudem als kurzfristig klassifiziert, wenn sie primär für Handelszwecke gehalten werden oder es sich um Zahlungsmittel bzw. Zahlungsmitteläquivalente handelt, außer deren Tausch oder Nutzung sind für länger als zwölf Monate eingeschränkt.

#### (12) Vorräte

Auf die Vorräte in Höhe von T€ 18.444 (i.Vj. T€ 18.164) wurden kumulierte Abwertungen von T€ 5.623 (i.Vj. T€ 4.949) vorgenommen, die branchenspezifisch im Wesentlichen auf Fertigerzeugnisse und Waren entfallen. Der Buchwert der zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzten Vorräte beträgt T€ 11.932 (i.Vj. T€ 11.907). In der Berichtsperiode wurden als Aufwand für Vorräte T€ 47.413 (i.Vj. T€ 49.130) und gleichzeitig T€ 2.302 (i.Vj. T€ 2.217) als Aufwand für Wertminderungen von Vorräten erfasst. Wertaufholungen ergaben sich im Geschäftsjahr keine. Es sind keine Vorräte als Sicherheiten für Verbindlichkeiten verpfändet.

#### (13) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Der Zeitwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entspricht dem Buchwert. Erkennbare Einzelrisiken sind durch kumulierte Einzelwertberichtigungen in Höhe von T€ 1.160 (i.Vj. T€ 1.102) berücksichtigt. Einzelwertberichtigungen wurden vorgenommen bei Schuldern, über die das Insolvenzverfahren eröffnet wurde oder bei denen aufgrund der Bonitätseinschätzung nicht oder nicht in voller Höhe mit einem vollständigen Rückfluss der Forderungen gerechnet wird. Zuführungen im Geschäftsjahr werden in der Gesamtergebnisrechnung unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen, Auflösungen unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

	31.12.2013		31.12.2012	
	T€	T€	T€	T€
Nominalwert der Forderungen		14.996		13.564
Stand Wertberichtigungen 01.01.	1.102		641	
Zuführungen	263		755	
Verbrauch	174		262	
Auflösungen	31		32	
Stand Wertberichtigungen 31.12.		1.160		1.102
<b>Forderungen aus Lieferungen und Leistungen</b>		<b>13.836</b>		<b>12.462</b>

#### (14) Sonstige Vermögenswerte

Die sonstigen Vermögenswerte in Höhe von T€ 1.232 (i.Vj. T€ 1.252) beinhalten unter anderem Mietforderungen und Forderungen an Lieferanten sowie Abgrenzungen aus der Periodenzuordnung. Auf die noch offenen Mietforderungen wurden, falls notwendig, in ausreichender Höhe Wertberichtigungen gebildet.

#### (15) Steuerforderungen

Die Steuerforderungen beinhalten Ertragsteuererstattungsansprüche in Höhe von T€ 6 (i.Vj. T€ 45) und Umsatzsteuererstattungsansprüche in Höhe von T€ 172 (i.Vj. T€ 158).

#### (16) Flüssige Mittel

Flüssige Mittel	2013 T€	2012 T€
Kassenbestand	7	8
Guthaben bei Kreditinstituten	4.621	4.408
	4.628	4.416

Die Entwicklung der flüssigen Mittel ist in der Kapitalflussrechnung dargestellt.

#### (17) Eigenkapital

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist gemäß IAS 1 als eigener Bestandteil des Konzernabschlusses in einer Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt. Die Textil-Treuhand GmbH hat uns ihre Mehrheitsbeteiligung nach § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt. Auf Basis der Ermächtigung durch die Hauptversammlung hat der Vorstand im Geschäftsjahr 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrates 96.900 Stückaktien zum Wert von € 627.150 als Akquisitionswährung erworben.

#### Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital ist in 4.200.000 nennwertlose Stückaktien zum rechnerischen Anteil am Grundkapital von € 2,62 eingeteilt, ist vollständig eingezahlt und beträgt unverändert € 11.000.000. Der Nennwert der eigenen Anteile in Höhe von € 253.786 wurde vom gezeichneten Kapital abgesetzt.

Damit ergibt sich für das gezeichnete Kapital folgender Bilanzansatz:

	2013 T€	2012 T€
Gezeichnetes Kapital Stand 01.01.	11.000	11.000
./. Rückkauf eigener Anteile	-254	-254
Gezeichnetes Kapital Stand 31.12.	10.746	10.746

### Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen enthalten die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden oder im Konzerngewinn enthalten sind. Daneben ist in diesem Posten die Neubewertungsrücklage aus der Umstellung auf die Konzernbilanzierung nach IFRS verrechnet. Im Geschäftsjahr wurden T€ 1.276 (i.Vj. T€ 1.916 nach Anpassung IAS 19) aus dem Konzerngewinn in die Gewinnrücklagen eingestellt. Darüber hinaus werden die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen sowie die darauf entfallenden erfolgsneutralen latenten Steuern in den Gewinnrücklagen ausgewiesen.

### Andere Rücklagen

Unter den anderen Rücklagen sind ausschließlich Beträge aus der Kapitalkonsolidierung ausgewiesen.

### Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis

Im kumulierten sonstigen Konzernergebnis sind Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen ausgewiesen. Daneben sind erfolgsneutrale unrealisierte Wertänderungen aus zu Sicherungszwecken abgeschlossenen derivaten Finanzinstrumenten enthalten, die den rechnerischen Verlust für den Fall der vorzeitigen Auflösung beziffern. Durch die Einführung des IAS 19 R werden versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensionsrückstellungen nun im sonstigen Ergebnis gezeigt. Hier werden auch die weiteren Effekte aus der Änderung der demographischen Annahmen gezeigt.

Diese erfolgsneutral erfassten Beträge sind in der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

### Kapitalrisikomanagement

Ziele des Kapitalmanagements sind die Sicherstellung der Unternehmensfortführung und eine adäquate Verzinsung des Eigenkapitals. Zur Umsetzung wird das Eigenkapital ins Verhältnis zum Gesamtkapital gesetzt. Ab dem Geschäftsjahr 2013 ist es Ziel, für die vorgenannte Relation ein Verhältnis von 1:4 zu erhalten und tendenziell diese Verhältniszahl in der Zukunft auf 1:3 zu verbessern. Hierfür werden insbesondere die Finanzverbindlichkeiten und die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe, Zusammenset-

zung und Risikostruktur laufend überwacht. Die Kapitalstruktur des Konzerns besteht aus Nettofinanzschulden (Schulden, Zahlungsmittel) sowie dem den Eigenkapitalgebern des Mutterunternehmens zustehenden Eigenkapital. Dieses setzt sich zusammen aus ausgegebenen Aktien, Gewinnrücklagen und anderen Rücklagen. Dem Eigenkapital in Höhe von € 28,4 Mio. stehen Nettofinanzschulden von € 28,0 Mio. (i.Vj. € 31,1 Mio.) gegenüber (vgl. Nr. 43). Die Eigenkapitalquote beträgt 27,9 Prozent (i.Vj. 24,7 Prozent).

### Langfristige Schulden

#### (18) Langfristige Finanzverbindlichkeiten

Unter den langfristigen Finanzverbindlichkeiten werden verzinsliche Verpflichtungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr ausgewiesen, die zum jeweiligen Bilanzstichtag bestanden. Von den Finanzverbindlichkeiten in Höhe von insgesamt T€ 30.516 (i.Vj. T€ 30.807) haben T€ 21.337 (i.Vj. T€ 18.628) eine Laufzeit von zwei bis fünf Jahren und T€ 9.179 (i.Vj. T€ 12.179) eine Laufzeit von mehr als fünf Jahren. Die Finanzverbindlichkeiten bestehen ausschließlich gegenüber Kreditinstituten.

#### (19) Pensionsrückstellungen

Die Grundlage für die Pensionsverpflichtungen stellen leistungsorientierte Pensionszusagen auf Endgehaltbasis der ruhegehaltsfähigen Vergütungen der Mitarbeiter und ihrer Dienstzeiten dar. Die Pensionspläne sind rückstellungsfinanziert. Im Berichtsjahr wurden wiederum keine neuen Zusagen gewährt.

Veränderungen der Dienstzeit ergeben sich nur im Einzelfall aufgrund individueller Vereinbarungen.

Im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Pensionsplänen ergeben sich die allgemeinen versicherungsmathematischen Risiken wie das Langlebigkeitsrisiko und das Zinssatzänderungsrisiko.

Der Zinssatz hat sich im Berichtsjahr von 3,2 Prozent auf 3,0 Prozent reduziert.

Unter Berücksichtigung der Berechnungsgrundlagen nach IAS 19 R resultiert folgende Darstellung der Pensionszusagen:

	2013 T€	2012 T€
<b>Rückstellungsfinanzierte Pensionen:</b>		
Veränderung des Anwartschaftsbarwerts		
Anwartschaftsbarwert 01.01.	11.999	10.403
Laufender Dienstzeitaufwand	186	152
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	192	
Zinsaufwand	371	428
Neubewertung		
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus Änderung der demographischen Annahmen	-238	91
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus Änderung der finanziellen Annahmen	310	1.744
Pensionszahlungen	-792	-819
Anwartschaftsbarwert 31.12.	12.028	11.999
<b>Unmittelbare Verpflichtungen zum 31.12.</b>	<b>12.028</b>	<b>11.999</b>
<b>Durch Planvermögen finanzierte Rückstellungen: (Unterstützungsvereine Dierig e.V., Prima e.V.)</b>		
Veränderung des Anwartschaftsbarwerts		
Anwartschaftsbarwert 01.01.	3.624	3.551
Laufender Dienstzeitaufwand	2	3
Zinsaufwand	111	153
Neubewertung		
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus Änderung der demographischen Annahmen	-107	-172
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus Änderung der finanziellen Annahmen	61	392
Pensionszahlungen	-292	-303
Anwartschaftsbarwert 31.12.	3.399	3.624
Veränderung des Fondsvermögens (Unterstützungsverein Prima e.V.)		
Fondsvermögen zum Zeitwert 01.01.	47	90
Zinserträge des Fondsvermögens	1	1
Pensionszahlungen	-42	-44
Fondsvermögen zum Zeitwert 31.12.	6	47
<b>Mittelbare Verpflichtungen zum 31.12.</b>	<b>3.393</b>	<b>3.577</b>
<b>Pensionsrückstellungen</b>	<b>15.421</b>	<b>15.576</b>

#### Planvermögen

Das Planvermögen in Höhe von T€ 6 (i.Vj. T€ 47) besteht in voller Höhe aus Zahlungsmitteln, die mit dem Barwert bewertet sind.

Das liquide Fondsvermögen wird derzeit mit 2,5 Prozent (i.Vj. 2,5 Prozent) verzinst. Da es sich bei den Pensionen um ein geschlossenes Versorgungswerk handelt, dient das Fondsvermögen zur Zah-

lung der laufenden Leistungen, um Liquiditätsrisiken zu reduzieren. Das vorhandene Vermögen wird im Geschäftsjahr 2014 aufgezehrt sein. Entsprechend werden zukünftig keine Renditen erwirtschaftet.

Die langfristige Entwicklung wird über einen Zeitraum von fünf Jahren dargestellt:

	31.12.2013 T€	31.12.2012 T€	31.12.2011 T€	31.12.2010 T€	31.12.2009 T€
Pensionsverpflichtungen	15.427	15.623	13.954	14.419	14.670
Fondsvermögen zum Zeitwert 31.12.	6	47	90	132	176
<b>Pensionsrückstellungen</b>	<b>15.421</b>	<b>15.576</b>	<b>13.864</b>	<b>14.287</b>	<b>14.494</b>

### Pensionsverpflichtung

Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung verteilt sich wie folgt auf die einzelnen Gruppen von Versorgungsberechtigten (IAS 19.137):

	2013 %	2012 %
Aktive Anwärter	29,38	25,06
Ausgeschiedene Anwärter	4,76	4,88
Pensionäre	65,86	70,07

Sämtliche Versorgungszusagen sind unverfallbar.

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der zugrunde liegenden leistungsorientierten Verpflichtung beträgt am 31.12.2013 zwölf Jahre. Für das Geschäftsjahr 2014 werden Zahlungen in Höhe von T€ 1.028 erwartet.

### Nettopensionsaufwand

Der im Gewinn oder Verlust der Periode erfasste Teil der Nettopensionsaufwendungen setzt sich wie folgt zusammen:

	2013 €	2012 T€
Laufender Dienstzeitaufwand	188	155
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	192	
Zinsaufwendungen	482	581
<b>Summe</b>	<b>862</b>	<b>736</b>

Der im Gewinn und Verlust der Periode erfasste Teil der Nettopensionsaufwendungen wird in folgenden Bereichen ausgewiesen:

	2013 €	2012 T€
Personalaufwand	380	155
Zinsaufwand	482	581

### Sensitivitätsanalyse

Den Sensitivitäten liegt die durchschnittliche Laufzeit der zum 31. Dezember 2013 ermittelten Versorgungsverpflichtung zugrunde, die ebenfalls nach den Methoden der Pensionsverpflichtungen berechnet wurden. Durch die isolierte Berechnung der als wesentlich eingestufteten versicherungsmathematischen Parameter (Diskontierungssatz und Rentendynamik) konnten die Auswirkungen der Pensionsverpflichtung zum 31. Dezember 2013 separat aufgezeigt werden. Dabei führt eine Verringerung des Diskontierungssatzes von 3,0 Prozent auf 2,5 Prozent zu einer Erhöhung der Pensionsrückstellung um T€ 990 und eine Erhöhung des Diskontierungssatzes um 0,5 Prozent zu einer Verringerung der Pensionsrückstellung um T€ 893. Die Veränderung der Rentendynamik um 0,25 Prozent führt zu einer Veränderung der Pensionsrückstellung um T€ 365.

## (20) Sonstige langfristige Schulden

Die sonstigen langfristigen Schulden betreffen im Wesentlichen folgende Positionen:

	2013 T€	2012 T€
Verbindlichkeiten gegenüber einer Unterstützungskasse		4
Übrige	156	147
	156	151

Die langfristigen übrigen Schulden betreffen Mietkautionen.

## (21) Latente Steuern

	2013 Aktivisch T€	Passivisch T€	2012 Aktivisch T€	Passivisch T€
Pensionsrückstellungen	2.432		2.412	
Sonstige Rückstellungen	14	112	14	29
Verlustvorträge	2.007		2.244	
Ansatz und Bewertung des Anlagevermögens	41	10.637	41	9.525
Übrige		111		62
Derivate Finanzinstrumente	125		221	
	4.619	10.860	4.932	9.616
Saldierung innerhalb der Steuerarten (KöSt/GewSt)	-4.619	-4.619	-4.932	-4.932
Latente Steuern laut Bilanz	0	6.241	0	4.684

Steuerliche Verlustvorträge, auf die keine aktiven Steuern angesetzt wurden, die aber steuerlich unbegrenzt nutzbar sind, belaufen sich auf T€ 6.292 (i.Vj. T€ 6.373).

## Kurzfristige Schulden

Verbindlichkeiten werden als kurzfristig klassifiziert, wenn ihre Tilgungen innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig werden.

## (22) Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten

Die kurzfristigen Finanzschulden in Höhe von T€ 3.325 (i.Vj. T€ 4.285) betreffen ausschließlich Kreditinstitute und sind zu marktüblichen Konditionen verzinst.

## (23) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben eine Laufzeit von unter einem Jahr.

## (24) Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

In dieser Position ist eine Verbindlichkeit in Höhe von T€ 9.488 (i.Vj. T€ 8.937) gegenüber der Textil-Treuhand GmbH enthalten.

## (25) Kurzfristige Rückstellungen

	01.01.2013 T€	Verbrauch T€	Auflösung T€	Zuführung T€	31.12.2013 T€	Davon kurzfristig T€
Steuerrückstellungen	419	62		298	655	655
Personalarückstellungen	1.011	683	28	580	880	880
Fremde Dienstleistungen	233	200		209	242	242
Übrige Rückstellungen	1.578	988	192	1.124	1.522	1.522
	3.241	1.933	220	2.211	3.299	3.299

Die Personalarückstellungen betreffen hauptsächlich Urlaubsansprüche der Mitarbeiter und ergebnisabhängige Abschlussvergütungen. Die Rückstellungen für fremde Dienstleistungen beinhalten im Wesentlichen die Jahresabschlusskosten sowie Beratungsleistungen für Steuer- und Rechtsangelegenheiten. Unter den übrigen Rückstellungen sind unter anderem Umsatzboni und ausstehende Rechnungen bilanziert.

## (26) Sonstige kurzfristige Schulden

Im Geschäftsjahr 2013 enthält dieser Posten im Wesentlichen Provisionen und Gutschriften an Kunden.

## (27) Steuerverbindlichkeiten

Die Steuerverbindlichkeiten beinhalten Verbindlichkeiten aus Lohnabzugssteuern in Höhe von T€ 149 (i.Vj. T€ 109), Umsatzsteuer in Höhe von T€ 231 (i.Vj. T€ 241) und sonstige Steuern in Höhe von T€ 3 (i.Vj. T€ 2). Im Vorjahr wurde eine Verbindlichkeit für Grundsteuern in Höhe von T€ 91 bilanziert, die im Geschäftsjahr 2013 ausgeglichen wurde.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR IFRS-GESAMTERGEBNISRECHNUNG 2013

### (28) Umsatzerlöse

2013	Textil T€	Immobilien T€	Gesamt T€
Deutschland	31.173	6.900	38.073
Übriges Europa	20.778	97	20.875
Übrige Welt	13.306		13.306
	65.257	6.997	72.254

2012	Textil T€	Immobilien T€	Gesamt T€
Deutschland	32.242	6.606	38.848
Übriges Europa	21.423	100	21.523
Übrige Welt	12.438		12.438
	66.103	6.706	72.809

### (29) Sonstige betriebliche Erträge

Sonstige betriebliche Erträge	2013 T€	2012 T€
Erträge aus Dienstleistungen	146	202
Erträge aus Grundstücksgeschäften	3.893	2.963
Auflösung von kurzfristigen Rückstellungen		266
Rückstellungen	vgl. (25) 220	399
Übrige Erträge	327	312
	4.586	3.876

Die Erträge aus Dienstleistungen betreffen im Wesentlichen Kostenverrechnungen. Die Erträge aus Grundstücksgeschäften beinhalten im Wesentlichen Veräußerungen am Standort Mühlbach sowie in Bocholt und betreffen ausschließlich Investment Properties. Dieser Betrag wurde im Berichtsjahr wieder komplett reinvestiert. In den übrigen Erträgen sind Auflösungen von Wertberichtigungen und Erstattungen aus Sach- und Warenkreditversicherungen enthalten.

### (30) Materialaufwand

Im Materialaufwand sind die Aufwendungen für den Warenbezug und dessen Ausrüstung, Zölle und Verpackungsmaterial enthalten.

### (31) Personalaufwand

Der Lohn- und Gehaltsaufwand hat sich trotz der unterjährig wirksam gewordenen Tarifierhöhungen kaum verändert (T€ 7.540; i.Vj. T€ 7.529).

In den sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung in Höhe von T€ 1.780 (i.Vj. 1.549 nach Anpassung IAS 19) sind Aufwendungen für nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand (T€ 192; i.Vj. T€ 0) enthalten.

### (32) Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens, Sachanlagen und Investment Properties

Die Abschreibungen haben sich aufgrund der umfangreichen Investitionen im Geschäftsjahr und der Vorjahre von T€ 1.608 auf T€ 1.827 erhöht.

### (33) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Sonstige betriebliche Aufwendungen	2013 T€	2012 T€
Betriebsaufwand	3.311	3.172
Verwaltungsaufwand	1.619	1.606
Vertriebsaufwand	3.813	3.864
Übrige Aufwendungen	878	1.545
Sonstige Steuern	301	241
	9.922	10.428

Unter Berücksichtigung der im Vorjahr in den übrigen Aufwendungen enthaltenen Vorsorge für zusätzliche Risiken in Mali (T€ 600) reduzierten sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr.

### (34) Zinsen und ähnliche Aufwendungen

In diesem Posten sind Aufwendungen für Abzinsungen in Höhe von T€ 482 (i.Vj. T€ 581 nach Anpassung IAS 19) enthalten.

### (35) Finanzergebnis

Ein geringeres Zinsniveau sowie laufende Tilgungen führten zu einer Verbesserung des Finanzergebnisses auf T€ -2.201 (i.Vj. T€ -2.433; nach Anpassung IAS 19).

### (36) Ertragsteuern

Ertragsteuern	Anpassung IAS 19 Pensionen			
	2013 T€	2012 T€	2012 T€	2012 T€
Laufende Steuern	536,9	292,0		292,0
Latente Steuern laufendes Jahr	1.451,7	376,3	638,0	1.0143
	1988,6	668,3	638,0	1.306,3

Das für das abgelaufene Geschäftsjahr 2013 anzuwendende deutsche Körperschaftsteuerrecht sieht einen gegenüber dem Vorjahr unveränderten gesetzlichen Steuersatz von 15 Prozent zuzüglich des Solidaritätszuschlags von 5,5 Prozent vor. Die durchschnittliche Gewerbesteuerbelastung der Gesellschaften des Dierig-Konzerns beträgt ebenfalls unverändert 15,2 Prozent.

In den laufenden Steuern sind ausländische Steueraufwendungen in Höhe von T€ 237 (i.Vj. T€ 222) sowie inländische Steuern von T€ 300 (i.Vj. T€ 70) enthalten. Die Veränderung der latenten Steuern wird unter Punkt (21) dargestellt.

Die Überleitung vom erwarteten zum tatsächlichen Ertragsteueraufwand stellt sich wie folgt dar:

	2013 T€	%	2012 T€	%	Anpassung IAS 19 Pensionen T€	%	2012 T€	%
Ergebnis vor Ertragsteuern	6.157,4	100,0	1.953,6	100,0	2.054,9	100,0	4.008,5	100,0
Rechnerischer Steueraufwand								
Körperschaftsteuer (15,0%; i.Vj. 15,0%)	923,6	15,0	293,0	15,0	308,2	15,0	601,2	15,0
Solidaritätszuschlag (5,5%; i.Vj. 5,5%)	50,8	0,8	16,1	0,8	17,0	0,8	33,1	0,8
Gewerbsteuer (15,2%; i.Vj. 15,2%)	935,9	15,2	296,9	15,2	312,3	15,2	609,2	15,2
<b>Rechnerischer Gesamtsteueraufwand</b>	<b>1.910,3</b>	<b>31,0</b>	<b>606,0</b>	<b>31,0</b>	<b>637,5</b>	<b>31,0</b>	<b>1.243,5</b>	<b>31,0</b>
Steuereffekt der nicht abzugsfähigen Aufwendungen	45,8	0,7	58,6	3,0		0,0	58,6	1,5
Steuereffekt der gewerbesteuerlichen Zu- und Abrechnungen	55,5	0,9	66,1	3,4		0,0	66,1	1,6
Steuersatzbedingte Abweichungen (Ausland)	-28,5	-0,5	-64,3	-3,3		0,0	-64,3	-1,6
Sonstige Abweichungen	5,5	0,1	1,9	0,1		0,0	1,9	0,0
<b>Ausgewiesener Ertragsteueraufwand</b>	<b>1.988,6</b>	<b>32,2</b>	<b>668,3</b>	<b>34,2</b>	<b>637,5</b>	<b>31,0</b>	<b>1.305,8</b>	<b>32,5</b>

Sonstige Steuern werden im operativen Ergebnis ausgewiesen.

### (37) Ergebnis je Aktie (IAS 33)

Ergebnis je Aktie	2013	2012	Anpassung IAS 19 Pensionen	2012
Jahresergebnis in T€	4.168	1.285	1.417	2.702
Durchschnittliche Zahl der ausstehenden Stückaktien	4.103.100	4.103.100		4.103.100
	1,02	0,31		0,66

Das Ergebnis je Aktie wird nach IAS 33 als Quotient aus dem Konzernergebnis und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktienzahl ermittelt. Weder zum 31. Dezember 2012 noch zum 31. Dezember 2013 standen Aktien aus, die den Gewinn pro Aktie verwässern hätten können (beispielsweise Bezugsrechte). Durch den Rückkauf eigener Aktien (vgl. Nr. 17, Erläuterungen zum Eigenkapital) hat sich der gewichtete Durchschnitt der in Umlauf befindlichen Stammaktien von 4.200.000 auf 4.103.100 Stückaktien reduziert.

## SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

### (38) Angaben zu Gemeinschaftsunternehmen

Die MCA Martini Textil GmbH & Co. Veredelungswerke KG wird als einziges Gemeinschaftsunternehmen quotenkonsolidiert (siehe Aufstellung über den Anteilsbesitz). Es ergeben sich folgende Werte für das Gemeinschaftsunternehmen:

	2013 T€	2012 T€
Langfristige Vermögenswerte	1.401	1.443
Kurzfristige Vermögenswerte	12	73
Langfristige Schulden	1.054	1.103
Kurzfristige Schulden	13	67
Erträge	51	103
Aufwendungen	52	328

### (39) Segmentberichterstattung

Der Dierig-Konzern ist in zwei Geschäftsfeldern tätig, Textil und Immobilien. Die Segmentberichterstattung ist an dieser Organisationsstruktur ausgerichtet. Die Umsatzerlöse werden im Segment „Textil“ mit dem Vertrieb von Bettwäsche, Roh- und Fertigtgewebe erzielt. Im Segment „Immobilien“ fallen neben einzelnen Erträgen aus Grundstücksverkäufen in 2013 weitestgehend Mieterlöse an.

Gemäß IFRS 8 erfolgt die Abgrenzung der Segmente auf Basis der internen Steuerung der Geschäftstätigkeit in Übereinstimmung mit den Daten, die dem Vorstand vorgelegt werden. Die interne Steuerung erfolgt im Dierig-Konzern auf Basis der nach deutschen handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften (HGB) ermittelten Vermögenswerte und Schulden sowie Aufwendungen und Erträge. Bewertungsunterschiede zu den entsprechenden Posten des Konzernabschlusses nach IFRS ergeben sich bei den langfristigen Vermögenswerten, den langfristigen Schulden sowie ausgewählten hiermit in Zusammenhang stehenden Aufwandsposten (im Wesentlichen Abschreibungen, Zinsaufwendungen und latente Steueraufwendungen bzw. -erträge). Nachfolgende Tabelle enthält jeweils die HGB-Zahlen sowie, soweit erforderlich, eine Überleitung auf die im Konzernabschluss der Dierig-Gruppe ausgewiesenen Posten.

Segmentangaben:

	Textil		Immobilien		IFRS-Anpassung		Konzern	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
<b>Vermögenswerte <sup>1)</sup></b>	<b>37.622</b>	36.509	<b>59.211</b>	56.933	<b>4.898</b>	4.076	<b>101.731</b>	97.518
davon: Inland	<b>31.896</b>	30.912	<b>59.211</b>	56.933	<b>4.898</b>	4.076	<b>96.005</b>	91.921
davon: verbleibende EU	<b>3.807</b>	3.620					<b>3.807</b>	3.620
davon: übriges Europa	<b>1.919</b>	1.977					<b>1.919</b>	1.977
<b>Fremdkapital (inkl. Pensionen)</b>	<b>24.024</b>	24.227	<b>45.621</b>	45.783	<b>3.659</b>	3.398	<b>73.304</b>	73.408
davon: Inland	<b>22.639</b>	23.018	<b>45.621</b>	45.783	<b>3.659</b>	3.398	<b>71.919</b>	72.199
davon: verbleibende EU	<b>1.145</b>	975					<b>1.145</b>	975
davon: übriges Europa	<b>240</b>	234					<b>240</b>	234
<b>Investitionen <sup>2)</sup></b>	<b>519</b>	640	<b>4.077</b>	6.428			<b>4.596</b>	7.068
davon: Inland	<b>494</b>	484	<b>4.077</b>	6.428			<b>4.571</b>	6.912
davon: verbleibende EU	<b>13</b>	73					<b>13</b>	73
davon: übriges Europa	<b>12</b>	83					<b>12</b>	83
<b>Segmenterlöse</b>	<b>65.257</b>	66.103	<b>6.997</b>	6.706			<b>72.254</b>	72.809
davon: Inland	<b>31.173</b>	32.242	<b>6.900</b>	6.606			<b>38.073</b>	38.848
davon: verbleibende EU	<b>17.369</b>	18.388					<b>17.369</b>	18.388
davon: übriges Europa	<b>3.409</b>	3.035	<b>97</b>	100			<b>3.506</b>	3.135
davon: restliche Welt	<b>13.306</b>	12.438					<b>13.306</b>	12.438
<b>Segmentergebnis</b>	<b>501</b>	-232 <sup>3)</sup>	<b>3.288 <sup>4)</sup></b>	2.759 <sup>5)</sup>	<b>380</b>	175 <sup>6)</sup>	<b>4.169</b>	2.702
darin enthalten:								
Abschreibungen	<b>400</b>	403	<b>2.118</b>	1.207	<b>-691</b>	-2	<b>1.827</b>	1.608
Zinsaufwand	<b>502</b>	539	<b>1.724</b>	1.883	<b>16</b>	2.106 <sup>6)</sup>	<b>2.242</b>	4.528
Zinserträge	<b>17</b>	29	<b>23</b>	61			<b>40</b>	90
Ertragsteuern	<b>-218</b>	-92	<b>-1.431</b>	1.096	<b>-340</b>	302 <sup>6)</sup>	<b>-1.989</b>	1.306

<sup>1)</sup> Immobiliensparte inkl. Cashpooling.

<sup>2)</sup> Zugänge zu langfristigen Vermögenswerten (immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen, inkl. Immobilien).

<sup>3)</sup> Inkl. Vorsorge zusätzlicher Risiken Mali von T€ 422 (nach Steuern).

<sup>4)</sup> Im Immobiliensegmentergebnis 2013 sind Gewinne aus Grundstücksgeschäften von T€ 2.705 (nach Steuern) enthalten. Das operative Immobilienergebnis beträgt T€ 583, da aufgrund des milden Winters für das erste Quartal 2014 geplante Dachreparaturen auf das vierte Quartal 2013 vorgezogen wurden.

<sup>5)</sup> Im Immobiliensegmentergebnis 2012 sind Gewinne aus Grundstücksgeschäften von T€ 2.120 (nach Steuern) enthalten. Das operative Immobilienergebnis beträgt T€ 639.

<sup>6)</sup> Inkl. Effekte aus der Anpassung des überarbeiteten IAS 19 (Zinsen T€ 2.136, Bestandsveränderung T€ -81, latente Steuern T€ -638).

Die Verrechnungspreise für konzerninterne Umsätze werden markt-orientiert festgelegt (At-Arm's-Length-Prinzip). Mit keinem Kunden werden Umsätze von über 10 Prozent der gesamten Erlöse erzielt. Für Zinsanteile, die mehr als einem Segment zugerechnet werden, erfolgt gegebenenfalls eine Aufteilung nach einem sachgerechten Schlüssel. Effekte aus der Überleitung von HGB auf IFRS ergeben sich im Wesentlichen bei Pensionsrückstellungen, sonstigen Rückstellungen und Abschreibungen.

#### (40) Anteilsbesitz

In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen sind in der Aufstellung zum Anteilsbesitz dargestellt.

#### (41) Kapitalflussrechnung, Statement of cash flows

Die Kapitalflussrechnung zeigt gemäß IAS 7 (Cash Flow Statement), wie sich die Zahlungsmittel im Konzern im Lauf des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben. Die Kapitalflussrechnung unterscheidet zwischen Mittelveränderungen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit und wurde nach der indirekten Methode ermittelt. Der in der Kapitalflussrechnung dargestellte Bestand an Zahlungsmitteln umfasst alle in der Bilanz ausgewiesenen liquiden Mittel, das heißt den Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten.

#### (42) Derivative Finanzinstrumente

##### Grundsätze des Risikomanagements

Der Dierig-Konzern setzt zur Absicherung von Risiken aus der operativen Geschäftstätigkeit und dem geplanten Finanzbedarf in begrenztem Umfang marktübliche derivative Finanzinstrumente ein. Diese Risiken beinhalten Wechselkursrisiken, Liquiditätsrisiken und zinsinduzierte Zahlungsstromrisiken. Unternehmenspolitik ist es, diese Risiken durch den Abschluss von Sicherungsgeschäften (wie Devisentermingeschäfte oder Zinsswaps) auszuschließen bzw. zu begrenzen. Der Einsatz dieser Instrumente wird im Rahmen des Risikomanagement-Systems durch Konzernrichtlinien geregelt, die grundgeschäftsorientierte Limits festlegen, Genehmigungsverfahren definieren, den Abschluss derivativer Instrumente zu spekulativen Zwecken ausschließen, Kreditrisiken minimieren und das interne Meldewesen sowie die Funktionstrennung regeln. Die Einhaltung dieser Richtlinien und die ordnungsgemäße Abwicklung und Bewertung der Geschäfte werden regelmäßig unter Wahrung der Funktionstrennung überprüft. Alle Derivatgeschäfte werden nur mit Banken höchster Bonität abgeschlossen.

Wertänderungen aus den daraus resultierenden Cash Flow Hedges werden bis zum Eintritt des Grundgeschäfts ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Im Geschäftsjahr ist hieraus ein kumuliertes, unrealisiertes Ergebnis in Höhe von T€ 215 (i.Vj. T€ -157) im Eigenkapital entstanden. Da Grund- und Sicherungsgeschäfte im Geschäftsjahr nahezu vollständig effektiv waren, ergaben sich keine Auswirkungen auf das Periodenergebnis aus Ineffektivitäten. Transaktionen, die als Sicherungsgeschäfte bilanziert wurden und deren Eintritt nicht mehr erwartet wird, bestehen keine.

Ausfallrisiken bestehen aufgrund der abgeschlossenen Sicherungsgeschäfte nur für die Kategorie „Kredite und Forderungen“. Die dort bestehenden Ausfallrisiken werden über Einzelwertberichtigungen berücksichtigt, siehe unsere Erläuterungen unter Nr. 13.

#### Absicherung der Zinsrisiken

Der Konzern ist Zinsrisiken ausgesetzt, da die Konzernunternehmen Finanzmittel zu festen und variablen Zinssätzen aufnehmen. Das Risiko wird durch den Konzern gesteuert, indem ein angemessenes Verhältnis zwischen festen und variablen Mittelaufnahmen eingehalten wird. Dies erfolgt unter Verwendung von Zinsswaps und Festsatzkrediten.

Zum Bilanzstichtag bestehen Swappeschäfte mit einem Nominalwert in Höhe von T€ 8.089 (i.Vj. T€ 10.559) und einem Marktwert von T€ -308 (i.Vj. T€ -627), mit einer Laufzeit bis 2016 (vgl. 5 o). Für die Absicherung der Kredite ergibt sich die Laufzeit und damit die Erfolgsauswirkung der Swaps in Abhängigkeit von der jeweiligen Kreditlaufzeit. Durch die Zinssicherungen wird die maximale Verzinsung der Kreditverträge nicht überschritten, sodass von keinen Erfolgsauswirkungen auszugehen ist.

#### Absicherung der Währungsrisiken

Bestimmte Geschäftsvorfälle (Warenbezug) im Konzern lauten auf US-Dollar. Daher entstehen Risiken aus Wechselkursschwankungen. Wechselkursrisiken werden durch Devisentermingeschäfte innerhalb genehmigter Limits gesteuert. Zum Bilanzstichtag bestehen Devisentermingeschäfte mit einem Nominalvolumen von T€ 7.049 bzw. TUSD 9.575 (i.Vj. T€ 6.777 bzw. TUSD 8.759), deren Zahlungsströme und Auswirkungen auf das Periodenergebnis voraussichtlich in 2014 eintreten werden. Der Marktwert dieser Devisentermingeschäfte beträgt zum Bilanzstichtag T€ -94 (i.Vj. T€ -87).

#### Sensitivitätsanalysen

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen. Da sämtliche variabel verzinslichen Darlehen durch Cash Flow Hedges abgesichert sind, besteht demzufolge kein Zinsänderungsrisiko. Durch die Verwendung von Cash Flow Hedges zur Absicherung von Währungsrisiken gleichen sich die wechsellkursbedingten Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft nahezu vollständig aus. Demzufolge sind auch diese Finanzinstrumente nicht mit Währungsrisiken in Bezug auf Ergebnis- oder Eigenkapitalwirkung verbunden. In beiden Fällen kann deshalb auf eine Sensitivitätsanalyse verzichtet werden.

### Absicherung des Finanzrisikos

Der Konzern steuert Finanzrisiken durch das Halten von angemessenen Rücklagen, Kreditlinien bei Banken sowie durch ständiges Überwachen der prognostizierten und tatsächlichen Cash Flows. Durch eine frühe Refinanzierung von finanziellen Verbindlichkeiten wird das Finanzrisiko minimiert. Die folgende Darstellung zeigt die Fälligkeiten:

	2014	2015	2016–2018	2019 und danach
	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.333			
Finanzverbindlichkeiten	3.325	4.357	16.980	9.179
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	9.661			
Sonstige Finanzschulden	1.352			156
Sonstige finanzielle Verpflichtungen	94	71	54	

Als Sicherheiten für die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten hat der Dierig-Konzern Gesamtgrundschulden bestellt. Diese Grundschulden valutieren zum Bilanzstichtag mit € 33,8 Mio. (i.Vj. € 35,1 Mio.).

### (43) Angaben zu Finanzinstrumenten

Die Aufgliederung nach Bewertungskategorien nach IAS 39 sowie der bilanziellen Buchwerte nach IFRS 7 hat zum Ziel, die Bedeutung von Finanzinstrumenten auf die Vermögens- und Finanzlage zu erläutern und stellt sich wie folgt dar:

31.12.2013	Finanz- anlagen T€	Langfristige Ver- mögens- werte T€	Forderungen aus Liefe- rungen und Leistungen T€	Sonstige Ver- mögens- werte T€	Zahlungs- mittel T€	Finanz- verbindlich- keiten T€	Verbindlich- keiten aus Lieferungen und Leistungen T€	Sonstige Schulden T€
Bis zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	81							
Kredite und Forderungen		323	13.836	1.075				
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden						43.502	3.333	723
Derivate, die in eine Hedgingbeziehung einbezogen sind								402
Barmittel					4.628			
<b>Gesamt Finanzinstrumente</b>	<b>81</b>	<b>323</b>	<b>13.836</b>	<b>1.075</b>	<b>4.628</b>	<b>43.502</b>	<b>3.333</b>	<b>1.125</b>
nicht unter IAS 39 fallende Positionen				335				383
<b>Gesamt</b>	<b>81</b>	<b>323</b>	<b>13.836</b>	<b>1.410</b>	<b>4.628</b>	<b>43.502</b>	<b>3.333</b>	<b>1.508</b>

31.12.2012	Finanz- anlagen T€	Langfristige Ver- mögens- werte T€	Forderungen aus Liefe- rungen und Leistungen T€	Sonstige Ver- mögens- werte T€	Zahlungs- mittel T€	Finanz- verbindlich- keiten T€	Verbindlich- keiten aus Lieferungen und Leistungen T€	Sonstige Schulden T€
Bis zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	81							
Kredite und Forderungen		309	12.462	1.135				
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden						44.206	3.902	643
Derivate, die in eine Hedgingbeziehung einbezogen sind								713
Barmittel					4.416			
<b>Gesamt Finanzinstrumente</b>	<b>81</b>	<b>309</b>	<b>12.462</b>	<b>1.135</b>	<b>4.416</b>	<b>44.206</b>	<b>3.902</b>	<b>1.356</b>
nicht unter IAS 39 fallende Positionen				320				443
<b>Gesamt</b>	<b>81</b>	<b>309</b>	<b>12.462</b>	<b>1.455</b>	<b>4.416</b>	<b>44.206</b>	<b>3.902</b>	<b>1.799</b>

Die Differenzen zwischen den Buchwerten und dem beizulegenden Zeitwert der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

	Buchwerte 31.12.2013 T€	31.12.2012 T€	Marktwerte 31.12.2013 T€	31.12.2012 T€
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	81	81	–	–
Kredite und Forderungen	15.234	13.906	15.234	13.906
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	-47.558	-48.751	-48.439	-49.576
Derivate, die in eine Hedgingbeziehung einbezogen sind	-402	-713	-402	-713
Barmittel	4.628	4.416	4.628	4.416
<b>Gesamt</b>	<b>-28.017</b>	<b>-31.061</b>	<b>-28.979</b>	<b>-31.967</b>

Die Marktwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten entsprechen, mit Ausnahme der festverzinslichen Finanzverbindlichkeiten sowie der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte, dem Buchwert (vgl. Punkt 5 i und 5 m). Für die Beteiligungen, die in der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ entsprechend IAS 39.9 ausgewiesen werden, sind die Marktwerte nicht verlässlich ermittelbar (nicht konsolidierte Tochtergesellschaften von untergeordneter Bedeutung).

Die Derivate werden zum Marktwert angesetzt; der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter den sonstigen Vermögenswerten bzw. sonstigen kurzfristigen Schulden. Die Marktwerte beziehen sich auf die Rückkaufswerte der Finanzderivate zum Bilanzstichtag.

Der hypothetische Marktwert der festverzinslichen Finanzverbindlichkeiten liegt aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus seit Abschluss der Geschäfte um T€ 881 (i.Vj. T€ 825) über dem Buchwert (abgeschlossene Darlehensverträge zu historischen Zinsen im Vergleich mit dem Zinsniveau zum Bilanzstichtag).

#### (44) Angaben zur Fair-Value-Bewertung

Der Bestimmung des Fair Values liegen folgende Bewertungslevel zugrunde:

in T€ Wiederkehrende Fair-Value-Bewertung	31.12.2013 Buchwerte	Beizulegender Zeitwert zum Bewertungsstichtag mit		
		originären Marktwerten  Level 1	signifikanten sonstigen beobachtbaren Inputparametern Level 2	signifikanten nicht beobachtbaren Inputparametern Level 3
<b>Kredite und Forderungen</b>				
Langfristige Vermögenswerte	323	323		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	13.836	13.836		
Sonstige Vermögenswerte	1.075	1.075		
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>				
Finanzverbindlichkeiten	43.502		44.383	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.333	3.333		
Sonstige Schulden	723	723		
<b>Derivate</b>				
Zinsderivate	308		308	
Währungsderivate	94		94	
<b>Investment Properties</b>				
Sonstige Industrie-Standorte	14.934			15.691
Alte Industrie-Standorte	45.002			58.800–68.800

Während des Geschäftsjahres 2013 hat kein Wechsel zwischen den Bewertungshierarchien stattgefunden. Grundlage für eine Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes in den Levels 2 und 3 sind die folgenden Bewertungsmethoden und Parameter:

in T€ Wiederkehrende Fair-Value-Bewertung	Beizulegender Zeitwert 31.12.2013	Bewertungs- methode	Signifikante nicht beobachtbare Inputparameter Level 3
Finanzielle Verbindlichkeiten	48.439	DCF-Verfahren	
Derivate	402	Optionsmodelle	
Investment Properties	74.491–84.491	DCF-Verfahren Bodenrichtwerte Vergleichsverfahren	Langfristige Margen der Vermietung Kapitalisierungszins Kontaminierungen Indifferente Baurechte

Eine Überleitungsrechnung gemäß IFRS 13.93 (e) ist nicht erforderlich, da in der Bilanz keine Fair-Value-Bewertung nach Level 3 vorgenommen wird.

#### (45) Haftungsverhältnisse

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Haftungsverhältnisse.

#### (46) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die nachfolgenden Miet- und Leasingzahlungen betreffen Kraftfahrzeuge und Büroausstattung. Die zugrunde liegenden Verträge haben Laufzeiten zwischen drei und vier Jahren.

2013	Fällig 2014 T€	Fällig 2015–2018 T€	Fällig ab 2019 T€	Gesamt T€
Summe der künftigen Leasingzahlungen	94	125		219
	94	125	0	219
2012	Fällig 2013 T€	Fällig 2014–2017 T€	Fällig ab 2018 T€	Gesamt T€
Summe der künftigen Leasingzahlungen	83	44		127
	83	44	0	127

#### (47) Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Für die Beurteilung von Beziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen gilt die Definition gemäß IAS 24.9.

Die Textil-Treuhand GmbH, die eine Mehrheitsbeteiligung von 70,13 Prozent an der Dierig Holding AG hält, hat an eine Konzerngesellschaft ein Darlehen in Höhe von T€ 9.488 (i.Vj. T€ 8.937) zu marktüblichen Konditionen ausgereicht.

Mit Herrn Christian Dierig, Sprecher des Vorstandes der Dierig Holding AG, besteht ein Mietvertrag über eine Wohnimmobilie. Die Netto-Kaltmiete pro Quadratmeter beträgt € 10,00. Der Mietvertrag ist auf unbestimmte Zeit und zu marktüblichen Bedingungen, wie sie auch unter fremden Dritten üblich sind, abgeschlossen. Aus dem Mietverhältnis wurden im Geschäftsjahr 2013 T€ 30 an Mieten vereinnahmt. Zum Bilanzstichtag des Geschäftsjahres 2013 bestanden keine Forderungen und Verbindlichkeiten.

#### (48) Honorare des Abschlussprüfers

	2013 T€	2012 T€
Abschlussprüfungen	74	81
Steuerberatungsleistungen	39	40
Sonstige Leistungen	3	2
	116	123

#### (49) Gesamtbezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 25. Mai 2011 unterbleiben die in § 285 Satz 1 Nr. 9 Buchstabe a Satz 5 bis 9 sowie die in § 314 Absatz 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 bis 9 des Handelsgesetzbuches geforderten individualisierten Angaben in den Jahresabschlüssen und Konzernabschlüssen der Dierig Holding AG für die nächsten fünf Jahre, also für die Geschäftsjahre 2011 bis 2015. Der Beschluss wurde mit einer Mehrheit von 99,9 Prozent des vertretenen Aktienkapitals beschlossen.

Die Gesamtbezüge für den Vorstand betragen im Geschäftsjahr 2013 insgesamt T€ 666 (i.Vj. T€ 667), die sich aus Fixbezügen in Höhe von T€ 567 (i.Vj. T€ 565) sowie variablen Vergütungen in Höhe von T€ 99 (i.Vj. T€ 102) zusammensetzen.

Für Pensionsansprüche des Vorstandes wurden kumuliert T€ 2.962 (i.Vj. T€ 2.501) zurückgestellt, deren Veränderung auf einer Anpassung verschiedener Parameter (Gehaltshöhe, Dienstzeit, Zinssatz, Rententrend) beruht.

An frühere Mitglieder des Vorstandes bzw. deren Hinterbliebene wurden von der Gesellschaft T€ 340 (i.Vj. T€ 339) bezahlt. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen sind T€ 2.715 (i.Vj. T€ 3.056) zurückgestellt.

Der Aufsichtsrat erhielt eine feste Vergütung in Höhe von T€ 60 (i.Vj. T€ 60).

#### **(50) Arbeitnehmer**

Im Jahresdurchschnitt waren im Konzern 48 (i.Vj. 49) gewerbliche Mitarbeiter und 141 (i.Vj. 141) Angestellte beschäftigt.

#### **(51) Ereignisse nach dem 31. Dezember 2013**

Erläuterungspflichtige Ereignisse nach dem 31. Dezember 2013 liegen nicht vor.

#### **(52) Entsprechenserklärung**

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung zum Corporate Governance Kodex wurde abgegeben und den Aktionären dauerhaft unter [www.dierig.de](http://www.dierig.de) zugänglich gemacht.

#### **(53) Organe der Dierig Holding Aktiengesellschaft (Stand 31. Dezember 2013)**

##### **Vorstand:**

Christian Dierig, Sprecher

##### Mandate:

E. M. Group Holding AG, Wertingen

Vorsitzender des Aufsichtsrates <sup>1)</sup>

Bernhard Schad

##### **Aufsichtsrat:**

Dr. Hans-Peter Binder, Vorsitzender

Mitglied der Geschäftsleitung der Deutsche Bank AG, Filiale München, i. R.

##### Weitere anzugebende Aufsichtsrats- und Beiratsmandate:

Faber-Castell AG, Stein, Vorsitzender des Aufsichtsrats

A.W. Faber-Castell Unternehmensverwaltung GmbH, Stein,

Vorsitzender des Verwaltungsrates

Saint-Gobain Oberland AG, Bad Wurzach, Mitglied des Aufsichtsrates

Dr. Rüdiger Liebs, stellvertr. Vorsitzender seit 23. Mai 2013

Rechtsanwalt

##### Weitere anzugebende Aufsichtsratsmandate:

A.S. Création Tapeten AG, Gummersbach,

stellvertr. Vorsitzender des Aufsichtsrates

Deutsche Investitions- und Vermögens-Treuhand Aktiengesellschaft (DIVAG),

Düsseldorf, Vorsitzender des Aufsichtsrates

Gerhard Götz

Technischer Angestellter

Vorsitzender des Betriebsrates

Rolf Settelmeier (seit 23. Mai 2013)

Vorsitzender des Vorstandes der Stadtsparkasse, Augsburg

##### Weitere anzugebende Aufsichtsratsmandate:

Sparkassen Consulting GmbH MÜNCHEN-HANNOVER, München,

Mitglied des Aufsichtsrates

Michael Totsiaris (bis 23. Mai 2013)

Kaufmännischer Angestellter

Alfred Weinhold (seit 23. Mai 2013)

Kaufmännischer Angestellter

Dr. Ralph Wollburg

Rechtsanwalt, Partner der Sozietät Linklaters LLP, Düsseldorf

##### **Ehrevorsitzender (seit 23. Mai 2013):**

Christian Gottfried Dierig

Ehemaliger stellvertr. Vorsitzender des Aufsichtsrates der Dierig Holding AG, Augsburg

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstandes der Dierig Holding AG, Augsburg

<sup>1)</sup> Mitgliedschaft in inländischen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten

#### **(54) Zeitpunkt der Freigabe des Abschlusses zur Veröffentlichung**

Der Vorstand der Dierig Holding AG hat den Konzernabschluss am 7. März 2014 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Augsburg, den 7. März 2014

Dierig Holding AG

Der Vorstand

Wir haben den von der Dierig Holding Aktiengesellschaft, Augsburg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 10. März 2014

Baker Tilly Roelfs AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
(vormals Rölfs RP AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

Appel  
Wirtschaftsprüfer

Graf  
Wirtschaftsprüferin

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahres- und Konzernabschluss der Dierig Holding AG ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelt und im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft sowie des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns beschrieben sind.“

Augsburg, den 7. März 2014

Dierig Holding AG

Der Vorstand

Christian Dierig    Bernhard Schad

Name und Sitz der Gesellschaft	Währung	Anteil am Kapital %	Eigenkapital	Ergebnis
<b>I. Vollkonsolidierte Unternehmen</b>				
<b>Inland</b>				
Dierig Textilwerke GmbH, Augsburg*	€	100 u	17.000	Ergebnisabführungsvertrag mit der Dierig Holding AG
Christian Dierig GmbH, Augsburg*	€	100 m	4.550	Ergebnisabführungsvertrag mit der Dierig Textilwerke GmbH
BIMATEX Textil-Marketing- und Vertriebs-GmbH, Augsburg*	€	100 m	245	Ergebnisabführungsvertrag mit der Dierig Textilwerke GmbH
fleuresse GmbH, Augsburg*	€	100 m	2.050	Ergebnisabführungsvertrag mit der Dierig Textilwerke GmbH
Adam Kaeppl GmbH, Augsburg*	€	100 m	1.790	Ergebnisabführungsvertrag mit der Dierig Textilwerke GmbH
Prinz GmbH, Augsburg*	€	94 m	30	Ergebnisabführungsvertrag mit der Dierig Textilwerke GmbH
Bleicherei Objekt GmbH & Co. KG, Kempten*	€	100 m	33	0
<b>Ausland</b>				
CEDE Finanz- und Verwaltungs AG, Wil	CHF	100 u	5.387	907
Dierig AG, Wil	CHF	100 m	2.055	-40
Christian Dierig Ges.m.b.H., Leonding	€	100 m	2.651	700
<b>II. Quotenkonsolidierte Unternehmen</b>				
MCA Martini Textil GmbH & Co. Veredelungswerke KG, Augsburg	€	50 m	1.426	-12
<b>III. Nicht einbezogene Unternehmen</b>				
S-Modelle Damenkleider GmbH, Augsburg	€	100 m	0	0
Dierig Immobilien Verwaltungs-GmbH, Augsburg	€	100 m	28	0
Bleicherei Verwaltungs GmbH, Kempten	€	94 m	19	0
Martini Textil GmbH, Augsburg	€	50 m	62	1

Stand 31.12.2013

Anmerkungen:

Beträge in Tausend Landeswährung

1 € = CHF 1,2268

m = mittelbar

u = unmittelbar

\* Das Unternehmen hat von der Befreiung von der Offenlegungspflicht nach §§ 264 Abs. 3, 264 b HGB Gebrauch gemacht.

**AKTIVA**

	Stand 31.12.2013 €	Stand 31.12.2012 T€
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>		
I. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	5.541.128	4.537
2. Technische Anlagen und Maschinen	71.333	79
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	151.581	168
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		1
	<b>5.764.042</b>	<b>4.785</b>
II. Finanzanlagen		
Anteile an verbundenen Unternehmen	<b>19.679.149</b>	<b>19.679</b>
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	7.575.374	3.296
2. Sonstige Vermögensgegenstände	175.148	189
	<b>7.750.522</b>	<b>3.485</b>
II. Flüssige Mittel	<b>1.171</b>	<b>1</b>
	<b>33.194.884</b>	<b>27.950</b>

**PASSIVA**

	€	Stand 31.12.2013 €	Stand 31.12.2012 T€	T€
<b>A. EIGENKAPITAL</b>				
I. Gezeichnetes Kapital				
Grundkapital	11.000.000		11.000	
./. Nennkapital eigene Aktien	253.786		254	
		<b>10.746.214</b>		<b>10.746</b>
II. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	1.100.000		1.100	
2. Andere Gewinnrücklagen	10.050.000		6.850	
III. Bilanzgewinn	2.283.334		1.575	
		<b>24.179.548</b>		<b>20.271</b>
<b>B. RÜCKSTELLUNGEN</b>				
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.797.012		3.695	
2. Steuerrückstellungen	483.475		247	
3. Sonstige Rückstellungen	199.700		316	
		<b>4.480.187</b>		<b>4.258</b>
<b>C. VERBINDLICHKEITEN</b>				
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.728		5	
2. Sonstige Verbindlichkeiten	26.775		30	
davon aus Steuern: € 25.639 (i.Vj. T€ 26)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: € 0 (i.Vj. T€ 3)				
		<b>36.503</b>		<b>35</b>
<b>D. PASSIVE LATENTE STEUERN</b>				
		<b>4.498.646</b>		<b>3.386</b>
		<b>33.194.884</b>		<b>27.950</b>

**Dierig Holding AG**  
**Kurzfassung des Jahresabschlusses**  
**Gewinn- und Verlustrechnung (HGB)**

	01.01.–31.12.2013		01.01.–31.12.2012	
	€	€	T€	T€
Umsatzerlöse		321.900		22
Sonstige betriebliche Erträge		1.984.334		2.881
Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter		682.741		688
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: € 174.874 (i.Vj. T€ 234)		196.396		255
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		146.656		11
Sonstige betriebliche Aufwendungen		409.409		366
<b>Betriebsergebnis</b>		<b>871.032</b>		<b>1.583</b>
Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen: € 738.914 (i.Vj. T€ 717)	738.914		717	
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen: € 79.796 (i.Vj. T€ 127)	80.551		128	
Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	3.935.682		1.165	
Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus Abzinsung: € 213.927 (i.Vj. T€ 211)	213.943		220	
<b>Finanzergebnis</b>		<b>4.541.204</b>		<b>1.790</b>
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>5.412.236</b>		<b>3.373</b>
Außerordentliche Aufwendungen	57.878		58	
<b>Außerordentliches Ergebnis</b>		<b>-57.878</b>		<b>-58</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon aus latenten Steuern: € 1.112.166 (i.Vj. T€ 712)		1.411.717		779
Sonstige Steuern		34.496		27
Jahresüberschuss		3.908.145		2.509
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		325.189		316
Einstellung in die Gewinnrücklagen		1.950.000		1.250
<b>Bilanzgewinn</b>		<b>2.283.334</b>		<b>1.575</b>

	An- schaffungs- kosten 01.01.2013 €	Zugänge 2013 €	Abgänge 2013 €	Um- buchungen 2013 €	Abschrei- bungen kumuliert 2013 €	Rest- buchwert 31.12.2013 €	Rest- buchwert 31.12.2012 T€
<b>I. Sachanlagen</b>							
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4.545.786	1.184.218	58.988	884	130.772	5.541.128	4.537
2. Technische Anlagen und Maschinen	80.000				8.667	71.333	79
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	170.000				18.419	151.581	168
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	884			-884		0	1
	4.796.670	1.184.218	58.988	0	157.858	5.764.042	4.785
<b>II. Finanzanlagen</b>							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	19.679.149	0	0		0	19.679.149	19.679
<b>Anlagevermögen</b>	<b>24.475.819</b>	<b>1.184.218</b>	<b>58.988</b>		<b>157.858</b>	<b>25.443.191</b>	<b>24.464</b>

